

CJ-LERNEN.DE/SPEZIAL#5
INSPIRATION & MATERIAL FÜR DEINE JUGENDARBEIT

JESUS
IM FOKUS 



DER HEILIGE GEIST



Im Glauben wachsen!

NEU



Larry McCall

Leben wie Er

Von Jesus lernen

Broschiert, 176 Seiten

Format: 20 x 27 cm

ISBN: 978-3-95790-043-2

EUR 15,95



W. Barber, E. Rasnake, R. Shepherd

Nachfolger

Menschen der Bibel · NT

Broschiert, 224 Seiten

Format: 20 x 27 cm

ISBN: 978-3-95790-031-9

EUR 17,95

IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliche Jugendpflege e.V.

Hundesege 2 | D-27432 Basdahl

Tel.: 04766 / 717 | Fax: 04766 / 820466

info@cj-info.de

Downloadlink: www.cj-lernen.de/spezial5.pdf

Weitere Exemplare: www.cj-shop.de

Gestaltung: www.rahelschepers.de

Bildnachweis: via www.unsplash.com: S.1: Lefty Kasdaglis, S.2: Evie Shaffer, S.3: Scott Webb, S.6: Tran Mau Tri Tam, S.9: Mila Young, S.11: Sunyu, S.12: Daniel H. Tong, S.13: Averie Woodard, S.14: France Perles, S.19: Jakob Owens, S.21: Prokhor Minin, S.22: Yevgeniy Gradov, S.25: Vince Fleming, S.26-35: Rawpixel, S.37: Isaac Mehegan, S.38-41: Kira auf der Heide, S.42: Alina Kovalchuk, S.44-54: Rawpixel, S.57: John Towner, S.58: Jonathan Korner, S.61-63: Raphael Koh, S.64: Augustine Wong, S.66: Martin Widenka, S.69: Inga Gezalian, S.70: Jovis Aloor, S.73: Marissa Rodriguez, S.74: Noah Usty, S.77-79: Karim Manjra, S.81: Diana Spatariu, S.83: Jakob Owens, S.85: Hannah Montez, S.87: Youssef Naddam, Autorenbilder: privat



HALLO!

In der Bibel ist von der ersten bis zur letzten Seite vom Heiligen Geist die Rede. Er ist aktiv an der Schöpfung beteiligt, ohne ihn gäbe es keine Bibel, ohne ihn könnten wir die Bibel nicht verstehen. Er bewirkt die Wiedergeburt und lässt Christen im Glauben reifen. Er verändert unseren Charakter und lässt seine Frucht in uns wachsen. Er begabt uns und macht uns fähig, anderen zu dienen.

Obwohl in der Bibel von der ersten bis zur letzten Seite vom Heiligen Geist die Rede ist, ist es trotzdem schwierig, vom Heiligen Geist zu schreiben. Das liegt wahrscheinlich daran, dass in unserer Zeit Phänomene mit dem Heiligen Geist in Verbindung gebracht werden, die äußerst fragwürdig sind. Als Gegenreaktion darauf ist an manchen Stellen ein Schweigen eingetreten und der Heilige Geist wirkt wie der „vergessene Gott“. Weder Überbetonung noch Vergessen helfen uns, ein gesundes Verständnis von Gott und somit eine Basis für ein gesundes Glaubensleben zu entwickeln.

Aus diesen Gründen beschäftigen wir uns im vorliegenden cj-lernen.de Spezial mit dem Heiligen Geist. Mit den einleitenden Artikeln wollen

wir eine Grundlage legen und aufzeigen, wie der Heilige Geist in der Bibel beschrieben wird. Dann wird es praxisnah und die Gaben und die Frucht des Geistes werden vorgestellt. Im anschließenden Teil werden häufig gestellte Fragen aufgegriffen: Was ist Geistesleitung? Wie sieht es mit Zeichen und Wundern heute aus? Kann man auch zum Heiligen Geist beten? Was ist die Taufe mit dem Heiligen Geist? Zum Abschluss ist noch ein Stundenentwurf enthalten, der euch hilft, den Heiligen Geist in der Gruppenstunde zu thematisieren sowie die Erinnerung, was der Heilige Geist für dich tut. Denn es geht doch letztendlich darum, dass wir selber und die Teilnehmer unserer Gruppen geisterfüllt leben.



OLIVER LAST



DER HEILIGE GEIST

Der vergessene Gott **8** | Der Heilige Geist in der Bibel **10**
Was wirkt der Heilige Geist? **12** | Die Dreieinigkeitslehre **18**

DIE FRUCHT DES GEISTES



Die Frucht des Geistes (Übersicht) **44** | Die Frucht des Geistes (Test) **48**
Auswertungsbogen **52**



DER HEILIGE GEIST

Teen Spirit - der Heilige Geist in deiner Gruppenstunde **82**
5 Dinge, die der Heilige Geist für dich tut **86**

DIE GABEN DES GEISTES

8 Einstellungen, die deinen Jugendlichen helfen, ihre Begabungen zu entdecken **24**
Entdecke deine Gaben und Fähigkeiten (Test) **26** | Auswertungsbogen **34**
Die Gaben des Geistes **36**



HÄUFIGE FRAGEN

Geistesleitung & Organisation - Freunde oder Gegner? **56**
Zeichen und Wunder heute? **60** | Der Heilige Geist - was für ein Typ! **64**
Zum Heiligen Geist beten? **68** | Geistestaufe - was bedeutet das? **72**
Der Dritte im Bunde - Gedanken zum Umgang mit dem Heiligen Geist **76**

**„LEBE IM VERTRAUEN
AUF CHRISTUS,
UNTER DER LEITUNG
DES HEILIGEN GEISTES,
IN DER KRAFT,
DIE GOTT DIR DARREICHT.“**

JOHN PIPER





DER HEILIGE GEIST

DER VERGESSENE

Zuerst veröffentlicht:

<https://www.cj-lernen.de/material/der-vergessene-gott/>

Vater, Sohn und Heiliger Geist – das ist der dreieinige Gott. In der Praxis ist es oft aber nur der zweieinige Gott: Der Heilige Geist spielt häufig nur eine untergeordnete Rolle. Warum ist er überhaupt so wichtig? Und wieso braucht man ihn? Was verliert man, wenn es ihn nicht gäbe?

OHNE DEN HEILIGEN GEIST GÄBE ES KEIN LEBEN

Er ist schon bei der Schöpfung aktiv beteiligt (Genesis 1,2). Er „brütet“ über der werdenden Schöpfung und ist damit Mitschöpfer der Welt. Er ist aber auch Schöpfer jedes einzelnen Lebens. Einer der Freunde Hiobs sagt: „Der Geist Gottes hat mich gemacht“ (Hiob 33,4). Der Heilige Geist ist also genauso in der Schöpfung aktiv, wie der Vater und der Sohn. Ohne den Heiligen Geist gäbe es weder die Welt noch die Menschen.

OHNE DEN HEILIGEN GEIST GÄBE ES KEINE BIBEL

Die Bibel ist nicht nur Werk von Vater und Sohn, sondern geht in besonderer Weise auf den Heiligen Geist zurück. Der Heilige Geist befähigt Propheten zum Reden (2. Petrus 1,21). Er treibt sie regelrecht an und leitet sie - genauso wie ein Schiff vom Wind getrieben wird. Die ganze Bi-

bel ist daher eine direkte Folge seines Wirkens. Darum wird sie auch als „inspiriert“ bezeichnet – darin steckt das lateinische Wort für „Geist“. Das kann man wörtlich als „Geist-gehaucht“ übersetzen. Er kann daher mit Fug und Recht als der eigentliche Autor der Bibel bezeichnet werden. So macht es zumindest der Schreiber des Hebräerbriefes. Er zitiert eine Stelle aus dem Alten Testament mit den Worten „Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist“ (Hebräer 10,15). Ohne Autor kein Buch, und ohne Heiligen Geist keine Bibel.

OHNE DEN HEILIGEN GEIST GÄBE ES KEIN VERSTEHEN DER BIBEL

Weil der Heilige Geist der eigentliche Autor der Bibel ist, kann er sie auch am besten erklären. Er kann die Bibel aufschließen und bewirken, dass sie Menschen direkt anspricht. Deshalb sagt Jesus in Johannes 16,13: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten, denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.“

GOTT

OHNE DEN HEILIGEN GEIST GÄBE ES KEINE WIEDERGEBURT

Ohne den Heiligen Geist wäre es gar nicht möglich, dass jemand Christ wird. Er ist es, der bewirkt, dass ein Mensch „neu geboren“ wird. Dabei ist der Heilige Geist wie der Wind: Man sieht ihn nicht, aber man hört und spürt seine Kraft. Genauso ist es auch bei der Wiedergeburt (Johannes 3,8). Wenn jemand zum Glauben kommt, bewirkt der Heilige Geist eine neue Geburt: Die Wiedergeburt. Wenn jemand zum Glauben kommt, ist er oft ganz beGEISTert von Gott und der Bibel – das macht der Heilige Geist. Und wenn jemand zum Glauben kommt, wird er sogar mit dem Heiligen Geist versiegelt (Epheser 1,14). Wie ein Brief, auf den ein Siegel kommt. So ein Brief ist dann durch das Siegel geschützt. So ist es auch mit dem Heiligen Geist: Wer mit ihm versiegelt ist, ist durch ihn geschützt. Wer an das Innere will, muss erst am Heiligen Geist vorbei.

OHNE DEN HEILIGEN GEIST KEIN WACHSTUM IM GLAUBEN

Der Heilige Geist kann aber auch nach der Wiedergeburt nicht abgeschrieben werden. Er ist genauso wichtig für das Leben als Christ, wie er bei

der Wiedergeburt war. Und für das Wachsen im Glauben. Wer versucht, ohne den Heiligen Geist als Christ klarzukommen, den bezeichnet Paulus als „dumm“ (Galater 3,3). Denn der Heilige Geist bewirkt das, was man von einem Christen erwartet, z.B. Liebe, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Treue oder Disziplin (Galater 5,22-23). Dabei wirkt er so still, wie bei der Wiedergeburt. Man sieht sein Handeln nicht direkt, aber man erkennt es an den Auswirkungen. Wie eine Frucht langsam aber sicher heranwächst, so wachsen durch den Heiligen Geist nach und nach die Charaktereigenschaften eines Christen.

Der Heilige Geist wirkt zwar oft verborgen, aber ohne ihn geht es nicht. Wie stände man ohne ihn da? Die Antwort lautet: Gar nicht. Ohne ihn stände niemand da. Es gäbe keine Welt, keine Menschen, keine Bibel, keine Wiedergeburt und keinen christlichen Charakter.



DER HEILIGE GEIST IN DER BIBEL

EINE BIBELSTELLENSAMMLUNG

Zuerst veröffentlicht:

<https://www.cj-lernen.de/material/eine-bibelstellensammlung-zum-heiligen-geist/>

KEIN RANDTHEMA

In der Bibel ist von der ersten bis zur letzten Seite vom Heiligen Geist die Rede: „Die Erde war noch leer und öde, Dunkel bedeckte sie und wogendes Wasser, und über den Fluten schwebte Gottes Geist.“ (1. Mose 1,2)

„Der Geist Gottes und die Braut rufen: „Komm!“ Und wer diesen Ruf hört, soll ebenfalls sagen: „Komm!“ Wer Durst hat, der komme! Wer will, der trinke vom Wasser des Lebens; er bekommt es umsonst.“ (Offenbarung 22,17)

VERSCHIEDENE NAMEN – EIN GEIST

Im AT ist nahezu durchweg vom ‚Geist Gottes‘ die Rede: „Von Gottes Geist bin ich geschaffen worden; sein Atem war’s, der mich ins Leben rief.“ (Hiob 33,4)

Im NT wird der Geist Gottes auch ‚Geist Jesu Christi‘ genannt: „Ihr jedoch steht nicht mehr unter der Herrschaft eurer eigenen Natur, sondern unter der Herrschaft des Geistes, da ja, wie ich voraussetze, Gottes Geist in euch wohnt. Denn wenn jemand diesen Geist, den Geist Christi, nicht hat, gehört er nicht zu Christus.“ (Römer 8,9)

Daneben spricht das NT auch vom ‚Heiligen Geist‘ und beschreibt damit sein Handeln: „Gott hat uns dazu berufen, ein geheiligtes Leben zu

führen und nicht ein Leben, das von Sünde beschmutzt ist. Wer diese Anweisungen missachtet, missachtet daher nicht einen Menschen, sondern den, der euch seinen Heiligen Geist schenkt – Gott selbst. (1. Thessalonicher 4,7-8)

DER HEILIGE GEIST ALS PERSON

Während der Geist Gottes im AT im Wesentlichen Gott in Aktion beschreibt und kaum eigenständig in Erscheinung tritt, wird im NT immer deutlicher, dass der Heilige Geist neben Gott dem Vater, und seinem Sohn Jesus Christus, die dritte Person der Dreieinigkeit ist: „Das alles ist das Werk ein und desselben Geistes, und es ist seine freie Entscheidung, welche Gabe er jedem Einzelnen zuteilt.“ (1. Korinther 12,11)

„Und tut nichts, was Gottes Heiligen Geist traurig macht!“ (Epheser 4,30a)

DAS HAUPTANLIEGEN DES HEILIGEN GEISTES ...

... ist es Jesus groß zu machen, und nicht sich selber ins Rampenlicht zu rücken. Wenn wir Jesus in seiner



Größe und Schönheit erkennen und ihm ähnlicher werden, dann hat er sein Ziel mit uns erreicht.

„Jesus Christus spricht: Wenn der Helfer kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch zum vollen Verständnis der Wahrheit führen. (...) Er wird meine Herrlichkeit offenbaren; denn was er euch verkünden wird, empfängt er von mir.“ (Johannes 16,13-14)

DER HEILIGE GEIST WIRKT IN SEINER GÖTTLICHEN KRAFT AN UNS ...

- indem er uns befähigt und zu vollmächtigen Zeugen macht: „Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein ...“ (Apostelgeschichte 1,8a)
- indem er uns in die Erkenntnis unserer Schuld vor Gott und zur Umkehr führt: „Und wenn er (der Heilige Geist) kommt, wird er der Welt zeigen,

dass sie im Unrecht ist; er wird den Menschen die Augen öffnen für die Sünde, für die Gerechtigkeit und für das Gericht.“ (Johannes 16,8)

- indem er das Wunder der Wiedergeburt bewirkt und neues Leben in uns schafft: „Jesus erwiderte: Ich sage dir eins: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht ins Reich Gottes hineinkommen.“ (Johannes 3,5)
- indem er seine Frucht in uns wachsen lässt und uns dadurch dem Charakter Gottes ähnlicher macht: „Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.“ (Galater 5,22)
- indem er uns mit Gaben ausstattet und dadurch fähig macht anderen zu dienen: „Es gibt viele verschiedene Gaben, aber es ist ein und derselbe Geist, der sie zuteilt.“ (1. Korinther 12,4)
- indem er uns führt und ans Ziel bringt: „Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne und Töchter.“ (Römer 8,14)

„Der Heilige Geist ist gewissermaßen eine Anzahlung, die Gott uns macht, der erste Teil unseres himmlischen Erbes; Gott verbürgt sich damit für die vollständige Erlösung derer, die sein Eigentum sind.“ (Epheser 1,14)

DER HEILIGE GEIST WILL DEIN LEBEN ERFÜLLEN. GIB IHM RAUM IN DEINEM LEBEN!

„Lasst euch vielmehr vom Geist Gottes erfüllen. Ermutigt einander mit Psalmen, Lobgesängen und von Gottes Geist eingegebenen Liedern; singt und jubelt aus tiefstem Herzen zur Ehre des Herrn und dankt Gott, dem Vater, immer und für alles im Namen von Jesus Christus, unserem Herrn.“ (Epheser 5,18b-20)



WAS WIRKT DER

Zuerst veröffentlicht:
Perspektive 05/2014

WAS WIRKT DER HEILIGE GEIST?

Neben Vater und Sohn ist auch der Heilige Geist eine Person des dreieinigen Gottes – und dennoch ist sein Wirken weit weniger bekannt, als das von Vater und Sohn. In der Bibel, vor allem im Neuen Testament, wird beschrieben, was der Heilige Geist am Gläubigen tut. Doch was tut der Heilige Geist sonst noch? Was zeichnet sein Wirken aus? Ein kurzer Überblick zeigt, dass der Heilige Geist außer seinem Wirken in und an der Gemeinde noch weitere Wirkungsgebiete hat.

SCHÖPFUNG

Der Heilige Geist wird schon im zweiten Vers der Bibel genannt. Wie der Vater (1.Korinther 8,6) und der Sohn (Kolosser 1,16), so war auch der Heilige Geist an der Schöpfung beteiligt: „Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser“ (1.Mose 1,2). Was hier mit „schwebte“ übersetzt ist, könnte auch „zittern“ oder „brüten“ bedeuten. Damit wäre dem Geist Gottes eine höchst aktive Rolle in der Erschaffung der Erde zugeschrieben. Besser noch aber wird das hebräische Wort mit „schweben“ übersetzt – ähnlich wie in 5.Mose 32,11, wo es den gleitenden Flug des Adlers beschreibt. Das gleitende Schweben des Geistes Gottes über der formlosen und mit Wasser bedeckten Erde zeigt damit einerseits seine machtvolle Präsenz bei der Schöpfung. Andererseits wird damit ausgedrückt, dass

der Heilige Geist tätig ist im Beschützen und aufmerksamen Wachen über der im Schöpfungsprozess befindlichen Erde.

Neben den ersten Versen der Bibel wird der Heilige Geist auch an anderen Stellen des Alten Testaments mit der Schöpfung in Verbindung gebracht. So wird in Psalm 33,6 über die Schöpfung gesagt: „Durch des HERRN Wort ist der Himmel gemacht und alle sein Heer durch den Hauch seines Mundes.“ Das hier mit „Hauch“ übersetzte Wort ist dasselbe Wort, das an anderen Stellen für den Geist Gottes verwendet wird. Der „Geist“ wird hier aufs Engste mit dem schöpferischen Wort Gottes verbunden. Zudem ist er an der Erschaffung jedes Menschen beteiligt (nicht nur an der Erschaffung Adams, vgl. 1.Mose 2,7), wenn Elihu in Hiob 33,4 bezeugt: „Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Atem des Allmächtigen belebt mich.“ Vielleicht ist auch in Psalm 104,30 mit dem „Lebensatem“ Gottes (im Hebräischen der gleiche Ausdruck wie „Geist Gottes“) eine Aktivität des Heiligen Geistes bei der Schaffung jedes Lebewesens gemeint. Damit kann das Wirken des Heiligen Geistes neben seinem Wirken bei der Erschaffung der Erde und des Universums auch auf die Erschaffung und Erhaltung der übrigen Schöpfung ausgeweitet werden.

JUNGFRAUENGEBURT

Obwohl der Heilige Geist bei der Erschaffung der Erde und auch beim Werden jedes einzelnen

A hand is shown from the bottom right, holding a small, dark, irregular rock. The background is a blurred mountain landscape under a cloudy sky. The title 'HEILIGE GEIST?' is written in large, bold, orange-outlined letters across the top of the image.

HEILIGE GEIST?

„WAS TUT
DER HEILIGE GEIST?
WAS ZEICHNET
SEIN WIRKEN AUS?“

Menschen beteiligt war, hatte er bei der Geburt des Herrn Jesus eine besondere Rolle. Im Gegensatz zu jedem anderen Menschen hatte der Herr Jesus keinen menschlichen Vater, sondern wurde von einer Jungfrau geboren. Das ist völlig einzigartig. Als der Engel Gabriel Maria die wundersame Geburt ankündigte, konnte schon Maria nicht begreifen, wie das vor sich gehen konnte. Die Antwort: Durch den Heiligen Geist! Der verwunderten Maria verkündet der Engel: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; da-

rum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden“ (Lukas 1,35). Der Heilige Geist selbst bewirkte die wundersame Schwangerschaft von Maria: „Als nämlich Maria [...] dem Josef verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger befunden von dem Heiligen Geist“ (Matthäus 1,18). Das wird auch Josef gegenüber von einem Engel bestätigt: „Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zunehmen! Denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist“ (Matthäus 1,20).

In der Erklärung des Engels Maria gegenüber in Lukas 1,35 werden zwei wichtige Konsequenzen dieses Wirkens genannt: Einerseits ist die übernatürliche Zeugung durch den Heiligen Geist der Grund dafür, dass Jesus schon bei der Geburt als „Heiliger“ bezeichnet wird, und damit als rein und ganz für Gott abgesondert gilt. Zum anderen wird dadurch deutlich, dass es sich bei Jesus nicht um einen gewöhnlichen Menschen, sondern um den „Sohn Gottes“ handelt.

Durch das wundersame Wirken des Heiligen Geistes ist Jesus damit wie jeder andere Mensch von einer Frau geboren (vgl. Galater 4,4), doch im Gegensatz zu jedem anderen Mensch ist er sündlos und von wahrhaft göttlicher Natur. Paulus beschreibt das so, dass „er seinen eigenen Sohn in Gestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte“ (Römer 8,3). Die komplizierte Ausdrucksweise „in Gestalt des Fleisches der Sünde“ drückt dabei aus, dass Jesus wirklich Mensch (Fleisch) war, aber eben nicht an der verdorbenen menschlichen Natur (Fleisch der Sünde) Anteil hatte, sondern in dieser Hinsicht dem Fleisch der Sünde nur ähnlich war.

Das Wirken des Heiligen Geistes bei der Zeugung des Herrn Jesus war also die notwendige Voraussetzung dafür, dass er einerseits als wahrer Mensch stellvertretend für andere Menschen sterben konnte, andererseits aber nicht wie alle übrigen Menschen zur gefallenen Schöpfung gehörte, sondern rein und sündlos war. Nur deshalb kann er auch als vollkommener Hohepriester für uns eintreten (vgl. Hebräer 2,17-18).

INSPIRATION DER SCHRIFT

Wie der Heilige Geist schon bei der Schöpfung eng mit dem Wort Gottes verbunden war (vgl. Psalm 33,6), so ist er es auch, der bei der Inspiration der Schrift am Wirken war. Er, der auf wundersame Weise gewirkt hat, dass der Sohn Gottes als das Wort schlechthin (Johannes 1,1ff) in die Welt kam, er ist es auch, der die Verschriftlichung des Wortes Gottes in Form der Schriften des Alten und Neuen Testaments gewirkt hat.

Schon im Alten Testament wird deutlich, dass das Wort Gottes durch den Heiligen Geist gewirkt ist.

Ein Prophet wird als jemand beschrieben, auf dem der Geist des HERRN liegt (4. Mose 11,29). Entsprechend ist in Nehemia 9,30 das Reden des Geistes Gottes als Zeuge gegen den Ungehorsam Israels identisch mit dem Wort der Propheten, wie durch die erklärende Ergänzung deutlich wird: „Du tratest als Zeuge gegen sie auf durch deinen Geist, durch das Wort deiner Propheten“. Die Schriften der Propheten sind damit „die Worte, die der HERR der Heerscharen durch seinen Geist sandte durch die früheren Propheten“ (Sacharja 7,12).

Auch im Neuen Testament wird dies bezeugt. Das Wirken des Heiligen Geistes bei der Entstehung der Schrift wird auch in 2. Petrus 1,21 ausgedrückt: „Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen,



„DAS HIER MIT 'EINGEGEBEN'
WIEDERGEGEBENE WORT
KÖNNTE MAN WÖRTLICH MIT
'GOTT-GEHAUCHT' ÜBERSETZEN.“

getrieben vom Heiligen Geist.“ Die Weissagungen (oder Prophetien) der Schrift entspringen also nicht den Erfindungen von Menschen, sondern dem direkten Wirken des Heiligen Geistes. Das Wirken des Heiligen Geistes wird dabei so beschrieben, dass die Propheten durch ihn „getrieben“, also vom Heiligen Geist bewegt, geführt, geleitet und gelenkt wurden. Das von Petrus gebrauchte Wort wird in Apostelgeschichte 27,15 für ein vom Wind getriebenes Schiff verwendet.

Der Heilige Geist ist damit der innere Antrieb der Propheten und leitet ihre Gedanken, ohne dass dabei die Persönlichkeit oder der Stil des Propheten ausgeschaltet worden wären.

Nach 2. Timotheus 3,16 ist „alle Schrift von Gott eingegeben“. Das hier mit „eingegeben“ wiedergegebene Wort (gr. theopneustos) ist schwierig zu übersetzen. Es setzt sich zusammen aus dem Wort für „Gott“ (theos) und dem Wort für „hauchen“ (pneo), das in Johannes 3,8 das Wirken des Heiligen Geistes beschreibt. Das zusammengesetzte Wort wurde vermutlich von Paulus erst gebildet, um eine wichtige Wahrheit über die Schrift zu verdeutlichen. Wörtlich könnte man es mit „Gott-gehaucht“ übersetzen. Da das griechische Wort pneuma sowohl „Geist“ als auch „Wind/Hauch“ bedeutet, könnte so etwas wie „Gott-gegeistet“ eine Wiedergabe in Form einer Hilfskonstruktion sein, was dann soviel wie „von Gottes Geist ein-

gegeben“ bedeutet. Ihrer Herkunft nach wurde die Schrift durch den Heiligen Geist gegeben. Dieser Vorgang wird daher auch als In-spiration bezeichnet, also als Eingeben der Worte der Schrift durch den Geist Gottes. Das hat für die Leser der Schrift ganz praktische Konsequenzen. Nur weil die Schrift von Gott unter Wirkung seines Geistes inspiriert ist, kann Paulus in 2.Timotheus 3,16 den praktischen Nutzen nennen, den sie bis heute hat: Der Heilige Geist gebraucht die Schrift, um uns wichtige Wahrheiten zu lehren, von Sünde zu überführen, uns in unserem Glauben zurecht zu bringen und uns durch die Schrift als Pädagoge zur praktischen Gerechtigkeit anzuleiten.

Auf dieser Basis kann der Heilige Geist auch als Autor der Schrift angesehen werden. In Hebräer 3,7 wird ein Zitat aus der Schrift mit den Worten „der Heilige Geist spricht“ eingeleitet, ebenso in Hebräer 10,15 mit den Worten „Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist“. Das macht zugleich deutlich, dass die Schrift nicht nur bei ihrer Entstehung das Reden des Heiligen Geistes ist, sondern auch heute noch ein direktes Ansprechen des Heiligen Geistes an ihre Leser. Wenn wir die Schrift öffnen, spricht auch heute noch der Heilige Geist zu uns und bezeugt uns wichtige Wahrheiten. Oder er erklärt heilsgeschichtliche Zusammenhänge, wie in Hebräer 9,8 das Reden der Schrift als Erklärung des Heiligen Geistes ausgedrückt wird: „Damit [d.h. durch das Vorhandensein des trennenden Vorhang vor dem Allerheiligsten der Stiftshütte] zeigt der Heilige Geist an, dass der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbart ist.“

AUFSCHLIESSEN DER SCHRIFT

Weil der Geist Gottes die Inspiration der Schrift gewirkt hat und durch sie spricht, ist er auch derjenige, der sie erklärt. In Johannes 16,13 verheißt Jesus seinen Jüngern: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten, denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.“ Ein wesentliches Wirken des Heiligen



Geist ist es also, die Schrift aufzuschließen und uns in die ganze Wahrheit der Schrift einzuführen. Er erklärt die Schrift und lässt sie gleichzeitig zum persönlichen Reden Gottes an jeden Einzelnen werden. Dabei redet er jedoch nicht aus sich selbst, sondern leitet so in die Schrift, wie er es vom Sohn hört (V.13-14).

Damit ist ein weiteres Wirken des Heiligen Geistes angesprochen: Er ist auch derjenige, der das Kommende verkündigt. Er ist damit Ursprung und Verkünder der Prophetie. Daher wird auch die Vision, die Johannes in der Offenbarung erhält, eingeleitet mit den Worten „Ich war im Geist“ (Offenbarung 1,10; 4,2). Ganz entsprechend kommt der Heilige Geist in der Offenbarung auch selbst zu Wort (Offenbarung 14,13). Dabei zeigt sein Reden aber auch die praktische Dimension der Prophetie auf. Jedes Sendschreiben der Offenbarung endet mit der Aufforderung: „Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (Offenbarung 2,7.11.17.29; 3,6.13.22). Damit wird das Wort Jesu für die sieben Gemeinden gleichzeitig als das Reden des Heiligen Geistes bezeichnet, das es zu beachten und zu befolgen gilt.

VERHERRLICHUNG GOTTES

In der Beschreibung des Wirkens des Heiligen Geistes in Johannes 16,13 wird neben einer Tätigkeit auch eine wesentliche Charaktereigenschaft des Heiligen Geistes genannt, die sein gesamtes Wirken auszeichnet: Er wird den Sohn verherrlichen. Der Heilige Geist stellt sich nie selbst in den Mittelpunkt, sondern wirkt immer so, dass der Sohn verherrlicht und groß gemacht wird. Das erklärt, dass sich beim Lesen der Schrift häufig der Eindruck einstellt, dass der Heilige Geist gegenüber dem Vater und dem Sohn eher im Hintergrund zu sein scheint. Er, der die Schrift selbst eingegeben hat, will damit den Sohn verherrlichen und gerade nicht auf sich selbst hinweisen. Und nicht nur durch sein Wirken verherrlicht er den Sohn, sondern auch dadurch, dass er die Wahrheit, die er verkündigt (Johannes 16,13) nicht aus sich selbst nimmt, sondern vom Sohn (Johannes 16,15). Bei

» EIN WESENTLICHES
WIRKEN DES
HEILIGEN GEISTES
IST ES ALSO,
DIE SCHRIFT
AUFZUSCHLIESSEN. «

dem, was er verkündigt, schöpft er aus dem unerschöpflichen Reichtum dessen, der selbst die Wahrheit ist (Johannes 14,6).

Wenn schon das Wirken des Heiligen Geistes von dieser Zurückhaltung in Bezug auf sich selbst gekennzeichnet ist, sollte dies erst recht für uns heute gelten. Die Art und Weise, wie der Heilige Geist den Sohn verherrlicht, kann auch heute Motivation und Ansporn sein, nicht auf uns selbst hinzuweisen, sondern darauf bedacht sein, den Herrn Jesus groß und herrlich zu machen.

KURZGEFASST: WAS WIRKT DER HEILIGE GEIST?

Der Heilige Geist ist Mitschöpfer der Erde und der Menschen. Er wirkte die wundersame Geburt des Herrn Jesus, durch die er als wahrer Gott und wahrer Mensch stellvertretend für uns sterben konnte und nun für uns als Fürsprecher eintreten kann. Sowohl im Alten wie im Neuen Testament leitete er die Verfasser der Schrift und ist somit selbst ihr Urheber, der uns auch heute noch persönlich durch sie anspricht und uns die Schrift öffnet. Dabei tritt er selbst nie in den Vordergrund, sondern verweist auf den, von dem die ganze Schrift redet und zeugt: Den Herrn Jesus, den er uns durch sein Wirken groß und herrlich machen will.





Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Kompetent. Profiliert. Engagiert.



Charles C. Ryrie

AUSGEWOGEN STATT ABGEHOBEN

Der Weg zu einem echten geistlichen Leben

*Die Praxis biblischen Christseins:
Hingabe an Gott, Freigiebigkeit,
Einsatz geistlicher Gaben,
Treue im Alltag, Umgang mit
Versuchung u. v. a.*

Paperback, 304 Seiten
Best.-Nr. 271 111
ISBN 978-3-86353-111-9
€ (D) 9,90

*Den Heilige Geist:
Was ist Geistestaupe? Was ist die
Sünde gegen den Heiligen Geist?
Was ist echte geistliche Kraft?*

Paperback, 240 Seiten
Best.-Nr. 271 454
ISBN 978-3-86353-454-7
€ (D) 9,90



Charles C. Ryrie



IHR WERDET KRAFT EMPFANGEN!

*Was die Bibel über den Heiligen
Geist lehrt*



DIE DREIEINIG

Der eine Gott existiert ewig als drei Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Diese kurze Formulierung bringt die Dreieinigkeitslehre auf den Punkt. Sie ist christliches Sondergut und entspringt schlussendlich der Erfahrung, die die Apostel mit Jesus Christus gemacht haben. Er ist ihnen nicht bloß als jemand begegnet, der über Gott lehrte, sondern als einer, der auf einmalige Art und Weise das Wesen Gottes offenbarte und die Gegenwart Gottes in sich verkörperte. Mit dem Heiligen Geist war es ebenso: Die Urgemeinde erlebte ihn nach Pfingsten nicht nur als eine unpersönliche göttliche Kraft, sondern als die unmittelbare Gegenwart Gottes in ihrer Mitte.

BIBLISCH-THEOLOGISCHER URSPRUNG

Ausgangspunkt für eine Annäherung an die Dreieinigkeitslehre bleibt der Monotheismus (d.h. der Glaube an einen einzigen Gott), zu dem sich auch die Urgemeinde ohne Vorbehalt bekannte. Vermutlich wiederholten die ersten Nachfolger Jesu täglich mit ihren jüdischen Mitbürgern¹ das sogenannte Sch'ma, den für die Juden wichtigsten Lehrsatz des Alten Testaments: „Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, der Herr ist einzig.“ (5.Mose 6,4; Sch'ma heißt „höre“ auf Hebräisch)

Gemeinsam war Juden und Christen auch, dass beide von einer – man könnte fast sagen – angeborenen Abscheu geprägt waren, Gott mit irgendeinem Bildnis oder Geschöpf in Verbindung zu bringen.

Und trotzdem: Die Erfahrung der ersten Generation von Christen mit Jesus führte bei ihnen

rasch zu einer Revision des traditionell jüdischen Monotheismus. Das Sch'ma hielten sie für wahr, aber angesichts der Offenbarung Gottes in Jesus Christus für nicht mehr ausreichend. Sie drängte es, Christus in dieser altbewährten monotheistischen Formel Platz einzuräumen. Genau das macht der Apostel Paulus in 1.Korinther 8,6:

„So haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.“

In Anlehnung an das Sch'ma bezieht Paulus die zwei Begriffe „Gott“ und „Herr“, die im alttestamentlichen Kontext einen und denselben Bezug haben, nun jeweils auf den Vater und den Sohn. Somit schließt Paulus Christus in sein Konzept von Gott ein.

Das ist nur ein Beispiel von vielen, an denen wir merken, dass sich die Apostel trotz ihrer natürlichen Neigung, den unantastbaren Status Gottes vor jeder konkurrierenden Gottesvorstellung zu bewahren, überhaupt nicht scheuten, Jesus aufs Engste mit Gott in Verbindung zu bringen.

Von Anfang an begannen sie Jesus Kompetenzen zuzuschreiben, die im Alten Testament allein Gott vorbehalten wurden.² Sie sahen in Jesus die Erfüllung mancher alttestamentlicher Zitate, die in ihrem ursprünglichen Kontext eindeutig auf Gott bezogen sind.³ Und an ein paar Stellen nennen sie Jesus ohne Zögern schlicht und einfach „Gott“.⁴ **Und alles das in einer Art und Weise, als wäre es das Selbstverständlichste auf der Welt und bedürfe keiner Erklärung!**

KEIT SLEHRE

Ähnlich verhält es sich mit der neutestamentlichen Sicht über den Heiligen Geist. Ist der Begriff „Geist“ im Alten Testament mehr oder minder eine Umschreibung für Gott selbst, wird es im Neuen Testament deutlich, dass dem Geist Gottes eine Existenz zuzuschreiben ist, die sich vom Vater und Sohn klar unterscheidet. Das heißt mit anderen Worten: Der Geist steht in derselben Beziehung zu Gott wie Jesus selbst.⁵

Zu all dem kommt noch hinzu, dass uns an einigen Stellen eine ausgeprägte Dreieinigkeitslehre formelhaft begegnet: „Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ...“ (Matthäus 28,19). „Die Gnade Jesu Christi, des Herrn, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2. Korinther 13,13).

¹ Es wird oft übersehen, dass die Christen der ersten Generation Juden waren. Erst im Laufe der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts spürten Juden und Christen, dass trotz der gemeinsamen Basis eine Kluft zwischen ihnen entstanden war.

² Unter anderen werden Jesus folgende Kompetenzen zugeschrieben: absoluten Gehorsam zu verlangen (Matthäus 10,32-33), absolute Wahrheit zu lehren (Markus 13,31), die Welt zu richten (Johannes 5,27), Sünden zu vergeben (Markus 2,1-12), Anbetung anzunehmen (Johannes 20,27-29).

³ Vergleiche Matthäus 21,16 mit Psalm 8,3; Johannes 12,40 mit Jesaja 6,10; Johannes 19,31 mit Sacharja 12,10; Römer 10,13 mit Joel 3,5; Phillipper 2,10-11 mit Jesaja 45,23; Offenbarung 1,17 mit Jesaja 41,4 bzw. 48,12; Offenbarung 17,14 bzw. 19,16 mit Daniel 2,47.

⁴ Johannes 1,1; Römer 9,5; Titus 2,13; Hebräer 1,8; 2. Petrus 1,1; Johannes 1,18.

⁵ Siehe Johannes 14,26; 15,26; 16,7; 1. Korinther 2,10; Hebräer 9,14; 1. Petrus 1,11; 2. Petrus 1,20-21 etc.

⁶ Vor allem sind hier die Beschlüsse der kirchlichen Konzile von Nicäa und Chalcedon, 325 bzw. 451 n. Chr., zu erwähnen.

DOGMATISCHE FORMULIERUNG

Oft wird von Kritikern der Einwand geäußert, dass die Dreieinigkeitslehre trotz der biblischen Beweislage nicht als Dogma aufzustellen sei, da sie nicht zu neutestamentlicher Zeit, sondern erst viel später entwickelt wurde. Nun lässt sich nicht ernsthaft bestreiten, dass die Dreieinigkeitslehre in ihrer ausgereiften Formulierung das Resultat nachträglicher Überlegungen ist.⁶ Nichtsdesto-

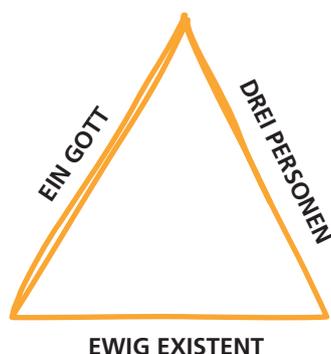
trotz hat sie sich als Versuch bewährt, dem biblischen Befund, wie er oben kurzgefasst wiedergegeben ist, gerecht zu werden.

Kritiker haben jedoch nicht ganz Unrecht: Dogmatische Formulierungen der Dreieinigkeitslehre sind nicht biblischen Ursprungs und haben nur insofern verbindliche Autorität, als sie die biblische Lehre wahrheitsgetreu wiedergeben. **Die Kirchenväter, die über einige Jahrhunderte hinweg um die korrekte Formulierung der Dreieinigkeitslehre gerungen haben, waren sich in der Regel auch bewusst, dass ihre Formulierungen keineswegs als genaue Beschreibung des Wesens Gottes fungieren konnten.** Gottes Wesen lässt sich weder mit menschlichem Denkvermögen fassen, noch mit menschlicher Sprache ausreichend beschreiben.

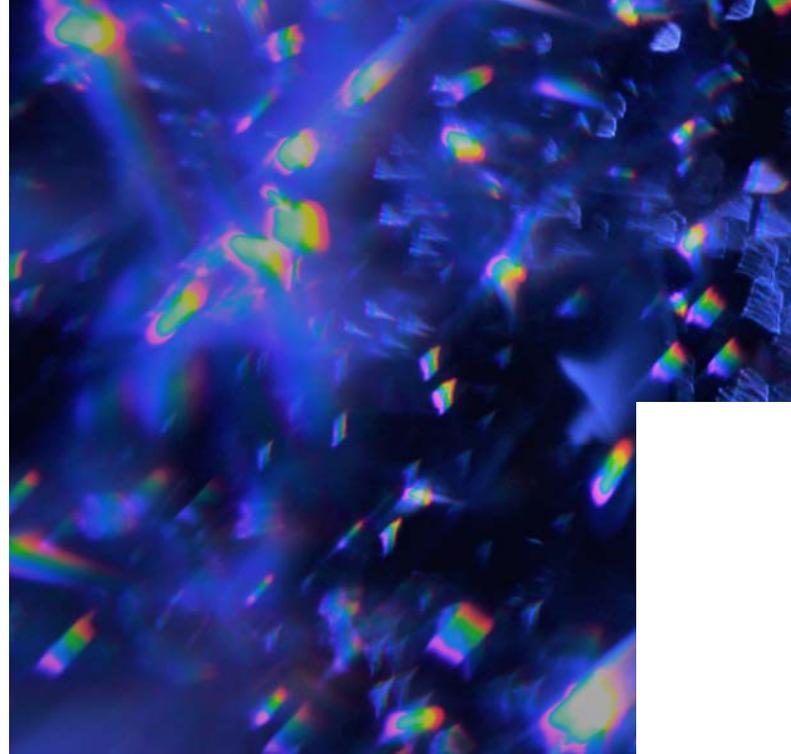
Die Dreieinigkeitslehre, die übrigens von allen christlichen Haupttraditionen (römisch-katholisch, orthodox protestantisch u.a.) akzeptiert wird, stellt lediglich den Versuch dar, einen Rahmen für die Betrachtung des Wesens Gottes zu schaffen. Diesen Rahmen stellt man sich am besten als Dreieck vor, denn die Dreieinigkeitslehre, wie wir sie am Anfang dieses Aufsatzes formuliert haben, versucht drei Wahrheiten über Gott im Gleichgewicht zu halten:

1. **Es gibt nur einen Gott**
2. **Gott umfasst drei**
3. **Diese drei Personen existieren ewiglich.**

Das lässt sich bildlich so darstellen:



So gesehen bildet die Dreieinigkeitslehre den Rahmen akzeptabler theologischer (im engeren



Sinne des Wortes: die Lehre über Gott betreffend) Reflexion. Sie steckt sozusagen das Feld ab, in dem sich unsere Vorstellungen von Gott bewegen dürfen, und hält es gegen Verstöße aufrecht.

PRAKTISCHER WERT

Aus diesem Rahmen ergibt sich der praktische Wert der Dreieinigkeitslehre. Die Beachtung der drei Grenzlinien bewahrt vor groben Irrlehren, denn falsche Lehre über Gott verletzt immer eine der Grenzlinien. Das lässt sich an folgenden Beispielen verdeutlichen:

Vielgötterei (wie sie in der Esoterik oder von den Mormonen vertreten wird) verstößt gegen die Abgrenzung auf der linken Seite des Dreiecks: Es gibt nur einen Gott.

Jede Herabstufung des Sohnes auf die Ebene eines Geschöpfes (wie bei den Zeugen Jehovas oder im liberalen Protestantismus) oder des Geistes auf die Ebene einer unpersönlichen Kraft (wie sich überraschend viele Christen den Geist in der Praxis vorstellen), verstößt gegen die Abgrenzung auf der rechten Seite des Dreiecks: Gott umfasst drei Personen.

Jeder Versuch, die Personen **als jeweilige Erscheinungsformen des einen Gottes** zu deuten (wie z. B. Jesus in der Baha'i-Lehre und anderen fernöstlich geprägten Glaubensrichtungen betrachtet wird), verstößt gegen die Abgrenzung auf

∞ DIE DREIEINIGKEITSLEHRE IST GENAU GENOMMEN NICHT UNLOGISCH. ∞

der unteren Seite des Dreiecks: Gott existiert als drei Personen ewiglich.

Diese Beispiele zeigen: Es ist alles andere als egal, wie unsere Vorstellung von Gott aussieht. Die Dreieinigkeitslehre will uns zur rechten Gotteserkenntnis verhelfen.

LOGISCHE BEURTEILUNG

Betrachten wir nun unsere Formulierung mit den Augen der Logik, so müssen wir zugeben, dass uns die Dreieinigkeitslehre an die Grenzen des menschlichen Denkvermögens bringt. Drei Personen in einem Gott? Das ist mit unserem Verstand nicht zu fassen. Das erscheint uns von vornherein widersprüchlich zu sein. Dem ist aber folgendes entgegenzusetzen:

1. Die Dreieinigkeitslehre ist genau genommen nicht unlogisch. Dies wird nicht nur von Gegnern, sondern zuweilen auch von Befürwortern (als notwendiges Zugeständnis?) so dahingestellt und bleibt meistens unangefochten. Würde die Dreieinigkeitslehre behaupten, wie es viele meinen, dass Gott gleichzeitig ein Gott und drei Götter sei, dann wäre das ein klarer Widerspruch in sich. Aber das sagt sie eben nicht aus. Sie vertritt die Ansicht, dass Gott in Bezug auf sein Wesen eins ist, während er in Bezug auf seine Personen drei ist. Nun, das ist für uns Menschen, die wir sowohl in Bezug auf unser Wesen als auch in Bezug auf

unsere Person eins sind, nicht zufriedenstellend erklärbar, da es außerhalb unseres Erfahrungshorizontes liegt. Diese Sicht ist aber keineswegs logisch ausgeschlossen.

2. Es sollte uns nicht überraschen, dass das Wesen Gottes in seiner Zusammensetzung komplizierter ist, als das Wesen des Menschen. Selbst der Mensch scheint im Vergleich zu den Tieren vom Wesen her komplizierter zu sein. Er vermag, wie es so schön heißt, „sich mit sich selbst auseinanderzusetzen.“ Er kann sich selbst – das heißt sein Verhalten, seine Motive, seine Ziele etc. – analysieren, dient also gleichzeitig als Subjekt und Objekt seiner Betrachtungen. Um wie viel vielfältiger und komplizierter muss das Wesen Gottes im Vergleich zu dem des Menschen sein. Dass es unsere Fähigkeit übersteigt, sein Wesen zu begreifen, ist also durchaus zu erwarten.

ERLEBTE DREIEINIGKEIT

Hinter allen biblischen, dogmatischen, praktischen und logischen Überlegungen steht auch für uns das, was die ersten Christen veranlasst hat, ihre Vorstellung von Gott trinitarisch zu präzisieren: die Begegnung mit dem lebendigen Gott selbst. Wir glauben an den dreieinigen Gott letztendlich nicht, weil die Dogmatik das so bestimmt, sondern weil sich unsere Erfahrung durchaus mit der Erfahrung der Apostel und ihren Berichten im Neuen Testament deckt. Gott begegnet auch uns als Vater, der uns unsere Sünden vergibt und uns in seine Familie ruft. Gott begegnet auch uns als Sohn, der uns durch seinen Kreuzestod rechtfertigt und uns in die Gemeinschaft mit dem Vater zieht. Und Gott begegnet auch uns als Geist, der uns heiligt und uns in das Ebenbild des Sohnes verwandelt. So werden wir Gott auch in der Ewigkeit erleben: Gott, der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist.



DR. JOEL WHITE

**„DIE KRAFT IST DA,
DENN DER HEILIGE GEIST IST DA.“**

CORRIE TEN BOOM



DIE GABEN DES GEISTES

8 EINSTELLUNGEN

DIE DEINEN JUGENDLICHEN HELFEN, IHRE BEGABUNGEN ZU ENTDECKEN

Willst du, dass deine Jugendlichen ihre Begabungen entdecken und zu leidenschaftlichen Mitarbeitern in der Gemeinde werden? Du bist der Knackpunkt. Du als Jugendmitarbeiter hast entscheidenden Anteil daran, ob deine Jugendlichen anfangen in deiner Jugendgruppe ihre Begabungen zu entdecken. Es steht und fällt mit den Mitarbeitern. Deshalb möchte ich in diesem Artikel acht Einstellungen vorschlagen, die es euren Jugendlichen ermöglichen werden, begleitet von euch, in einem Prozess ihre Gaben zu entdecken.

1. „WIR ALS MITARBEITERTEAM SIND EIN VORBILD IN GABENORIENTIERTER MITARBEIT.“

Alles beginnt mit dem Vorbild des Mitarbeiterteams. Wisst ihr in eurem Team um eure Stärken und Schwächen? Feiert ihr eure Unterschiedlichkeit? Kennt ihr die Begabungen der anderen Mitarbeiter und setzt euch gegenseitig frei, so dass jeder mit seiner Gabe dienen kann? Oft konkurrieren wir im Team oder sind neidisch auf die Gaben der anderen, und vergessen dabei uns auf unsere Begabung zu konzentrieren. Beginnt als Team Begabungen zum Thema zu machen - im Team und in der Jugendgruppe.

2. „WIR SIND BEREIT UNSEREN JUGENDLICHEN AUFGABEN UND VERANTWORTUNG ZU GEBEN, AUCH WENN WIR ES SELBST SCHNELLER SCHAFFEN WÜRDEN.“

Wir Jugendmitarbeiter sind spontan. Deshalb sind wir oft knapp dran. Das ist ein Killer für Begabungsförderung. Wenn ich einem Jugend-

lichen eine Aufgabe übertrage und ihn dabei begleiten will, dann wird es länger dauern, als wenn ich diese Aufgabe selbständig erledige.

Also ist es wichtig, dass wir aufhören nur auf das Ergebnis zu sehen, sondern anfangen den Prozess zu lieben. Wir gestalten Jugendarbeit oft outputorientiert: Am Ende muss das Programm stehen. Beginnt damit prozessorientiert zu denken und feiert den Weg und nicht nur das Ziel.

3. „WIR WOLLEN DAS POTENTIAL UNSERER JUGENDLICHEN ENTFALTEN UND NICHT NUR AUFGABEN VERTEILEN.“

Wir Mitarbeiter haben oft viele To-Dos und Aufgaben zu erledigen. Als Mitarbeiter neigen wir dazu Aufgabenorientiert zu denken. Dabei hilft es, sich neu darauf zu fokussieren, dass es um die Jugendlichen geht und nicht um meine Aufgabenliste. Versuche also als Mitarbeiter immer zuerst menschenorientiert zu denken: Überlege, wie du deine Jugendlichen fördern und ihr Potential entfalten kannst. Positiver Nebeneffekt: Du wirst nicht mehr händeringend nach Leuten suchen, die eine Aufgabe übernehmen – du wirst sie haben.

4. „WIR ERLAUBEN UNSEREN JUGENDLICHEN AUS FEHLERN ZU LERNEN.“

Wie denkst du über Fehler? Sind Fehler etwas für Schwächlinge? Oder sind Fehler die beste Möglichkeit etwas zu lernen? In einem Umfeld,



eine Verpflichtung bis an den Rand der Ewigkeit. Oder darüber hinaus. Das schreckt Jugendliche ab. Jugendliche wollen ausprobieren und dann ohne große Schuldgefühle sagen dürfen: „Das ist nichts für mich!“ Besonders ermöglicht wird dies durch Teams und Projekte, die Gabenorientiert aufgestellt sind. So können die Jugendlichen in Teams unterschiedliches testen und bei Projekten befristet ausprobieren.

7. „WIR BEGLEITEN JUGENDLICHE PERSÖNLICH.“

Jesus hat es gemacht und damit die Welt für immer verändert. Deshalb sollten wir es auch machen: persönlich in einzelne Ju-

gendliche investieren und ein Stück ihres Weges mit ihnen gehen. Nenne es Mentoring, Coaching, Jüngerschaft oder Zweierschaft. Egal - tue es. Vielleicht möchtest du so eine Beziehung bewusst auf den Prozess des Gabenentdeckens fokussieren und suchst dir einen Jugendlichen in dem du deine Begabungen vermutest. Und dann lernst ihr gemeinsam. Er von dir und ihr beide von Seminaren, Büchern und Vorbildern.

gendliche investieren und ein Stück ihres Weges mit ihnen gehen. Nenne es Mentoring, Coaching, Jüngerschaft oder Zweierschaft. Egal - tue es. Vielleicht möchtest du so eine Beziehung bewusst auf den Prozess des Gabenentdeckens fokussieren und suchst dir einen Jugendlichen in dem du deine Begabungen vermutest. Und dann lernst ihr gemeinsam. Er von dir und ihr beide von Seminaren, Büchern und Vorbildern.

5. „WIR GEBEN UNSEREN JUGENDLICHEN KONSTRUKTIVES FEEDBACK.“

Teil einer Lernkultur die Fehler erlaubt, ist immer eine Feedbackkultur. Das fängt zunächst damit an, dass wir Mitarbeiter im Team konstruktives, ermutigendes Feedback geben und empfangen. Das will gelernt sein. Ist es in eurem Mitarbeiter-team total normal Feedback und Rückmeldungen zu bekommen? Ohne Feedback bringt es den Jugendlichen nichts, wenn sie Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen sammeln. Nur evaluierte Erfahrung bringt deine Jugendlichen weiter.

8. „WIR PRÄGEN EINE POSITIVE ATMOSPHÄRE DER WERTSCHÄTZUNG.“

Es gibt eine fränkische Redewendung, die lautet: „Nichts gesagt ist genug gelobt.“ Vielleicht ist das auch deutsch. **Ich bitte euch: Seid keine deutsche Jugendgruppe! Prägt ein Klima der Wertschätzung, in dem sich jeder Jugendliche angenommen und wertvoll fühlt - ganz unabhängig von seinem Engagement und Begabung.** Ein Klima der Wertschätzung ist Voraussetzung dafür, dass Jugendliche sich mutig auf den Weg machen ihre Begabungen zu entdecken. Wo beginnt eine Kultur der Wertschätzung? Richtig. Im Mitarbeiterteam.

6. „WIR LASSEN UNSERE JUGENDLICHEN IN PROJEKTEN UND TEAMS SCHRITTWEISE LERNEN UND AUSPROBIEREN.“

Manchmal hat man das Gefühl, wenn man eine Aufgabe in der Gemeinde übernimmt ist das





ENTDECKE DEINE GABEN UND FÄHIGKEITEN

„WIR HABEN GANZ UNTERSCHIEDLICHE GABEN,
SO WIE GOTT SIE UNS IN SEINER GNADE ZUGETEILT HAT.“ Römer 12,6



Die Autoren der Bibel sind sich einig: Jeder Mensch ist besonders geschaffen und von Gott begabt. Der Trick beim Wort jeder ist - es meint auch jeden. Falsche Bescheidenheit ist völlig fehl am Platz: „Ich bin Christ und kann nichts!“ Stimmt nicht. Gott selbst hat dich begabt mit Fähigkeiten, Talenten und Geistesgaben. Dieses Begabungspaket hat nicht nur etwas mit dir zu tun. Gott hat alles in dich hineingelegt, damit andere davon profitieren können. Deine Begabungen sind ein Geschenk Gottes für dich, damit du ein Geschenk für andere werden kannst.

Dabei kommt es nicht darauf an, was du hast, sondern was du damit machst. Alles was man kann, kann man für Gott einsetzen. Gott hat uns richtig viel anvertraut. Wir sind vor Gott dafür verantwortlich wie wir das investieren. Gott ist begeistert, wenn wir unsere Begabungen clever einsetzen und in sein Reich investieren.

Im Neuen Testament gibt es bestimmte Gaben und Fähigkeiten, die besonders hervorgehoben werden. Bei jeder der vier wichtigen Stellen wird deutlich, dass Gott jedem Gläubigen eine besondere Gabe gegeben hat. Deshalb spricht man häufig von Geistesgaben: „Gott hat jedem von euch Gaben geschenkt, mit denen ihr einander dienen könnt“ (1. Petrus 4,10).

Der folgende Gabentest kann dir dabei helfen, mehr über die Geistesgaben herauszufinden, die Gott dir gegeben hat. Der Test wertet dafür 15 Gaben aus. (Blättere nicht vor, um zu sehen, um welche Gaben es geht. Das würde deine Ergebnisse beeinflussen!)

ANLEITUNG:

Der folgende Gabentest besteht aus 60 Aussagen, die du für dich einordnest, indem du zu jeder Aussage eine Zahl einträgst. Abhängig davon, was du von einer Aussage hältst, ordnest du ihr eine Zahl zwischen 1 und 10 zu. 1 bedeutet, dass diese Aussage überhaupt nicht auf dich zutrifft und 10, dass dich die Aussage perfekt beschreibt.

Dieser Test wurde für Menschen konzipiert, die Jesus nachfolgen. Wenn du Jesus zumindest für ein paar Jahre nachgefolgt bist, solltest du deine persönlichen Erfahrungen als Grundlage für deine Antworten benutzen. Wenn du gerade erst zum Glauben gekommen bist, dann basiere deine Antworten darauf, wie gut dich die jeweilige Aussage beschreibt (auch wenn du das, worauf sich die Aussage direkt bezieht, noch nicht selbst erlebt hast.)

Bitte denke daran, dass dieser Test von normalen Menschen geschrieben wurde und mit Sicherheit unvollkommen ist. Er sollte als Ausgangspunkt genutzt werden, um herauszufinden, wie Gott dich begabt hat, nicht aber als absolute Wahrheit. Der Test zeigt nicht unbedingt immer deine wahren Geistesgaben an. Er ist nur ein Werkzeug, das du bei der lebenslangen Suche danach, wie Gott dich begabt hat, um anderen dienen zu können, einsetzen kannst.

ANLEITUNG

LIES DAS HIER BITTE SORGFÄLTIG!

1. Bevor du mit dem Test beginnst, suche den **Auswertungsbogen** auf Seite 34 heraus und falte das Blatt entlang der gestrichelten Linie. Du kannst dir den Auswertungsbogen auch ausdrucken, indem du das Heft unter www.cj-lernen.de/spezial5.pdf herunterlädst.

2. Während du den Test machst, **trage für jede Aussage eine Antwort** in das entsprechende Feld der Tabelle ein. Bewerte dabei auf einer **Skala von 1 bis 10**, wie gut die Aussage dich beschreibt.

3. Wenn du eine Spalte vollständig ausgefüllt hast, **geh zurück nach oben und fülle die nächste Spalte aus**. Verdecke jede fertige Spalte mit deinem Blatt Papier, sodass du die Spalten, die du schon ausgefüllt hast, nicht sehen kannst. Das wird dir dabei helfen, unvoreingenommen die noch fehlenden Teile des Tests zu beantworten.

4. **Antworte zügig auf jede Aussage** mit deinem ersten Eindruck. Da die Liste relativ lang ist und niemand alle Gaben hat, wirst du wahrscheinlich wesentlich mehr Antworten mit niedrigen Zahlen als mit hohen haben. Das ist ok.

5. Wenn du fertig bist, **lies die Anleitung zur Auswertung** auf Seite 34.

4 SCHRITTE, UM SEINE BEGABUNGEN ZU ENTDECKEN:

FRAGEN

- Beten und bereit sein
- Bibelstellen lesen

TESTEN

- Probiere dich in unterschiedlichen Bereichen aus
- Biete dich an in bestimmte Bereiche reinzuschnuppern

FEEDBACKEN

- Bitte vertraute Leute um Rückmeldungen
- Habe Mut zuzugeben, dass etwas nicht dein Ding ist

DURCHSTARTEN

- Keine falsche Zurückhaltung
- Gib Gott dein Bestes
- Mache deine Begabungen zu deinem Schwerpunkt



» NIMAND HAT ALLE GABEN.
DAS IST OK!⁶³

STARTE DEN TEST:

1. Menschen kommen zu mir, wenn sie in einer verzweifelten Situation sind und ich bin in der Lage, jemanden zu finden, der ihnen helfen kann.
2. Ich fühle mich stark, wenn ich als Einziger für Jesus in einer Umgebung einstehe, wo andere nicht an ihn glauben und sich dagegen wehren.
3. Es fällt mir leicht zu beurteilen, ob eine Person ehrlich oder unehrlich ist.
4. Ich spreche oft anderen Menschen Worte der Hoffnung zu.
5. Ich fühle mich zu Nicht-Christen hingezogen, weil ich den Wunsch verspüre, sie für Jesus zu gewinnen.
6. Ich halte an meinem persönlichen Glauben fest - auch im Versagen und Leid oder wenn andere sich darüber lustig machen.
7. Ich kann aufopfernd geben, weil ich weiß, dass Gott meine Bedürfnisse stillen wird.
8. Wenn ich Gott diene, ist es mir dabei ziemlich egal, wer dafür die Anerkennung bekommt.
9. Ich hatte geistliche Einsichten, von denen andere mir gesagt haben, dass sie sie näher zu Gott gebracht haben.
10. Andere suchen meine Anleitung, um Aufgaben zu erledigen.
11. Ich fühle großes Mitleid mit den Problemen anderer.
12. Ich wünsche mir zutiefst, Christen, die sich verirrt haben, zu helfen.
13. Ich empfinde große Freude, wenn ich in bestimmten Situationen mutig über Gottes Wort rede und spüre eine Verantwortung, anderen Gottes Wort zu vermitteln.
14. Ich fühle eine starke Verantwortung, Menschen Gottes Worte zu verkünden.
15. Die Bibel zu studieren und das, was ich lerne, mit anderen zu teilen, ist sehr zufriedenstellend für mich.
16. Ich diene anderen, indem ich ihre Gaben mit anderen kombiniere und nutzbar mache, um ein bestimmtes Problem zu lösen.

17. Ich führe Menschen mutig dorthin, wo Gott sie hinbringen möchte.
18. Ich fühle, ob eine Person durch egoistische oder selbstlose Ziele motiviert wird.
19. Menschen nehmen Korrektur von mir an, weil sie wissen, dass ich auf ihrer Seite bin.
20. Ich habe andere hingeführt zu einer Entscheidung, Jesus nachzufolgen.
21. Ich bin vollkommen davon überzeugt, dass Gott Sein Wort erfüllen wird, selbst in Umständen, wenn es so aussieht, als würde Er es nicht tun.
22. Ich bin bereit, so viel zu geben, wie ich kann, um Gottes Arbeit voranzubringen.
23. Ich mache gerne einfache Sachen für andere, die ihnen viel bedeuten.
24. Ich verstehe Teile von Gottes Wort, die andere als schwierig empfinden.
25. Ich verteile Aufgaben an andere, um Gottes Arbeit voranzubringen.
26. Ich möchte mit Menschen arbeiten, die körperliche oder geistige Probleme haben, um ihr Leid zu verringern.
27. Ich fühle mich verantwortlich dafür, schwächere Christen vor schädlichen Einflüssen zu beschützen.
28. Mir wird von Leuten gesagt, dass ich inspirierende und überführende Dinge sage.
29. Mir wird von anderen gesagt, dass ich ihnen geholfen habe, biblische Wahrheiten zu verstehen.
30. Manchmal gibt Gott mir einen Einblick, welche Vorgehensweise ich wählen sollte. Andere Menschen kommen sogar zu mir, damit ich ihnen Rat gebe.
31. Ich erkenne Talente und Gaben in anderen und finde Möglichkeiten, diese Gaben für Gott einzusetzen, aber auch um konkrete Probleme zu lösen.





32. Gott bringt mich immer wieder in Positionen, in denen ich Autorität habe.
33. Es fällt mir leicht, den Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge festzustellen.
34. Ich habe durch das, was ich gesagt habe, anderen, die sich besorgt oder entmutigt fühlen oder ins Wanken geraten sind, Zuversicht gegeben.
35. Ich bin besser darin, Menschen zu dienen, die Jesus noch nicht kennen, als solchen, die gläubig sind.
36. Ich bin bekannt dafür, das Unmögliche zu versuchen, weil ich großes Vertrauen in Gott habe.
37. Ich habe schon einmal das starke Gefühl gehabt, dass Gott mich auffordert, einer bestimmten Person oder für ein bestimmtes Anliegen Geld zu geben.
38. Ich möchte lieber hinter den Kulissen arbeiten als im Rampenlicht zu stehen.
39. Durch mein Studium oder meine Erfahrungen habe ich Strategien entdeckt, die Gott zu nutzen scheint, um Sein Reich aufzubauen.
40. Gott hat mir die Fähigkeit gegeben, Menschen zusammenzubringen mit dem Ziel, anderen zu helfen.
41. Ich besuche gerne Menschen in Krankenhäusern und Seniorenheimen und habe das Gefühl, hilfreich zu sein, wenn ich es tue.
42. Ich habe das Gefühl, dass Gott von mir möchte, eine Gruppe von Christen geistlich zu leiten.
43. Ich bin bereit, mich gegen Sünde und Böses auszusprechen, auch wenn ich dafür verurteilt oder ausgelacht werden könnte.
44. Ich verbringe viel Zeit damit, neue biblische Wahrheiten zu lernen, um sie anderen zu vermitteln.
45. Wenn jemand ein Problem hat, kann ich ihn oder sie oft zu der besten biblischen Lösung führen.



Gaben entdecken

deine
Jüngerschaftsschule
in der Schweiz
1/2 oder 1 Jahr

mit
evangelistischen
Einsätzen im
In- und Ausland



Seminar für biblische Theologie
verständlich – praxisnah – wirkungsvoll

www.sbt-beatenberg.ch



DIE Aidlinger BIBELSCHULE



NEUgierig auf's Leben?

WIR HABEN ZWEI ANGEBOTE FÜR DICH:



DIE AIDLINGER BIBELSCHULE
für junge Frauen ab 18

12 Frauen
12 Monate*
1 Buch

mehr Infos:
bibelschule-aidlingen.de

* Alternativ sind auch 3/6/9 Monate möglich.



DIE AIDLINGER BIBELSCHULE
für Jugendliche und
junge Erwachsene

70 Personen
7 Tage*
1 Buch

* Minimum 7 Tage, die bis zu 70 Tagen erweitert werden können.





46. Manchmal suchen Menschen bei mir Leitung in Bereichen wie Koordination, Organisation und dem Erschließen neuer Gemeindefeldbereiche.
47. Gott hat mich schon gebraucht, um Menschen das Evangelium weiterzugeben, die es vorher noch nie gehört hatten.
48. Ich bin in der Lage, schnell zu erkennen, ob die Lehre einer Person mit Gottes Wort übereinstimmt.
49. Ich genieße es, Menschen zu einer größeren geistlichen Hingabe zu motivieren.
50. Es stört mich, wenn Erlösung nicht in den Vordergrund gestellt wird.
51. Ich habe das Unmögliche von Gott erwartet und sehr real erlebt, wie es geschehen ist.
52. Ich suche nach Wegen, anderen zu geben, ohne damit Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen.
53. Wenn jemand durch wirklich schwere Zeiten geht, sehe ich das als eine Gelegenheit, ihm/ihr zu helfen.
54. Manchmal stelle ich fest, dass ich Dinge weiß, die mir niemand vorher beigebracht hat.
55. Es begeistert mich total, andere zu größerem Engagement in der Gemeinde zu inspirieren.
56. Manchmal werde ich sehr bewegt über die Person, für die ich gerade bete.

57. Gott hat mir die Fähigkeit gegeben, geistliche Wahrheiten zu lehren und zu predigen.

58. Ich kommuniziere Gottes Wort so, dass es bewegt, ohne es zu verwässern.

59. Ich kommuniziere biblische Wahrheiten so, dass sie bei meinen Zuhörern zu Veränderungen führen, die man sehen kann.

60. Ich habe den Eindruck, dass ich besonders gut darin bin, in schwierigen Situationen die beste Wahl zu treffen.

AUSWERTUNGS

... des Gabentests auf Seite 26-33

				SUMME der ersten vier Spalten	RANKING Nummer 1 bis ggf. 16	Name der GEISTESGABEN
#01	#16	#31	#46			Organisation
#02	#17	#32	#47			Apostel
#03	#18	#33	#48			Unterscheidung
#04	#19	#34	#49			Ermutigung & Ermahnung
#05	#20	#35	#50			Evangelisation
#06	#21	#36	#51			Glaube
#07	#22	#37	#52			Geben
#08	#23	#38	#53			Hilfeleistung & Dienen
#09	#24	#39	#54			Erkenntnis
#10	#25	#40	#55			Leitung
#11	#26	#41	#56			Barmherzigkeit
#12	#27	#42	#57			Hirte
#13	#28	#43	#58			Weissagung
#14	#29	#44	#59			Lehre
#15	#30	#45	#60			Weisheit

Seite hier knicken!

BOGEN

AUSWERTUNG

SO WERTEST DU DEINE ANTWORTEN AUS:

1. Sieh dir zuerst noch einmal deinen Auswertungsbogen an, um sicherzugehen, dass du bei allen 60 Kästchen eine Zahl zwischen 1 und 10 eingetragen hast. Falls du irgendein Kästchen noch nicht ausgefüllt hast, schau dir noch einmal die dazugehörige Aussage an und trage eine Zahl in das Kästchen ein.

2. Klappe jetzt den Auswertungsbogen auf. Addiere jeweils die Zahlen von den 4 Antworten, die in einer horizontalen Reihe nebeneinanderstehen und trage sie in die Summen-Spalte ein. Mach das für jede der 15 Antwortzeilen. Jede Summe sollte eine Zahl zwischen 4 und 40 sein.

3. Als nächstes schau dir die 15 Zahlen an, die du gerade in die Summen-Spalte eingetragen hast.

Finde den höchsten Wert. Schreibe nun eine „1“ in die Ranking-Spalte für die Zeile mit der höchsten Summe. Wenn du in mehr als einer Zeile dieselbe hohe Summe hast, schreibe für jede dieser Zeilen eine „1“ in die Ranking-Spalte.

4. Suche jetzt die zweithöchste Summe. Schreibe eine „2“ in die Ranking-Spalte für jede Zeile mit dieser Summe.

5. Suche die dritthöchste Summe und schreibe eine „3“ in die Ranking-Spalte für jede Zeile mit dieser Summe.

6. Mache das so, bis du deine Top 5 Gaben identifiziert hast.

GABE 1 _____

GABE 2 _____

GABE 3 _____

GABE 4 _____

GABE 5 _____

DIE GABEN DES

In der Bibel werden zwar verschiedene Gaben aufgezählt, aber eine genaue Beschreibung dieser Gaben fehlt. Wir haben versucht, eine mögliche Beschreibung für diese Gaben zu geben, aber wir sind uns bewusst, dass das nur eine Annäherung ist. Bitte beschäftige dich deshalb selber unbedingt mit diesen vier Bibelstellen: Römer 12,3-8; 1. Korinther 12; 1. Petrus 4,7-11; Epheser 4,7-13.

ORGANISATION (LEITUNG)

(1. Korinther 12,28)

Organisation ist die besondere Fähigkeit, die Gott einigen gibt, gottgegebene Ziele und Weisungen durch Planung und Betreuung von anderen zu erreichen.

Menschen mit der Gabe der Organisation besitzen die Fähigkeit, zu verstehen, was eine Organisation funktionieren lässt. Sie können Prozesse zum Erreichen von Gemeindezielen planen und durchführen.

Menschen mit dieser Gabe...

- entwickeln Strategien oder Pläne, um festgelegte Ziele zu erreichen.
- unterstützen Organisationen dabei, effektiver und effizienter zu werden.
- schaffen im Organisationschaos Ordnung.
- managen oder koordinieren eine Vielzahl von Ver-

- antwortlichkeiten, um eine Aufgabe zu erledigen.
- organisieren Menschen, Aufgaben oder Events.

APOSTEL

(Epheser 4,11; 1. Korinther 12,28)

Spezielle Bedeutung

Männer des Anfangs, durch die Gott die Grundlagen der Gemeinde gelegt hat (Lehre der Apostel). Diese Apostel gibt es heute nicht mehr.

Allgemeinere Bedeutung

Apostel in einem allgemeineren Sinn sind Pioniertypen, Gemeindegründer und Menschen mit dem Blick für mehrere Gemeinden oder ganze Regionen. Ihre Autorität wird bereitwillig anerkannt. Gott beruft Christen, die diese Gabe haben, dazu, Gemeinden durch Verkündigung und Lehre wahrer Theologie zu leiten, zu inspirieren und weiterzuentwickeln.

Apostel haben die gottgegebene Fähigkeit, neue Gemeinden oder Gemeindestrukturen zu gründen und ihre Entwicklung zu beaufsichtigen.

Menschen mit dieser Gabe...

- bahnen den Weg für neue Gemeinden oder Arbeiten und bauen sie auf.
- passen sich an unterschiedliche Umgebungen an,

GEISTES



„IN DER BIBEL
WERDEN ZWAR
VERSCHIEDENE
GABEN AUFGEZÄHLT,
ABER EINE GENAUE
BESCHREIBUNG
DIESER GABEN
FEHLT.“

indem sie ein Gespür und Bewusstsein für kulturelle Kontexte haben.

- haben den Wunsch, unerreichten Menschen in anderen Gemeinschaften oder Ländern zu dienen.
- tragen Leitungsverantwortung für Gemeindearbeiten oder Gemeindeverbände.
- demonstrieren Autorität und eine Vision für den Auftrag der Gemeinde.

UNTERSCHIEDUNG

(1. Korinther 12,10)

Unterscheidung ist die besondere Gabe, die Gott einigen gibt, mit Sicherheit zu wissen, ob ein bestimmtes Verhalten oder eine bestimmte Lehre wahrhaftig oder fehlerhaft ist. Menschen mit der Gabe der Unterscheidung haben die frappierende Fähigkeit, zwischen Gut und Böse, Richtig und Falsch zu unterscheiden.

Menschen mit dieser Gabe...

- unterscheiden sorgfältig zwischen Wahrheit und Irrtum, richtig und falsch, reinen und unreinen Motiven.
- erkennen Täuschung treffsicher und angemessen.
- erkennen Unstimmigkeiten in einer Lehre oder einer Auslegung.

ERMUTIGUNG & ERMAHNUNG

(Römer 12,8)

Ermütigung ist eine besondere Fähigkeit, die Gott manchen gibt, um andere Christen, die entmutigt, schwach oder mit Sorgen beladen sind zu trösten, ihnen ermutigende Worte zuzusprechen und ihnen Hoffnung und Zuversicht zu

geben. Zu dieser Gabe gehört es auch, andere Christen auf notwendige Korrekturen aufmerksam zu machen und zum richtigen Handeln zu motivieren. Beides dient dazu, dass der andere sein volles Potential entfaltet.

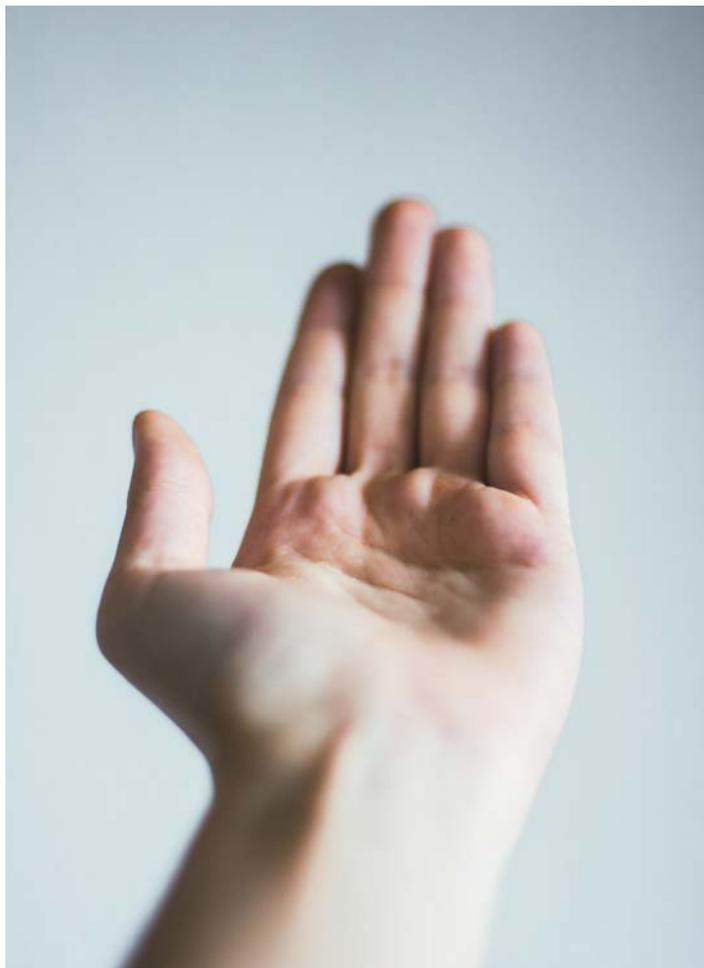
Menschen mit dieser Gabe...

- stehen denen zur Seite, die entmutigt sind, um ihnen Hoffnung und Zuversicht zu geben.
- betonen Gottes Versprechen und das Vertrauen auf Seinen Willen.
- fordern andere heraus, ihre Hoffnung in Gottes Versprechen zu setzen.
- motivieren andere, im Glauben zu wachsen.
- sprechen auf eine gute Art Probleme an.

EVANGELISATION

(Epheser 4,11)

Evangelisten haben die besondere Gabe, die rettende Nachricht des Evangeliums effektiv zu verkündigen, sodass Menschen davon angesprochen werden und Nachfolger Christi werden. Solche Menschen besitzen die Fähigkeit, das Evangelium wirksam zu kommunizieren, sodass Nicht-Christen glauben und anfangen, in diesem Glauben zu wachsen.



Menschen mit dieser Gabe...

- kommunizieren die Botschaft von Jesus mit Klarheit und Überzeugung.
- suchen nach Gelegenheiten, um mit Nicht-Christen über Glaubensthemen zu sprechen.
- fordern Nicht-Christen dazu heraus, zu glauben und mit allem, was sie sind, Jesus nachzufolgen.
- erklären das Evangelium so, dass es einen direkten Bezug zu den Bedürfnissen ihres Gegenübers hat.
- suchen nach Möglichkeiten, um Freundschaften mit Nicht-Christen aufzubauen.

GLAUBE

(1. Korinther 12,9)

Menschen mit der Gabe des Glaubens haben eine außergewöhnlich starke Glaubensüberzeugung. Sie sind fest von Gottes Macht und Seinen Versprechen, dass Er Seine Pläne ausführen wird, überzeugt. Auf diese Weise von Gott begabte Menschen zeigen großes Vertrauen in Gott und Sein Wort und auch schwierige Umstände oder Hindernisse können diese Überzeugung nicht erschüttern.

Die Gabe des Glaubens macht eine Person fähig, voller Überzeugung und mit unerschütterlichem Glauben an Gottes Fähigkeit, seinen Plan zu vollenden, auf Gottes Versprechen zu setzen.

Menschen mit dieser Gabe...

- glauben an Gottes Versprechen und inspirieren andere dazu, dasselbe zu tun.
- handeln in der festen Überzeugung, dass Gott in der Lage ist, Hindernisse aus dem Weg zu räumen.
- haben eine Einstellung, die von vollem Vertrauen auf Gottes Plan und seine Versprechen geprägt ist.
- bauen mit an Gottes Reich, indem sie vorangehen, wenn andere sich nicht trauen.
- bitten Gott um das, was gebraucht wird, und vertrauen darauf, dass Er dafür sorgen wird.

GEBEN

(Römer 12,8)

Die Gabe des Gebens befähigt Menschen, zu erkennen, wo Gott sie gesegnet hat und als Reaktion darauf großzügig, aufopferungsvoll und

fröhlich von ihrer Zeit, ihren Talenten und ihrem Geld zu geben, ohne darüber nachzudenken, ob sie eine Gegenleistung bekommen.

Diese Gabe versetzt Menschen in die Lage, finanzielle und andere Ressourcen fröhlich und großzügig zu investieren, wenn Gott sie dazu auffordert. Anstatt zu fragen „Wie viel muss ich Gott geben?“ stellen Menschen mit der Gabe des Gebens sich oft eher die Frage „Wie viel kann ich geben?“.

Menschen mit dieser Gabe...

- verwalten ihre Finanzen und reduzieren ihren Lebensstil, um so viel wie möglich geben zu können.
- unterstützen Arbeiten mit aufopfernden Spenden, um Gottes Reich zu bauen.
- sorgen für die materiellen Bedürfnisse anderer, damit sie geistlich wachsen können.
- stellen großzügig und fröhlich ihre Ressource zur Verfügung und vertrauen dabei darauf, dass Gott sie versorgen wird.
- haben manchmal eine besondere Befähigung, Geld zu erwirtschaften, damit sie es einsetzen können, um Gottes Arbeit voranzubringen.

HILFELEISTUNG / DIENEN

(Römer 12,7; 1. Korinther 12,28)

Diese Gabe befähigt Menschen, gerne hinter den Kulissen zu arbeiten, um dafür zu sorgen, dass Gottes Ziele erreicht werden. Gott gibt manchen die besondere Fähigkeit, der Gemeinde in einer unterstützenden Funktion zu dienen oder ihre Talente in das Leben und den Dienst anderer zu investieren. So können Menschen mit dieser Gabe einen bedeutsamen Unterschied in der Welt machen.

Menschen mit dieser Gabe können praktische und wichtige Aufgaben erfüllen, die andere freistellen, unterstützen und ihre Bedürfnisse decken.

Menschen mit dieser Gabe...

- dienen hinter den Kulissen, wann immer sie gebraucht werden, um die Gaben und Dienste von anderen zu unterstützen (oftmals ohne überhaupt darum gebeten worden zu sein).

- nehmen konkrete, praktische Dinge wahr, die erledigt werden müssen und erledigen sie gerne.
- spüren ihre Bestimmung und Gottes Freude, wenn sie für die alltäglichen Bedürfnisse anderer sorgen.
- sehen einen tiefen geistlichen Wert in praktischen Diensten.
- freuen sich über das Wissen, dass sie anderen den Freiraum ermöglichen, zu tun, wozu Gott sie berufen hat.
- würden lieber eine Aufgabe selbst erledigen, als sie jemand anderem zu geben.

ERKENNTNIS

(1. Korinther 12,8)

Die Gabe der Erkenntnis ist eine besondere Gabe, die manche Christen dazu befähigt, ein außergewöhnliches Verständnis für die großen Wahrheiten in Gottes Wort zu entwickeln und diese Wahrheiten auf konkrete Situationen in der Gemeinde anzuwenden. Menschen mit dieser Gabe haben den Wunsch, so viel wie möglich über die Bibel zu lernen und herauszufinden. Sie haben Freude daran, Informationen über die Bibel zu sammeln und zu analysieren. Ihre Gabe ermöglicht es ihnen, anderen durch eine Offenbarung oder biblische Erkenntnis geistliche Wahrheiten zu zeigen.

Menschen mit dieser Gabe...

- empfangen geistliche Wahrheiten, die sie dazu befähigen, anderen besser zu dienen.
- suchen in der Bibel nach Erkenntnis, Einsicht und Wahrheit.
- verfügen über Wissen, das sie manchmal nicht auf natürliche Weise erlangt haben.
- haben eine außergewöhnliche Erkenntnis oder Verständnis, das anderen dient.
- organisieren Informationen für die Lehre oder praktische Anwendung.

LEITUNG

(Römer 12,8)

Menschen mit der Gabe der Leitung sind in der Lage, Ziele zu setzen, um Gottes Pläne auszuführen, und diese Ziele so zu kommunizieren, dass

andere gerne zusammenarbeiten, um sie zu erreichen. Sie können eine Vision entwickeln und vermitteln, sowie Menschen motivieren und führen, um Gottes Pläne in die Tat umzusetzen.

Menschen mit dieser Gabe...

- geben Gottes Gemeinde oder bestimmten Arbeiten eine Richtung.
- motivieren andere, ihr Bestes zu geben.
- zeigen anderen „das große Gesamtbild“.
- leben die Werte der Organisation oder Gemeinde vor.
- übernehmen Verantwortung und setzen Ziele.

BARMHERZIGKEIT

(Römer 12,8)

Diese Gabe ermöglicht es manchen Christen, außergewöhnliche Empathie und Mitleid für die zu empfinden, die physisch, mental oder emotional leiden. Sie sind in der Lage, aufrichtiges Mitgefühl für das Leid anderer zu fühlen und ihnen Worte voller Erbarmen zuzusprechen. Vor allem können sie für die, die leiden, sorgen, indem sie liebevoll an ihnen handeln und so ihre Not lindern.

Christen mit der Gabe der Barmherzigkeit können fröhlich und praktisch Menschen helfen, die Not leiden, indem sie aus Mitleid Taten werden lassen.

Menschen mit dieser Gabe...

- konzentrieren sich darauf, die Ursachen von Schmerz und Unglück für leidende Menschen zu mildern.
- kümmern sich um die Bedürfnisse der Einsamen und Vergessenen.
- geben denen, die in einer Notlage oder Krise stecken, Liebe, Gnade und Würde.
- dienen fröhlich in schwierigen oder unangenehmen Umständen.
- beschäftigen sich mit individuellen oder sozialen Problemen, die Menschen unterdrücken.

HIRTE

(Epheser 4,11)

Christen mit der Hirtengabe sind in der Lage, langfristig eine persönliche Verantwortung für die Lei-

tung und geistliche Versorgung, geistlichen Schutz und geistliche Führung und Lehre einer Gruppe von Gläubigen zu übernehmen. Sie verspüren einen starken Wunsch, Menschen zu fördern, zu versorgen und zu führen, damit diese Menschen Christus folgen und ihm ähnlich werden.

Menschen mit dieser Gabe...

- übernehmen Verantwortung dafür, die Person ganzheitlich in ihrem Weg mit Gott zu fördern.
- beaufsichtigen und führen eine Gruppe von Gottes Kindern.
- sind mit ihrem Leben ein Beispiel dafür, was es bedeutet, Jesus hingebungsvoll nachzufolgen.
- investieren in langfristige Beziehungen und schaffen so Vertrauen.
- eiten und beschützen die Menschen, für die sie Sorge tragen.

WEISSAGUNG (PROPHETIE)

(Römer 12,6; 1. Korinther 12,10,28; Epheser 4,11)

Christen mit der Gabe der Weissagung sind in der Lage, Gottes Wort klar zu verkündigen und es furchtlos anzuwenden, um andere Christen zu stärken, zu ermutigen und zu überführen und um Nicht-Christen zu überzeugen. Sie sind besonders fähig, Gottes Offenbarung auszulegen und in konkreten Situationen anzuwenden. Sie offenbaren Wahrheit und verkündigen sie zeitgemäß und treffend, was zu Verständnis, Korrektur, Buße und Ermutigung dient.

Menschen mit dieser Gabe...

- sprechen eine zeitgemäße Botschaft von Gott aus, die zu Überführung, Buße und Ermutigung führt.
- sehen Wahrheiten, die andere oftmals nicht wahrnehmen können und fordern sie heraus, darauf zu reagieren.
- verstehen Gottes Herz und Gedanken durch Erfahrungen, die Er ihnen gibt.

LEHRE

(Römer 12,7; 1. Korinther 12,28; Epheser 4,11)

Manche Christen bekommen von Gott eine besondere Fähigkeit, die Wahrheiten aus Gottes Wort



» HIRTEN
VERSPÜREN
EINEN STARKEN
WUNSCH,
MENSCHEN ZU
FÖRDERN,
ZU VERSORGEN
UND ZU FÜHREN. «

verständlich zu erklären und anzuwenden, sodass andere sie verstehen und lernen. Sie unterweisen andere auf eine logische und systematische Art in der Bibel, die echtes Verständnis und Wachstum vermittelt und hervorbringt. Christen mit dieser Gabe können Gottes Wort auf eine Weise ver-

stehen, erklären und anwenden, die ihre Zuhörer Christus ähnlicher werden lässt.

Menschen mit dieser Gabe...

- kommunizieren biblische Wahrheiten so, dass andere inspiriert werden, Gottes Wort mehr zu gehorchen.
- fordern ihre Zuhörer einfach und praktisch mit den Wahrheiten der Bibel heraus.
- konzentrieren sich darauf, Leben zu verändern, indem sie anderen helfen, die Bibel besser zu verstehen.
- achten auf Einzelheiten und auf Richtigkeit.
- bereiten sich mit Hilfe von ausgedehnten Studien- und Reflexionszeiten vor.

WEISHEIT

(1. Korinther 12,8)

Diese Gabe ermöglicht es manchen Menschen, Meinungen, Fakten und Gedanken zu ordnen, um zu entscheiden, welche Lösung die beste für sie und für andere ist. Menschen mit dieser Gabe können Wissen in einer Art und Weise auf das Leben anwenden, die relevant und praktisch für den Alltag ist und ihnen ermöglicht, gute Entscheidungen zu treffen. Sie verstehen Gottes Gedanken auf eine Art, die ihnen Einsicht darüber gibt, wie sie Wissen anwenden können, um die konkreten Bedürfnisse anderer zu stillen.

Menschen mit dieser Gabe...

- konzentrieren sich auf die unbemerkten Konsequenzen ihrer Entscheidung während sie über die nächsten Schritte entscheiden.
- bekommen Einsicht darüber, was notwendig ist, um die Bedürfnisse anderer zu stillen.
- bieten gottgegebene Lösungen inmitten von Konflikten und Verwirrung an.
- hören Gottes Weisung in bestimmten Situationen.
- wenden geistliche Wahrheiten in konkreter und praktischer Weise an.



DIE FRUCHT DES GEISTES



**„DIE FRUCHT DES GEISTES
ABER IST:
LIEBE,
FREUDE,
FRIEDE,
LANGMUT,
FREUNDLICHKEIT,
GÜTE,
TREUE,
SANFTMUT,
ENTHALTSAMKEIT.“**

GALATER 5,22



DIE FRUCHT DES GEISTES

„DIE FRUCHT DES GEISTES ABER IST: LIEBE, FREUDE, FRIEDE, LANGMUT, FREUNDLICHKEIT, GÜTE, TREUE, SANFTMUT, ENTHALTSAMKEIT..“ Galater 5,22-23a

TEIL 1: ÜBERSICHT

Gott will Gutes in dir entstehen lassen. Er wünscht sich, dass andere ihn sehen, wenn sie dich treffen. In der Bibel wird das die Frucht des Geistes genannt. In der Frucht des Geistes zu wachsen heißt, als Christ zu wachsen. Lies dazu mal Galater 5,13-26. Dort wird die Frucht des Geistes beschrieben – und es wird auch aufgelistet, wie das Leben eines Christen nicht aussieht.

Paulus beschreibt in dem Zusammenhang außerdem, was es bedeutet, echte Freiheit zu erleben. Er zeigt, wie man diese Freiheit praktisch leben

kann. Dabei wird deutlich, dass Freiheit nicht Hemmungslosigkeit bedeutet¹. Dass Vergebung unserer Sünden nicht bedeutet, dass es egal ist, wie wir uns verhalten. Dass wir nicht so leben sollen, wie wir es ohne Gott gemacht haben. Und dass bedingungslose Annahme nicht bedeutet, dass wir so bleiben sollen, wie wir sind.

Im Gegenteil: Der Geist Gottes will und wird uns verändern. Er macht uns Jesus ähnlicher. Das ist übrigens unsere Bestimmung als Kinder Gottes. **Beim Christsein geht es nämlich nicht nur um Vergebung unserer Schuld, sondern um eine**

» DIE FRÜCHTE, DIE SICH IM LEBEN EINES CHRISTEN ZEIGEN, SIND KEIN 10-PUNKTE-PLAN, UM DER PERFEKTE CHRIST ZU WERDEN.¹³

grundlegende Veränderung, die uns Schritt für Schritt Gottes Charakter und Gottes Herrlichkeit widerspiegeln lässt. Der Heilige Geist macht uns zu reifen Christen. Und dieser echte, gereifte Glaube zeigt sich durch eine langfristige und positive Veränderung unseres Charakters und Verhaltens³. Für diese Veränderung benutzt Jesus selbst das Bild der Früchte, an denen man seine Nachfolger erkennen wird⁴ - und mit denen wir uns auf den nächsten Seiten intensiv beschäftigen wollen.

Wichtig ist an dieser Stelle: Die Früchte, die sich im Leben eines Christen zeigen (sollen), sind kein 10-Punkte-Plan, um der perfekte Christ zu werden. Es geht nicht um das Einhalten von irgendwelchen Regeln. Es geht nicht um Gesetzlichkeit. Wir sind aus Gnade gerettet und sollen auch aus Gnade weiterleben, anstatt zu versuchen, durch das Einhalten von Regeln und Gesetzen zu guten Menschen zu werden⁵. Die Frucht des Geistes lässt sich durch kein Gesetz erzwingen und man kann nicht einfach bestimmte

Regeln einhalten und wird verändert. Denn die Frucht bestimmt nicht nur unser Handeln (dass durch Regeln beeinflusst werden kann), sondern auch unseren Charakter, unser Herz. Es ist verrückt: Die Frucht zeigt sich also in jedem Kind Gottes früher oder später, aber gleichzeitig können wir sie nur sehr begrenzt bewirken. Es ist der Heilige Geist, der diese

übernatürliche Veränderung bewirkt und uns geistlich reifen lässt⁶. Was wir machen können, ist beten – und zwar ganz konkret – dass Gott uns in den Bereichen, in denen wir bei uns Nachholbedarf feststellen, verändert.

Deswegen geben wir dir in den folgenden Abschnitten einen kurzen Überblick, was die Eigenschaften der Frucht des Geistes für uns bedeuten. Anschließend kommst du zu einem Test, der dir hilft, Bereiche zu sehen, wo dich Gott schon verändert hat und natürlich auch Bereiche zu entdecken, wo er dich noch verändern möchte.

LIEBE (AGAPE)

Gottes Liebe wird durch unser Leben zum Ausdruck gebracht. Den Nächsten so lieben, wie Gott uns geliebt hat⁷ – gerade dann, wenn er unser Feind ist⁸. Was Liebe ist, hat uns Gott gezeigt, indem er seinen Sohn auf diese Welt sandte⁹. Damit der Mensch Gott und seinen Nächsten lieben kann, muss er sich Gottes Liebe schenken lassen¹⁰. Diese Liebe ist in unsere Herzen ausgegossen¹¹ und zeigt sich in Worten und Taten im Umgang mit unserem Nächsten. Die Liebe funktioniert wie eine Klammer. Sie schließt alle anderen Aspekte der Frucht des Geistes mit ein. Gleichzeitig steckt sie auch in allen anderen Aspekten der Frucht des Geistes. Liebe kommt besonders durch Geduld, Zuverlässigkeit, Güte und sogar Enthaltensamkeit zum Ausdruck. Wenn wir lieben, dann ist etwas von Gottes liebevollem Wesen in uns. Das ist Gottes großes Ziel mit uns: Sein Charakter, seine Liebe sollen in uns Wirklichkeit werden und nach außen sichtbar sein¹².

FREUDE (CHARA)

Fröhlich sein, froh sein, sich freuen. Dieses Wort ist verwandt mit dem Wort Gnade (charis), weil echte Freude durch Gottes Gnade entsteht. Deshalb ist diese Freude auch nicht von Umständen abhängig. Sie ist eine tiefe Zufriedenheit mit den

¹ Galater 5,13

² 1. Johannes 3,1-3

³ Jakobus 2,14-26

⁴ Johannes 15,1-8

⁵ Galater 3,1-5,11

⁶ Johannes 14,26;
Johannes 15,16-17

⁷ Johannes 15,12

⁸ Lukas 6,35

⁹ 1. Johannes 4,9

¹⁰ 1. Johannes 4,19

¹¹ Römer 5,5

¹² 1. Johannes 3,1-3

¹³ Jakobus 1,2

Wegen Gottes. Sie befähigt uns, Prüfungen im Leben dankbar zu begegnen¹³.

FRIEDEN (EIRENE)

Der Friede Gottes in unseren Herzen. Ruhe im Gegensatz zu Streit. Wir fühlen uns einfach wohl und nicht gestört und haben richtig Kontakt zu Gott. Wir werden von außen nicht gestört. Wir sind gelassen und zufrieden, weil wir in Harmonie mit Gottes Willen leben.

LANGMUT (MAKROTHYMIA)

Ertragen, Langmut, Großmut. Geduld, die man Menschen gegenüber hat. Es ist die Eigenschaft von jemandem, der die Macht und Gelegenheit hätte, sich zu rächen oder zu strafen, sich aber zurückhält, diese Macht zu gebrauchen. Es heißt lange zu überlegen, bevor wir einer Handlung oder Leidenschaft Raum geben. Bei Provokationen selbstbeherrscht und still zu bleiben.

FREUNDLICHKEIT (CHERSTOTES)

Ein Charakter, der gleichzeitig aufrichtig und voller Güte und Sanftmut ist. Freundlichkeit macht alles weich, was hart und streng gewesen wäre. So wird der Wein mild durch das Alter¹⁴ und das Joch Christi sanft oder angenehm, sodass es nichts Hartes oder Raues mehr an sich hat¹⁵. Gott geht freundlich und mit Erbarmen auf den sündigen Menschen zu. Das griechische Wort cherstotes ähnelt außerdem einer häufigen Bezeichnung für Sklaven, sodass durch den Begriff auch eine Haltung des demütigen Dienens ausgedrückt werden könnte.

GÜTE (AGATHOSYNE)

Freundliches und großzügiges Handeln zum Wohl des Nächsten. Güte hat ähnliche Facetten wie Freundlichkeit, wird aber besonders durch einen Eifer für Wahrheit charakterisiert. Dazu gehört zum Beispiel das Streben danach, Gutes in anderen zu wirken - auch durch Zurechtweisung und Korrektur.

TREUE (PISTIS)

Zuverlässig. Glaubwürdig. Vertrauenswürdig. Glaubend. Wir halten unser Wort und enttäuschen nicht das Vertrauen. Dieser Aspekt der Frucht des Geistes ist also einerseits auf Gott ausgerichtet (Glauben, Gott treu sein) und hat andererseits auch einen direkten Bezug zu unserem Nächsten, dem gegenüber wir unser Wort halten, zuverlässig, glaubwürdig und vertrauenswürdig sein sollen.

SANFTMUT (PRAYTES)

Sanft. Wohlwollend. Demütig. Zart. Die Haltung, in der wir Gottes Handeln an uns ohne Einwände oder Widerstand als gut annehmen. Die Übersetzung "Sanftmut" ist für uns nicht eindeutig angemessen, da mit diesem Begriff oft Weichheit verbunden wird. Praytes ist jedoch eine Einstellung, die sich in Freundlichkeit mit Kraft und nicht mit Weichheit ausdrückt. Diese Eigenschaft braucht man besonders dann, wenn man andere zurechtweist¹⁶.

ENTHALTSAMKEIT (ENKRATEIA)

Selbstbeherrschung. Enthaltbarkeit. Nicht die totale Enthaltbarkeit, sondern der bewusste und beherrschte Umgang mit Essen, Trinken, der Sexualität und Gemütsregungen.



¹⁴ Lukas 5,39

¹⁵ Matthäus 11,30

¹⁶ 2. Timotheus 2,25

TEIL 2: DER TEST (ANLEITUNG):

Dieser Selbsttest soll dir helfen, eine Bestandsaufnahme zu machen, wie es mit dieser Frucht in deinem Leben aussieht. Du kannst bei diesem Test nicht durchfallen. Aber wenn du ehrlich zu dir selbst bist, wirst du nicht nur die Bereiche in deinem Leben entdecken, wo Gott dich schon verändert und ihm ähnlicher gemacht hat, sondern auch die Bereiche, an denen Gott noch arbeiten muss.

Bitte denk daran, dass dieser Test von normalen Menschen geschrieben wurde und mit Sicherheit unvollkommen ist. Er sollte als Ausgangspunkt genutzt werden und nicht als absolute Wahrheit. Der Test zeigt nicht unbedingt immer deinen wahren „geistlichen Status“ an. Er ist nur ein Werkzeug, das du bei deinem lebenslangen Weg mit Gott einsetzen kannst, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wo du in Bezug auf deinen geistlichen Reifungs- und Charakterbildungsprozess gerade stehst.

LIES DAS HIER BITTE SORGFÄLTIG!

Der folgende Test besteht aus 45 Aussagen, die du für dich einordnest, indem du zu jeder Aussage eine Zahl einträgst.

0 = Das trifft gar nicht auf mich zu.

1 = So bin ich manchmal.

2 = So bin ich meist.

3 = Genauso bin ich.

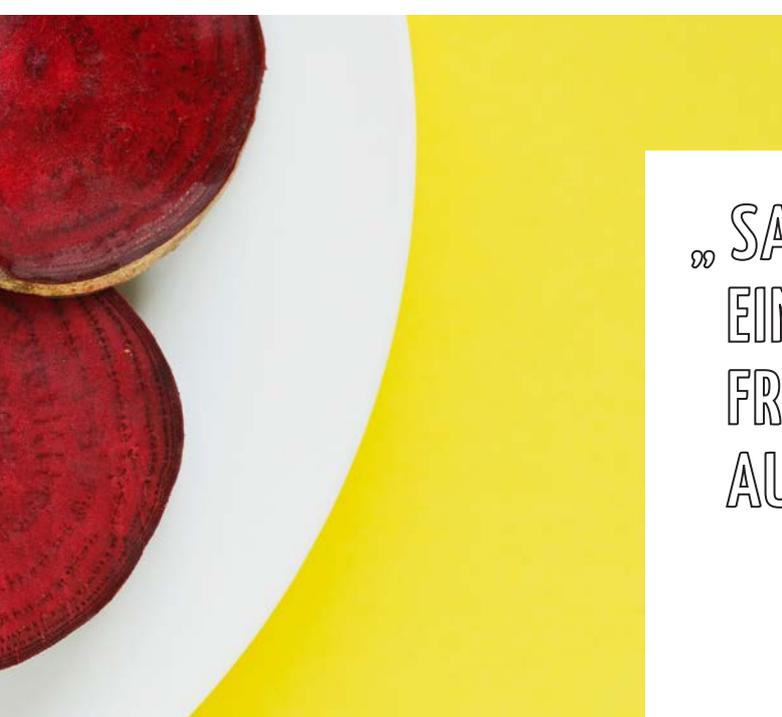
1. Bevor du mit dem Test beginnst, **suche den Auswertungsbogen auf Seite 52 heraus.** Dann falte das Blatt entlang der gestrichelten Linie, die in der Blattmitte von oben nach unten verläuft. Du kannst dir den Auswertungsbogen auch ausdrucken, indem du das Heft unter www.cj-lernen.de/spezial5.pdf herunterlädst.

2. Während du den Test machst, **trage für jede Aussage eine Antwort** in das entsprechende, bereits nummerierte Kästchen ein. Bewerte dabei auf einer Skala von 0 bis 3, wie gut die Aussage dich beschreibt.

3. Wenn du eine Spalte vollständig ausgefüllt hast, **geh zurück nach oben und fülle die nächste Spalte aus.** Verstecke jede fertige Spalte z.B. unter einem Blatt Papier, sodass du die Spalten, die du schon ausgefüllt hast, nicht sehen kannst. Das wird dir dabei helfen, unvoreingenommen die noch fehlenden Teile des Tests zu beantworten.

4. **Antworte zügig auf jede Aussage** mit deinem ersten Eindruck.

5. Wenn du fertig bist, lies die **Anleitung zur Auswertung auf Seite 53.**



„SANFTMUT IST EINE
EINSTELLUNG, DIE SICH IN
FREUNDLICHKEIT MIT KRAFT
AUSDRÜCKT.“

STARTE DEN TEST:

1. Ich spüre immer wieder einen inneren Drang, anderen Menschen zu zeigen, dass sie wertvoll und geliebt sind.
2. Ich kann mich an Gott freuen, auch wenn es mir gerade nicht gut geht.
3. Ich bin gelassen, weil ich weiß, dass Gott alles unter Kontrolle hat.
4. Ich kann gut auf eine Diskussion verzichten, auch wenn ich weiß, dass ich Recht habe.
5. Mir wurde schon von anderen gesagt, dass ich eine Wärme und Herzlichkeit ausstrahle, durch die sie sich bei mir angenommen fühlen.
6. Ich bemühe mich darum, dass Menschen in meinem Umfeld sich positiv entwickeln.
7. Ich halte mein Wort und gebe alles, es einzuhalten.
8. Es fällt mir leicht, Gottes Wege mit mir anzunehmen, auch wenn sie nicht meinen Wünschen und Vorstellungen entsprechen.
9. Meinen Umgang mit Essen, Trinken, meinen Emotionen und Sexualität habe ich unter Kontrolle.
10. Mir fällt es leicht, andere Menschen zu lieben und sie anzunehmen, wie sie sind.
11. Ich strahle eine Lebensfreude aus, die andere ansteckt.



12. Ich bin mir sicher, dass Gott mir endgültig vergeben hat und habe keine Angst, dass er mich verstößt, wenn ich wieder sündige.
13. Wenn mich jemand mit Worten verletzt, kann ich dem Drang, ebenso verbal zurückzuschlagen oder mich zu rechtfertigen, leicht widerstehen.
14. Kinder mögen mich.
15. Ich wünsche anderen, dass durch Gottes Wirken Gutes in ihrem Leben und in ihrem Charakter hervorgebracht wird.
16. Ich halte mich an Absprachen und Termine und halte meine Versprechen.
17. Ich suche nicht Streit, um mich zu profilieren oder meine Ziele durchzusetzen.
18. Mir wurde von anderen Menschen gesagt, dass ich besonnen und diszipliniert bin.
19. Es ist mir wichtig, wie es den Menschen in meinem Umfeld geht.
20. Ich empfinde auch in für mich schwierigen oder schmerzhaften Erfahrungen eine tiefe Dankbarkeit und Freude darüber, dass Gott mir nahe ist und mich trägt.
21. Ich bin ruhig, selbst wenn schwierige Entscheidungen anstehen.
22. Es fällt mir leicht, innerlich zu vergeben, selbst wenn ich offensichtlich ungerecht behandelt oder benachteiligt wurde.
23. Ich bemühe mich, gerade auch anstrengenden und schwierigen Menschen zuzuhören und ihnen meine volle Aufmerksamkeit zu schenken.
24. Andere nehmen Rat und selbst Korrektur von mir an, weil sie wissen, dass ich auf ihrer Seite bin.

Anzeige

Bibelschule Breckerfeld

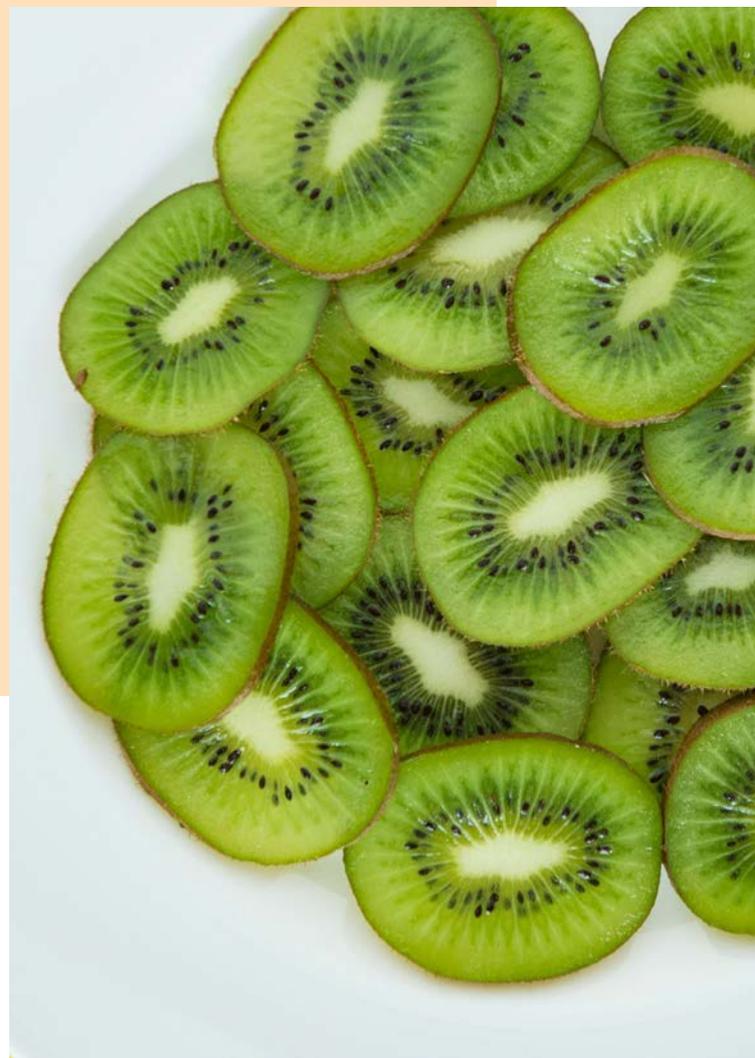
Geht ins Herz.
Macht Aktiv.



Bibel-Center
Freie Theologische Fachschule
58339 Breckerfeld
Telefon (02338) 1071
info@bibel-center.de
www.bibel-center.de

Komm vorbei.
Zur KUBI für 4 Monate
oder 3 Jahre zur Ausbildung.

25. Ich mache meine Arbeit zuverlässig und gut, auch wenn mich niemand beobachtet.
26. Ich streite nur dort, wo es nötig ist, und selbst dann mit Wertschätzung und Verständnis für mein Gegenüber und ohne mich selbst zu wichtig zu nehmen.
27. Wenn ich versucht bin, in meinen Gedanken zu sündigen, bemerke ich das und kann sie auf Gott ausrichten.
28. Ich tue oft Menschen Gutes, ohne überhaupt daran zu denken, ob mir das einen Vorteil bringt.
29. Ich bin fest davon überzeugt, dass Gott es gut mit mir meint und dass seine Pläne für mich das Beste sind, was mir passieren kann.
30. Ich mache mir keine großen Sorgen um die Zukunft, weil ich weiß, dass Gott einen guten Plan für mein Leben hat.
31. Ich muss meine Überlegenheit nicht bei jeder Gelegenheit ausspielen, sondern kann geduldig und nachsichtig reagieren, auch wenn sich meine Ziele dadurch nicht so schnell verwirklichen lassen.
32. Ich kann in stressigen und unangenehmen Situationen freundlich bleiben.
33. Ich bin mit meinen finanziellen Ressourcen großzügig.
34. Menschen wenden sich mit ihren Sorgen und Nöten an mich, weil ich vertrauenswürdig bin.
35. Ich verurteile andere Menschen nicht für ihre Fehler.
36. Ich lasse mich nicht von Impulsen und dem Drang, meine Bedürfnisse sofort zu befriedigen, steuern.



37. Ich liebe Gott mit meinem Herz und meinem Handeln und stelle ihn an die erste Stelle in meinem Leben.
38. Ich habe eine positive Haltung meinem Leben gegenüber, weil ich Gott kenne.
39. Es fällt mir leicht, um Vergebung zu bitten und auch anderen zu vergeben.
40. Ich kann oft ruhig bleiben, wenn andere sich aufregen.
41. Wenn jemand sich mir gegenüber falsch verhält, entwickle ich oft Verständnis für seine Beweggründe und kann ihm sein Verhalten nachsehen.
42. Ich teile das, was ich habe (Zeit, Geld, Kraft, Eigentum, etc.), gerne mit anderen.
43. Ich halte an meinem persönlichen Glauben an die Wahrheit fest, auch im Versagen und Leid oder wenn andere sich darüber lustig machen.
44. Es fällt mir nicht schwer, mich unterzuordnen und ich werde selten zornig.
45. Es geht mir gut, auch wenn ich nicht alles bekomme, was ich mir wünsche.



„ ES FÄLLT
MIR LEICHT,
UM VERGEBUNG
ZU BITTEN
UND AUCH
ANDEREN ZU
VERGEBEN.“

AUSWERTUNGS

... des Gabentests auf Seite 44-51

						SUMME der ersten vier Spalten	RANKING Nummer 1 bis ggf. 9	FRUCHT DES GEISTES		
#01	<input type="checkbox"/>	#10	<input type="checkbox"/>	#19	<input type="checkbox"/>	#28	<input type="checkbox"/>	#37	<input type="checkbox"/>	Liebe
#02	<input type="checkbox"/>	#11	<input type="checkbox"/>	#20	<input type="checkbox"/>	#29	<input type="checkbox"/>	#38	<input type="checkbox"/>	Freude
#03	<input type="checkbox"/>	#12	<input type="checkbox"/>	#21	<input type="checkbox"/>	#30	<input type="checkbox"/>	#39	<input type="checkbox"/>	Friede
#04	<input type="checkbox"/>	#13	<input type="checkbox"/>	#22	<input type="checkbox"/>	#31	<input type="checkbox"/>	#40	<input type="checkbox"/>	Langmut
#05	<input type="checkbox"/>	#14	<input type="checkbox"/>	#23	<input type="checkbox"/>	#32	<input type="checkbox"/>	#41	<input type="checkbox"/>	Freundlichkeit
#06	<input type="checkbox"/>	#15	<input type="checkbox"/>	#24	<input type="checkbox"/>	#33	<input type="checkbox"/>	#42	<input type="checkbox"/>	Güte
#07	<input type="checkbox"/>	#16	<input type="checkbox"/>	#25	<input type="checkbox"/>	#34	<input type="checkbox"/>	#43	<input type="checkbox"/>	Treue
#08	<input type="checkbox"/>	#17	<input type="checkbox"/>	#26	<input type="checkbox"/>	#35	<input type="checkbox"/>	#44	<input type="checkbox"/>	Sanftmut
#09	<input type="checkbox"/>	#18	<input type="checkbox"/>	#27	<input type="checkbox"/>	#36	<input type="checkbox"/>	#45	<input type="checkbox"/>	Enthaltbarkeit

Seite hier knicken!

AUSWERTUNG

SO WERTEST DU DEINE ANTWORTEN AUS:

1. Sieh dir zuerst noch einmal deinen Auswertungsbogen an, um sicherzugehen, dass du bei allen 45 Kästchen eine Zahl zwischen 0 und 3 eingetragen hast. Falls du irgendein Kästchen noch nicht ausgefüllt hast, schau dir noch einmal die dazugehörige Aussage an und trage eine Zahl in das Kästchen ein.

2. Klappe jetzt den Auswertungsbogen auf. **Addiere jeweils die Zahlen von den 5 Antworten**, die in einer horizontalen Reihe nebeneinanderstehen und trage sie in die Summen-Spalte

ein. Mach das für jede der 9 Antwortzeilen. Jede Summe sollte eine Zahl zwischen 0 und 15 sein.

3. Als nächstes schau dir die 9 Zahlen an, die du gerade in die Summen-Spalte eingetragen hast. **Finde den höchsten Wert.** Schreibe nun eine „1“ in die Ranking-Spalte für

BOGEN



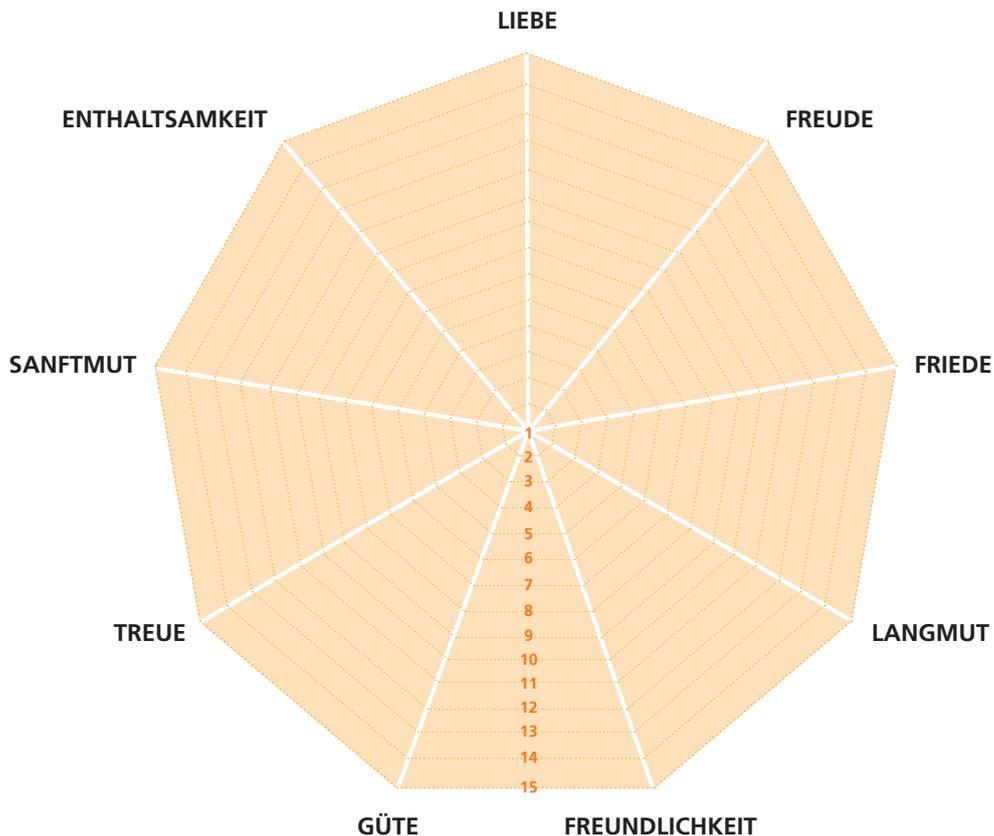
die Zeile mit der höchsten Summe. Wenn du in mehr als einer Zeile dieselbe hohe Summe hast, schreibe für jede dieser Zeilen eine „1“ in die Ranking-Spalte.

4. Suche jetzt die zweithöchste Summe. Schreibe eine „2“ in die Ranking-Spalte für jede Zeile mit dieser Summe.

5. Suche die dritthöchste Summe und schreibe eine „3“ in die Ranking-Spalte für jede Zeile mit dieser Summe.

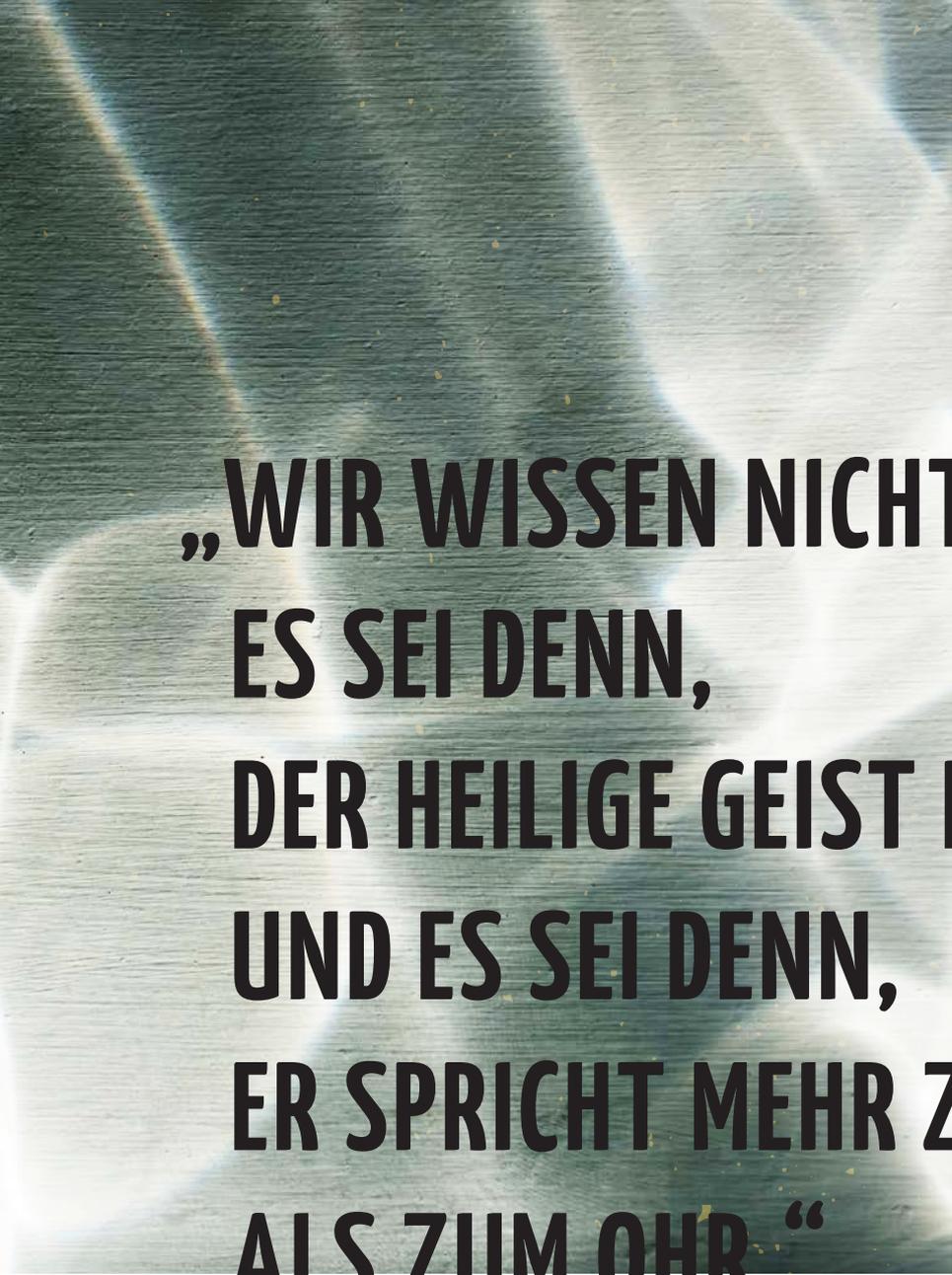
6. Mache das so weiter, bis du deine Top 6 „Früchte“ identifiziert hast.

7. Du kannst außerdem für jede Frucht, die Zahl, die du ausgerechnet hast, in das **Netzdiagramm** unten auf dieser Seite eintragen. Dazu **markierst du auf jeder Achse den passenden Zahlenwert** mit einem Punkt. Anschließend **verbindest du alle Punkte miteinander** und **füllst die so entstandene Fläche farbig aus.** So kannst du dir auch visuell noch einmal deutlich machen, in welchen Bereichen Gott dich schon geistlich reif gemacht hat und wo du noch Veränderung durch seinen Geist brauchst.





HÄUFIGE FRAGEN



**„WIR WISSEN NICHTS,
ES SEI DENN,
DER HEILIGE GEIST LEHRT UNS,
UND ES SEI DENN,
ER SPRICHT MEHR ZUM HERZEN
ALS ZUM OHR.“**

CHARLES HADDON SPURGEON

GEISTESLEITUNG &

FREUNDE ODER GEGNER?

Zuerst veröffentlicht:

<https://www.gesunde-gemeinden.de/artikel/nachdenken-ueber-die-mahlfeier-teil-1-3/>

**„DENN SO VIELE DURCH DEN GEIST GOTTES GELEITET WERDEN,
DIE SIND SÖHNE GOTTES.“** Römer 8,14

**„WENN IHR ABER DURCH DEN GEIST GELEITET WERDET,
SEID IHR NICHT UNTER GESETZ.“** Galater 5,18

Bevor wir über die eigentliche Frage nachdenken und zu schnell der unerwünschte Eindruck einer Kontroverse entsteht, soll der Blick auf das Wunderbare und Erstaunliche an diesem Thema gelenkt werden: Es gefällt Gott, Menschen durch seinen Geist zu beeinflussen. Die Geschöpfe, die in seinem Bild geschaffen wurden, können auch ein Echo seines Wesens sein; sie sollen – wenigstens in Ansätzen – denken können, was Gott denkt, lieben, was er liebt, und schön finden, was er schön findet. Man kann es auch andersherum beschreiben: **Falls ein Mensch den Wunsch empfindet, in seinem Denken, seinem Begehren, seinen Reaktionen, seinen Wertvorstellungen von Gott selbst beeinflusst zu werden, hat er damit keinen unerschämten Wunsch geäußert.** Im Gegenteil, es ist ein Begehren, das ganz genau mit Gottes Absicht harmoniert. Er will es auch! Auf jeden Fall bei denen, die er für seine Gegenwart passend gemacht und mit dem Heiligen Geist ausgestattet hat. Wer am Morgen darum bittet, dass Gott ihn an diesem Tag durch seinen Geist leitet, hat für den Anfang schon mal alles richtig gemacht.

GEISTESLEITUNG UND IHR „SITZ IM LEBEN“

Die Überschrift dieses Artikels kann den Eindruck einer Kontroverse machen, bei der es gilt, Argumente zu sammeln und sich dann auf die eine oder andere Seite zu schlagen. Entweder man ist für die Geistesleitung – oder eben nicht. Das ist völlig abwegig und nicht Ziel dieses Aufsatzes. Dass daraus überhaupt eine „Entweder / Oder“ – Frage werden konnte, hängt mit der Vorstellung zusammen, dass sich Geistesleitung vor allem darin zeige, ob eine Gemeindegemeinschaft geplant oder ungeplant ablaufen sollte. Wenn sie geplant ist – also klar ist, wer die Predigt hält, wer die Begrüßung und Verabschiedung macht – dann ist das keine Geistesleitung, weil ja alles „organisiert“ ist. Und wenn alles offen ist, außer der Anfangszeit, dann sei das Geistesleitung. So lässt sich die christliche Welt ganz leicht in „Geistgeleitete“ und solche, auf die das nicht zutrifft, teilen.

Die fast reflexhafte und meist einseitige Verknüpfung von Geistesleitung und Gemeindestunden ist unglücklich. Sie verhindert, dass wir Gottes Absicht sehen, was er mit der Leitung durch seinen



ORGANISATION



» DIE FAST REFLEXHAFTE UND MEIST EINSEITIGE VERKNÜPFUNG VON GEISTESLEITUNG UND GEMEINDESTUNDEN IST UNGLÜCKLICH. «

Geist bewirken will. Wir schauen zunächst die beiden oben angeführten Schriftworte etwas genauer an und halten einige Beobachtungen fest:

1. Die Texte sprechen nicht von christlichen Veranstaltungen. Das kommt überhaupt nicht vor. Es geht um den einzelnen Christen. Alles, was sein Menschsein ausmacht, soll durch den Geist geleitet werden: Ehe, Beruf, Generationen, Nachbarn, Gemeinde. Einfach alles! Das hat um drei Ecken schließlich auch mit Gemeinde zu tun, aber geistgeleitet sollen einzelne Menschen werden. Wenn immer die Begriffe „Geist“ und „Leitung“ im Neuen

Testament zusammen vorkommen, geht es nicht um christliche Zusammenkünfte.

2. Wir nehmen noch einen Vers aus Römer 8 zu Hilfe: „Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben.“ (V.13) Die Gegensatzpaare heißen also nicht „Geistesleitung gegen Organisation“ oder

„Geist vs. Plan“. Der Gegner des Geistes ist das Fleisch, also die unheilige alte Natur des Menschen, die durch alles Mögliche gesteuert wird, aber nicht durch Gottes Sinn und Gottes Geist. Das wahre Konfliktfeld sind nicht die verschiedenen Veranstaltungskonzepte, sondern mein Inneres, das geistlich oder fleischlich ist. Deshalb ist es möglich, dass man zum Beispiel in einer Mahlfeier ohne geplanten Ablauf höchst fleischlich denken kann: „Hoffentlich haben sie alle bemerkt, wie genial du die Texte verbunden hast“. Um es auf den Punkt zu bringen: Ob Gottes Geist Menschen leiten kann, entscheidet sich nicht daran, ob eine Veranstaltung durchgeplant oder offen ist, sondern an der Herzeshaltung der Akteure.

3. Die Leitung durch den Geist wird nicht als Luxusvariante des Christseins beschrieben, sondern geradezu als Kennzeichen und Ausweis der Gotteskindschaft. Es gilt die einfache Regel: Bekehrte werden durch den Geist geleitet. Das steht so selbstverständlich im Text, dass man es eigentlich gar nicht missverstehen oder übersehen kann.

Vielleicht hängt es mit einer verkrampften Ängstlichkeit im Blick auf charismatische Einseitigkeiten zusammen, dass in unserem Gemeindekreis weithin kaum eine positive Erwartungshaltung gegenüber dem Geist, der in uns wohnt, gelehrt wird. Die Folge ist eine schmerzliche Sprachunfähigkeit zu diesem Thema – oder Einseitigkeiten wie die schon erwähnte und kritisierte Verengung auf christliche Veranstaltungen.

FREIE GESTALTUNG ODER PLANUNG?

Nun aber möchte der Heilige Geist natürlich auch in unseren Veranstaltungen das Sagen haben. Wenn wir das Neue Testament befragen, wie das laufen soll, dann finden wir für beide Wege Unterstützung. Im ersten Brief an die Korinther lesen wir: „Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprachenrede, hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung.“ (1. Korinther 14,26) Das ist ein Beispiel für einen „bunten Strauß“ von Einzelbeiträgen, die sich eher unorganisiert ergänzt haben. Wenn dagegen Paulus in Ephesus zwei Jahre lang lehrte, dann war er als Lehrer dort und wer bei den Treffen in der Schule des Tyrannus das Wort führte, war von vornherein klar (Apostelgeschichte 19,9-10).

Ein „Rundumblick“ in der christlichen Landschaft zeigt dasselbe Bild: Wir finden streng organisierte Gemeinden, in denen kein Lied oder Gebet unvorbereitet ist – und diese Gemeinden können sehr dynamisch und lebendig unterwegs sein. Es ist offenbar, dass der Heilige Geist dort wirkt. Und dann treffen wir auf Gemeinden, die eine freie Gestaltung und wenig Planung bevorzugen – auch sie können wachsen und gedeihen.

Die momentan zu beobachtende Tendenz – auch im Kreis der Brüdergemeinden – geht dahin, dass die organisierten Anteile zunehmen. Meist geschieht das weniger aus Überzeugung als aus Not. Die Not liegt, um einmal das Beispiel der Mahlfeier zu nehmen, hierin: Nicht durchorganisierte Zusammenkünfte können zwar durchaus tief sinnig, zielführend und bewegend sein.



Allerdings nur dann, wenn es eine ganze Reihe von Leuten gibt, die immer wieder frische Entdeckungen in der Schrift machen und eine Verantwortung für die Mitgestaltung empfinden. Fehlen diese Leute oder schrumpft ihre Zahl auf den mittleren einstelligen Bereich, dann ist Schluss mit „freier Beteiligung“. Auch unorganisiert ist dann klar, wer die Lücken füllen muss.

Nun könnte man sagen: „Dann lasst uns doch alles durchorganisieren“. Damit kann eine Gemeinde leben, aber man verliert doch etwas. Es ist ein Unterschied, ob ich die Mahlfeier oder den Gottesdienst besuche, wie ich sonst eine Gaststätte oder die Fußpflege besuche, nämlich in der Erwartung bedient zu werden. Oder ob ich mit dem wachen Bewusstsein einer Mitverantwortung gehe. Je normaler die Besuchermentalität wird, umso zwingender wird der durchorganisierte Gemeindeablauf.

FREIE BETEILIGUNG IN EINEM KLAREN RAHMEN

Es gibt durchaus Gründe, im Gemeindeleben Raum für freie Beteiligung zu haben (s.a. „Chancen für Brüdergemeinden“, A. Ebert in Perspektive 09-2009). Am geeignetsten ist dafür das Mahl des Herrn. Wie schon angedeutet, sind aber bestimmte Bedingungen erforderlich, damit solche Zusammenkünfte langfristig „reich“ sind. Deshalb sollte man meiden, was dieses Prinzip demontiert, und unterstützen, was es belebt. Für beides folgen einige Anregungen:

WAS LANGFRISTIG VON SCHADEN IST:

- Beiträge, bei denen die Hörer bemerken, dass hier jemand unvorbereitet oder schlecht durchdacht redet. Es ist nicht jedem gegeben, komplexere Gedanken zu vermitteln. Das ist kein Problem. Problematisch ist der formale, „herzarme“ Eindruck von Beiträgen.
- Beiträge, bei denen niemand weiß, warum dieser Text gelesen wurde. Was hat den Redner überhaupt bewegt?
- Wenn immer wieder die gleichen Inhalte kommen. Das Heilshandeln Gottes ist so tief und weit – wenn immer wieder vorhersehbare Verse kommen, dann ermüdet das Himmel und Erde gleichzeitig.

- Wenn der Ablauf trotz vorhandenen Potenzials in gewisser Weise „arm“ bleibt: Wenige Akteure, schmales Altersspektrum.

WAS DIE SACHE LEBENDIGER MACHT:

Man könnte hier einfach an das Gegenteil aller eben beschriebenen Punkte denken. Das setzen wir einfach mal voraus und ergänzen mit ein paar Anregungen:

- Ein gut abgesteckter Rahmen. Es mag fast paradox erscheinen, dass eine nicht durchgeplante Veranstaltung einen festen Rahmen braucht. Aber es ist so. Wenn es Unsicherheiten über den „richtigen“ Ablauf, Zeiten usw. gibt, bremsst das die Freiheit der Beteiligung.
- Identifikation mit Inhalt, Ablauf, Stil und Atmosphäre. Wer sich „fremd“ fühlt, wird nicht von Herzen mitgestalten können.
- Eine funktionierende Bruderschaft, die Vielredner bremsst und Zögerliche ermutigt. Viele gute Leute sind nicht mit überfließendem Sendungsbewusstsein unterwegs. Sie brauchen Impulse, um an das Mikrofon zu kommen.
- Für eine breite Vorschlagskultur muss man Lied und Text „in der Hand“ haben. Wer nur den kleinen Liedschatz seines Gedächtnisses zur Verfügung hat, der hat meist nicht viel Auswahl.

FAZIT

Wie schon beschrieben, ist das nicht der einzige Weg, auf dem Gottes Geist wirken kann. Aber er enthält mehrere Elemente, die dem geistlichen Leben gut tun und eine gewisse Mündigkeit fördern.

Wer anderen dienen will, gewinnt immer selbst dabei. Wer Verantwortung wahrnimmt, wird zurückhaltender im Urteil. Das und weitere „Werte“ sind eingebaute Bestandteile dieses Prinzips. Deshalb lohnt sich ihre Pflege!



ZEICHEN UND WUNDER HEUTE

Einer meiner Freizeit-Mitarbeiter bekam die Diagnose Krebs. Die Ärzte hatten wenig Hoffnung für ihn. Viele von uns, die wir ihn kennen – und Jesus kennen –, fingen sogleich an zu beten. Unser Freund ist daraufhin wieder vollständig gesund geworden. Ich zweifle

nicht daran, dass Jesus Christus heute noch Kranke heilt. Was ich zweifelhaft finde, sind öffentliche Veranstaltungen, wo Heilungen Teil des Programmablaufs sind. Und ich zweifle daran, dass die Haltung, die manche Christen zu Wundern einnehmen, biblisch gesund ist.

Weil sie an Jesus glaubten, wurden bereits die ersten Christen angefeindet und verfolgt. Da riefen sie zu Gott: „Herr ... gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus“ (Apostelgeschichte 4,29-30). Neben überzeugenden Worten erwartete die frühe Gemeinde überraschende Wunder. Dabei hätten ihre Worte an sich schon ungeheures Gewicht gehabt. Aufgrund der vielen Augenzeugen konnte keine Generation die Auferstehung von Jesus eindeutiger beweisen. Die Predigten in der

Urgemeinde waren überzeugender als alles, was auf Petrus, Stephanus, Paulus usw. folgte. Warum flehten diese außergewöhnlichen Zeugen zusätzlich um Heilung, Zeichen und Wunder?

1. EINE HILFE ZUR ERRETTUNG

In Apostelgeschichte 5,12-16 erfahren wir zunächst, dass Gott die Bitte erhört hat. Lukas stellt die Verbindung her zwischen „... viele Zeichen und Wunder ...“ (5,12) und den vielen, „... die an den Herrn glaubten ...“ (5,14). Dieser Zusammenhang fällt im vorderen Teil der Apostelgeschichte öfters auf. Nach der Heilung des Lahmen in Kapitel 3 wurden viele gläubig (4,4a). Kapitel 9,32-35 berichtet, dass Petrus in Lydda einen gewissen Äneas antrifft, der gelähmt war. „Und Petrus sprach zu ihm: Äneas! Jesus Christus heilt dich. Steh auf und mach dir selbst dein Bett! Und sogleich stand er auf. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und Scharon wohnten; die bekehrten



„ ICH ZWEIFLE NICHT DARAN,
DASS JESUS CHRISTUS HEUTE
NOCH KRANKE HEILT.
ICH ZWEIFLE ABER DARAN,
DASS DIE HALTUNG,
DIE MANCHE CHRISTEN
ZU WUNDERN EINNEHMEN,
BIBLISCH GESUND IST.“

Schale des Desinteresses aufbrechen oder die des Zynismus oder die einer falschen Religion.

2. ALLES ZU SEINER ZEIT

Gott ist heute keineswegs "zu alt", um Außergewöhnliches zu

sich zum Herrn.“ Danach weckt Petrus Tabita vom Tod auf. Das Resultat: „Es wurde aber durch ganz Joppe hin bekannt, und viele glaubten an den Herrn“ (9,42). Wunder, die gerade für Juden bedeutsam waren (1.Korinther 1,22a), halfen den Menschen, zu Christus zu finden.

Das Evangelium ist nicht nur die Gute Botschaft, es war damals auch eine neue Botschaft. Daher sollte jeder sehen, dass die Apostel von Gott beauftragt und autorisiert waren. Hebräer 2,4 spricht davon, dass Gott damals „... Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen“ (vgl. Apg. 14,3). Jemand, der ein Geschäft eröffnen will, wird sich überlegen, wie er mit "Sonderaktionen" möglichst viele auf sein neues Angebot aufmerksam machen kann. So etwa erkläre ich mir die Wunder am Anfang ... Zwar retten Zeichen und Wunder an sich keine Seele. Aber sie können, wenn Gott will, die harte

vollbringen. Ihm ist alles möglich. Und doch wirft der Schatten des Petrus (Apostelgeschichte 5,15) auch einen Schatten auf unsere Wirklichkeit, insofern man die Zeit der Apostel mit der eher unspektakulären Gegenwart vergleicht.

Befürworter von Krankenheilungsgottesdiensten könnten von Hebräer 13,8 ("Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit") ableiten: „Wenn Jesus derselbe ist, dann tut er auch immer dasselbe.“ Das Argument schwächt allerdings, denn sein und tun sind zweierlei. Ich selbst habe früher viel gemalt, heute tu ich das nur noch selten. Trotzdem bin ich derselbe. "Jesus Christus ist derselbe", aber er tut nicht immer dasselbe. Gott hat durch die Zeiten unterschiedlich gewirkt; und das waren nicht immer Wunder.

Der erste Mensch, durch den Gott Wunder geschehen ließ, war Mose. Dann vergingen 700 Jahre. Danach waren es die Propheten Elia und Elisa. Wieder vergingen mehr als 800 Jahre bis Jesus, der

Messias, Wunder tat – ebenso seine Apostel. In der Bibel sammeln sich Wunder wie sogenannte Haulenwolken am Himmel; sie häufen sich um die vier Zeiträume, in denen sich Gott besonders offenbarte: um Mose (Gesetz), um Elia und Elisa (Propheten), um den Herrn Jesus als den Erlöser und schließlich um die Apostel. Wunder markieren offensichtlich eine jeweils neue Offenbarung Gottes.

3. DIE TATEN DER APOSTEL

Wer die Apostelgeschichte als Maßstab anlegt, muss bedenken, dass sie in erster Linie eine Geschichtsschrift und nicht eine Lehrschrift ist wie etwa die Briefe von Paulus.

Eine Anwendung von Apostelgeschichte 5,15, die besagt, man solle Kranke in die Nähe einer Lichtquelle legen und dann vom Schatten eines "Geistlichen" erwarten, dass er Heilung bringt, wäre befremdlich. In diesem Text wird uns zunächst lediglich mitgeteilt, dass es damals so war ... Da viele Abschnitte der Bibel etwas be- aber nicht etwas vorschreiben (deskriptiv statt normativ sind), müssen wir mit unserer Auslegung vorsichtig sein. (Übrigens: Wir sollten froh sein, dass Wunder in der Art, wie es am Anfang von Kapitel 5 geschildert wird, wo Hananias und Saphira umfallen und sterben oder in Kapitel 12,23 oder 13,11, nicht mehr geschehen.)

Das Amt des Apostels war ein besonderes: „Aber durch die Hände der Apostel (!) geschahen viele Zeichen und Wunder“ (5,12a). Und: „Von den Übrigen aber wagte keiner, sich ihnen (den Aposteln) anzuschließen“ (5,13a). Beachten wir auch, wie das Gebet formuliert war: „... gib deinen Knechten ...“ (4,29). Das ist etwas anderes, als wenn die Gemeinde gebetet hätte: „Gib uns ...“ Den Korinthern erklärte Paulus, was einen Apostel ausmachte: „Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, in Zeichen und Wundern und Machttaten“ (2.Korinther 12,12). Zusammen mit den Propheten bilden die Apostel das Fundament der Gemeinde: „Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten ...“ (Epheser 2,20). Ein Fundament legt man nur einmal – am Anfang.

4. FRÜHERE AUFFASSUNGEN

Auch die Kirchenväter und andere prominente Vertreter der Kirchengeschichte unterschieden die Zeit der Apostel von der unseren. So etwa Johannes Chrysostomos (347–407): „Am Anfang gab der Heilige Geist die außerordentlichen Gaben sogar den Unwürdigen, denn damals waren sie nötig zur Bekräftigung der christlichen Lehre, aber jetzt werden sie nicht mehr gegeben, da die christliche Lehre so befestigt ist, dass sie diese Stütze nicht nötig hat.“

Martin Luther (1483–1546): „Da die Apostel das Wort gepredigt und uns ihre Schriften hinterlassen haben, bleibt nichts mehr, das geoffenbart werden müsste; keine neue Offenbarung und auch kein Wunder ist notwendig ... Da wir diese [gewissen] Prophezeiungen besitzen, ein zuverlässiges Zeugnis der reinen Lehre, sind keine Wunder nötig, diese Lehre zu bekräftigen. Denn die nachfolgenden Zeichen wurden hauptsächlich gegeben, [wie St. Markus am letzten sagt], um die neue Botschaft der Apostel zu bestätigen. Wir haben aber keine neue Lehre eingeführt; wir haben nur die alte Lehre der Apostel wiederhergestellt.“

C. H. Spurgeon (1834–1892): „Obwohl wir die Wunder nicht erwarten dürfen und auch nicht brauchen, die mit der Gabe des Heiligen Geistes kamen, da diese physischer Natur waren, dürfen wir das sowohl begehren als auch erwarten, worauf jene Wunderkräfte hinwiesen und was sie symbolisierten: Die geistlichen Wunder, die bis zum heutigen Tag unter uns geschehen.“

Ähnlich äußerten sich Augustinus, Calvin, Whitfield und viele andere mehr.

5. KEINEN DRUCK, BITTE!

Wir haben keine Zusicherung, dass Gott alle unsere Gebete "positiv" beantwortet. Auf eine Bitte hin muss man entweder mit einem Ja oder einem Nein rechnen. Beter dürfen niemals meinen, sie könnten die Macht Gottes instrumentalisieren. Gott handelt so, wie er es für richtig hält. Wenn es einem Kranken trotz Gebet schlecht geht, dann muss der Grund nicht ein zu schwacher



mer nur vorläufig. Jesus aber will, dass wir klar sehen in Bezug auf unseren Zustand vor Gott, dass Menschen ihre Sünden vergeben werden und sie ewiges Leben erhalten.

Glaube sein. Glaube ist kein mentaler Kraftakt. Glaube ist auch mehr als ein Unterdrücken von Zweifeln. Glauben bedeutet, Gott das Herz auszuschütten und ihm zuzutrauen, dass er es gut macht – so oder so. Wer als "Heilungsevangelist" einem Kranken sagt, die Genesung hänge von dessen Glauben ab, der bringt Betroffene damit oft in erhebliche Schwierigkeiten. Natürlich hat Jesus gesagt: „Euch geschehe nach eurem Glauben“ (Matthäus 9,29b), aber er hat nie Druck ausgeübt. Der Diener des Hohenpriesters, einer derer, die Jesus im Garten Gethsemane festnahmen, glaubte nicht nur wenig, sondern gar nicht, und doch heilte Jesus sein Ohr, das Petrus ihm abgeschlagen hatte (Lukas 22,50-51).

Es ist auch gar nicht immer gesagt, dass Wunder zum Glauben hinführen. Kaum einer hat mehr und größere Wunder gesehen als der Pharao zur Zeit Moses, und doch blieb sein Herz hart wie Stein. Und dem Reichen im Hades, der wollte, dass ein wieder auf die Erde zurückkehrender Lazarus seine Brüder warnt, wurde gesagt: „Wenn sie Mose und die Propheten (die ersten beiden "Haufenwolken") nicht hören, werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht“ (Lukas 16,31).

6. GRÖßERE WUNDER

Welchen Stellenwert hat eigentlich unsere körperliche Unversehrtheit? Jesus jedenfalls sagte, dass wir mehr als das erwarten können: „Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe ...“ (Johannes 14,12). Was ist das größere Werk: einem Menschen das physische Augenlicht wiederzugeben, oder ihm geistlich (s. Spurgeon-Zitat) die Augen zu öffnen? Physische Heilung ist im-

mer nur vorläufig. Zeichen und Wunder erretten noch niemanden. Sie werden Herzen genauso wenig verändern wie Musik, Malerei oder Theater. Was nützt es, wenn jemand hier unten "beeindruckt" war, aber vor dem Gericht Gottes verurteilt wird? Der Glaube an den Heiland und Erlöser Jesus Christus allein rettet.

7. DAS WUNDER DER ZURÜCKHALTUNG

Gott wirkt Wunder. Täglich. Erkenne sie und sei dankbar in den vielen kleinen und großen Dingen, in denen sich Gott zeigt! Dennoch stellen wir fest, dass er seine Macht heute nicht mehr so präsentiert, dass Menschen glauben müssen. **Wir fragen uns: Warum kommen Heilungen, Zeichen und Wunder nicht viel öfter vor, so dass alle Zweifel aufgehoben werden?** Wie gerne würden wir unseren skeptischen – oft auch zynischen – Freunden überwältigende Beweise liefern.

Gott scheint uns das Glauben nicht erleichtern zu wollen, indem er spektakulär in unsere Wirklichkeit einwirkt. Er tut es eher "leise". Fjodor Dostojewski nannte dies das "Wunder der Zurückhaltung". Erstaunlicherweise liefert Gott keine Beweise. Warum nur? Weil Beweise zwingend sind. Da kannst du nicht anders, als zuzustimmen. Aber Gott zwingt niemanden. Errettung geschieht nur aufgrund unseres Glaubens an Jesus Christus. Dann allerdings, wenn ein Mensch Jesus vertraut, geschieht das denkbar größte Wunder, nämlich dass er den Tod überwindet und das Leben findet (Johannes 5,24).



DER HEILIGE GEIST -

WAS FÜR EIN

Die Bibel und die Welt beginnt (Genesis 1,2) und endet mit ihm (Offenbarung 21,17). Er ist der Schöpfer des Lebens (Hiob 33,4). Vergleicht man verschiedene Bibelstellen, kommt man zu dem Schluss, dass er Gott selbst ist (z.B. Matthäus 28,18, Apostelgeschichte 5,3+4b+9, 2. Korinther 3,17). Er sorgt dafür, dass eine Jungfrau schwanger wird (Lukas 1,35). Er schafft es, dass Menschen von neuem geboren werden (Johannes 3,5). Durch sein Wehen entstand die Gemeinde Jesu (Apostelgeschichte 2,1-4). Er ist voller Kraft (1. Timotheus 2,7), aber er ist auch sehr einfühlsam – in Johannes 14,26 und Johannes 15,26 wird er „Tröster“ (LUT) genannt. Und der Clou ist: der Heilige Geist, dieser unglaublich starke Typ, sucht sich den Körper von Menschen, die Jesus lieben und an ihn glauben, aus, um darin zu wohnen und zu wirken. Unglaublich.

TYP!

TYPISCH: POSITIV

Wenn du mit Jesus lebst, dann bist du also nicht mehr allein. Du hast einen Mitbewohner in deinem Leib. Und wie in einer Ehe oder einer WG kann man nicht mehr so tun als ob man alleine wäre. Man muss sich aufeinander einstellen. Der Heilige Geist tut das. Typisch für ihn ist, dass er dich und dein Leben positiv verändert. Er bewirkt jede Menge gute Dinge in dir – wenn du es zulässt - die auf einmal in dir aufblühen wie Früchte, die an einem Baum wachsen: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung (Galater 5,22-23).

TYPISCH: WARNEND

Aber er schlägt auch Alarm, wenn Dinge in deinem Leben passieren, die seiner Meinung nach nicht gut sind. Lügen z.B. mag er nicht (Apostelgeschichte 5,3), denn er ist der Geist der Wahrheit (Johannes 14,17). Er protestiert auch, wenn du einerseits bekennt, dass Jesus der Herr deines Lebens ist, du aber andererseits so lebst wie früher, als du Gott noch nicht kanntest. Römer 8,13 sagt,

dass der Heilige Geist unsere alten Verhaltensweisen „töten“ will, damit wir ganz für unseren Herrn und König leben. Typisch für ihn ist, dass er sich einen heftigen Kampf mit unserer menschlichen Natur liefert (Gal. 5,16-17), die sich – leider, aber bekannter Weise – immer um sich selbst dreht (egoistisch, selbstsüchtig). Wie gut, dass Gott uns mit dieser himmlischen Alarmanlage ausgestattet hat.

TYPISCH: SENSIBEL

Die Bibel informiert uns ausführlich über unseren Mitbewohner, den Heiligen Geist, wer er ist und wie er drauf ist. Merkwürdig ist, dass wir oft an ihm vorbei leben wie bei jemandem, den wir nicht richtig kennen, weil er distanziert und unnahbar ist. Dabei ist der Heilige Geist nicht nur fürsorglich und hilfsbereit, sondern auch sehr einfühlsam und höchst sensibel. Wenn wir z.B. seine Hinweise und Warnungen permanent überhören und genau das Gegenteil tun, dann

» TYPISCH FÜR IHN IST, DASS ER SICH EINEN HEFTIGEN KAMPF MIT UNSERER MENSCHLICHEN NATUR LIEFERT. ³³



» ER IST IN DER REGEL
NICHT DER FREUND
DER LAUTEN TÖNE.
ES IST AN UNS,
IHN ZU BEACHTEN.
WIR BRAUCHEN
ZEITEN DER STILLE,
UM ZUR RUHE
ZU KOMMEN. «

macht ihn das traurig. Epheser 4,30 spricht davon, dass ihn das betrübt und kränkt. Man könnte es auch so erklären: er wird stiller, er zieht sich immer öfter in unserem gemeinsamen Haus in sein Zimmer zurück.

Das ist typisch für ihn. Er ist in der Regel nicht der Freund der lauten Töne. Es ist an uns, ihn zu beachten. Wir brauchen Zeiten der Stille, um zur Ruhe zu kommen. Um uns mit unserer Seele auf Gott auszurichten und zu beten: „Herr, bitte schweige nicht. Rede durch deinen Geist zu mir.“ Mein Rat ist: nimm dir deine Bibel und lies darin. Sie ist Gottes Wort. Gottes Worte sind inspiriert durch den Heiligen Geist. Bete wie Samuel: „Rede, Herr, denn dein Knecht hört.“ (1.Samuel 3,9). Und dann höre nicht nur mit deinen Ohren, sondern bekenne Sünde, die du zugelassen hast, mach eine Wende um 180 Grad, und tu das, was er dir klargemacht

hat. Wenn nicht, dann kann das passieren, wovon 1.Thessalonicher 5,19 spricht: „Den Geist löscht nicht aus.“ Ich verstehe das so: Dann zieht er sich komplett in sein Zimmer zurück und macht sich gar nicht mehr bemerkbar. Auch Schweigen kann ein Reden Gottes sein, bis wir von unserem Ungehorsam umkehren, Buße tun und uns wieder an ihn wenden.

UNTYPISCH

Dass Gott eine Sünde nicht vergibt, ist echt untypisch. Und dennoch sprechen drei Evangelientexte davon: Matthäus 12,31 und Markus 3,28-29 und Lukas 12,10. Es geht um die Lästerung des Heiligen Geis-

tes, die nicht vergeben wird. Alle drei Textstellen behandeln den gleichen Zusammenhang. Jesus hatte in seiner Heimat Galiläa kraftvoll gepredigt, sodass die Leute über seine geistliche Vollmacht ins Staunen kamen. Um zu untermauern, dass er der von Gott gesandte Messias ist, tat er in der Kraft des Heiligen Geistes große Zeichen und Wunder (Austreibung von Dämonen, Kranke wurden gesund, Lahme konnten wieder gehen und Blinde wieder sehen). Besonders die Pharisäer und Schriftgelehrten wussten, dass die Propheten des Alten Testaments genau diese Zeichen für die Ankunft des Messias angekündigt hatten. Aber anstatt Buße zu tun und ihn als Messias anzunehmen, überlegten sie wie sie ihn umbringen könnten (Markus 3,6) und beschuldigten ihn sogar, dass er diese übernatürlichen Dinge in der Kraft des Teufels tun würde (Markus 3,22). Das schlug dem Fass den Boden aus. In diesen Zusammenhang hinein sagte Jesus dann: „Ich versichere euch: Alle Sünden können den Menschen vergeben werden, selbst die Gotteslästerungen, die sie aussprechen. Wer aber den Heiligen Geist lästert, wird in Ewigkeit keine Vergebung finden. Mit dieser Sünde hat er ewige Schuld auf sich geladen.“ Das sagte er zu ihnen, weil sie behauptet hatten, er sei von einem bösen Geist besessen. (Markus 3,28-30). Und tatsächlich, dem größten Teil der Pharisäer und Schriftgelehrten und den Hohenpriestern ist diese Lästerung nicht vergeben worden, sondern Gott musste diese Sünde richten. Er tat das u.a. dadurch, dass 70 n.Chr. die Römer Jerusalem und den Tempel zerstörten und das Volk der Juden in alle Welt zerstreuten, genauso wie Jesus es vorhergesagt hatte.

Mein Fazit: Die Lästerung des Heiligen Geistes betrifft ein heilsgeschichtlich absolut einmaliges Ereignis, das nicht ohne weiteres auf heute zu übertragen ist. Unabhängig davon bleibt es immer eine ernste Angelegenheit, wenn man bewusst das mahnende Reden des Heiligen Geistes überhört und sein Herz hart macht (Hebräer 3,7-8).

TYPISCH: FORSCHEND

Abschließend der Hinweis auf eine der schönsten Eigenschaften des Heiligen Geistes überhaupt. „Der Geist Gottes erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.“ (1.Korinther 2,10b). **Das ist typisch für ihn. Er will offenbaren, wer Gott ist und wie er ist.** Und Gott verspricht, dass er denen, die ihn lieben, immer mehr von sich zu erkennen geben wird (1.Korinther 2,9). Um es im Computerslang zu sagen: Er ist unser „Explorer“ und „Finder“ zugleich. Wer mit ihm auf die Suche geht, der begibt sich auf die spannendste Forschungsreise überhaupt und wird Entdeckungen machen, die ihn verändern werden.



LOTHAR JUNG

Anzeige



Für nachdenkende Praktiker und Gemeinden,
die gesund wachsen und sich multiplizieren wollen.

ARTIKEL

EINSÄTZE

HORIZONTERWEITERUNG

ANSPRECHPARTNER

ANTWORTEN

VORTRÄGE

SCHULUNGEN



www.gesunde-gemeinden.de

ZUM HEILIGEN

„Natürlich bete ich zum Heiligen Geist. Er ist doch genauso Gott wie der Vater und der Sohn. Warum sollte ich dann nicht mit dem Heiligen Geist reden?“

„Natürlich bete ich nicht zum Heiligen Geist. Das kommt nicht in der Bibel vor, da wird nur zum Vater und zum Sohn gebetet. Warum sollte ich dann mit dem Heiligen Geist reden?“

Zu der Frage, ob man zum Heiligen Geist beten soll, bestehen sehr unterschiedliche Ansichten, die häufig leidenschaftlich vertreten werden. Für manche Christen ist es so klar, dass man auch zum Heiligen Geist betet, dass sie nur kopfschüttelnd auf andere Christen schauen können, die es nicht tun. Andere Geschwister reagieren sehr abweisend darauf, wenn Christen zum Heiligen Geist beten und im Gespräch bekommt man an einigen Stellen den Eindruck, dass dies eine besonders schwere Sünde ist.

Im folgenden Artikel möchte ich darlegen, warum ich es nicht für geboten halte, zum Heiligen Geist zu beten und mir gleichzeitig wünsche, mit mehr Respekt und weniger Angst über Geschwister zu reden, die eine andere Praxis haben.

WIE BILDE ICH MIR MEINE MEINUNG?

Ich möchte zuerst versuchen, die Argumentation darzustellen, warum viele Christen zum Heiligen Geist beten. Die Überzeugung lautet:

Der Heilige Geist ist Gott. Er ist unser Lehrer (vgl. Johannes 14,25-26) und darf zu uns reden –

warum sollten wir dann nicht mit ihm reden und unsere Fragen stellen dürfen? An keiner Stelle in der Bibel wird dies untersagt.

Diese Argumentation geht aus von Wahrheiten über Gott, aus denen Schlussfolgerungen abgeleitet werden. „Wenn a) der Heilige Geist wie der Vater und der Sohn Gott ist und b) ich zum Vater und zum Sohn beten kann, dann kann ich auch c) zum Heiligen Geist beten.“

Und um ehrlich zu sein: das klingt auch für mich logisch und nachvollziehbar. Die **Überlegung über Gott** führt zu einer **Überzeugung über Gott**.

Bei einem Studium der Gebete, die in der Bibel wiedergegeben werden, fällt auf, dass sich diese in den meisten Fällen an den Vater (was zum Beispiel im „Vater Unser“ deutlich wird) und in einigen Fällen an den Sohn (wie z.B. Apg. 7,59) richten, aber an keiner Stelle an den Heiligen Geist. **Die Beobachtung der Bibeltexte** zeigt, dass die Gebete in der Bibel nicht an den Heiligen Geist gerichtet worden sind.

Es besteht also eine Spannung zwischen unseren **Überlegungen und Schlussfolgerungen über Gott** („Wenn der Heilige Geist Gott ist, dann kann ich auch zu ihm beten.“) und dem, was wir **direkt aus dem Bibeltext beobachten** („An keiner Stelle in der Bibel wird zum Heiligen Geist gebetet“). Wie gehen wir nun mit dieser Spannung um?

Ich vertrete die Position, dass unsere Überzeugungen über Gott stärker aus unseren Beobachtungen

GEIST BETEN?

gen aus Gottes Wort entstehen sollten, als aus unseren Überlegungen über Gott.

Denn: unsere Überlegungen über Gott können fehlerhaft sein. Auch wenn etwas logisch klingt, muss es nicht logisch sein. Es ist kein zwingender, logischer Schluss, dass ich zum Heiligen Geist bete, weil ich auch zum Vater und zum Sohn bete, auch wenn es uns logisch erscheint.

Anscheinend richten die Gläubigen in der Bibel ihre Gebete nicht an den Heiligen Geist, obwohl sie die Überzeugungen hatten, dass er Gott ist. Natürlich besteht die Möglichkeit, dass diese Gebete einfach nicht in der Bibel überliefert worden sind – aber diese Überlegung finde ich nicht überzeugend.

Der Grund, warum die Gläubigen in der Bibel ihre Gebete nicht an den Heiligen Geist richten, wird nicht genannt. Als Menschen stellen wir uns natürlich die Frage, warum das so ist und wir versuchen, Erklärungen dafür zu finden. Meiner Einschätzung nach müssen wir mit Aussagen darüber sehr zurückhaltend sein.

Bei meiner Spurensuche in der Bibel meine ich, ein Muster gefunden zu haben: In der Bibel werden wir dazu aufgefordert, „im Geist“¹ zu beten (Epheser 6,18; Judas 20) – aber nicht aufgefordert, „zum Geist“ zu beten.

Die in der Bibel beschriebene Tätigkeit des Heiligen Geistes ist es, Jesus zu verherrlichen (vgl. Jo-



„ DER GRUND, WARUM DIE GLÄUBIGEN IN DER BIBEL IHRE GEBETE NICHT AN DEN HEILIGEN GEIST RICHTEN, WIRD NICHT GENANNT.“⁶³



hannes 16,14). Ein Bibellehrer hat den Heiligen Geist deshalb mit einem Schweinwerfer verglichen, der sein Licht gebraucht, um jemanden zu erhellen. Vielleicht ist dies eine Erklärung dafür, dass die Gläubigen in der Bibel nicht zum Heiligen Geist gebetet haben.

Aber es ist wie gesagt nur ein Erklärungsversuch. Nach der Durchsicht der Bibeltexte möchte ich auch festhalten, dass keine Warnung ausgesprochen wird, zum Heiligen Geist zu beten und diese Praxis an keiner Stelle verurteilt wird.

WIE GEHE ICH MIT ANDEREN MEINUNGEN UM?

Ich persönlich trete dafür ein, dass wir Christen unsere Überzeugungen so gut wie möglich aus unse-

ren direkten Beobachtungen der biblischen Texte ableiten.

Für mich bedeutet das im konkreten Fall, das ich weder selber zum Heiligen Geist bete noch dies in meinem Verantwortungsbereich fördere. Ich vertrete fröhlich und überzeugt meine Position und vor allem den Weg, wie ich zu meiner Position gefunden habe.

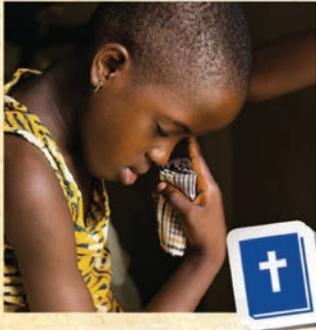
Das bedeutet zum Beispiel, dass wir in unseren CJ-Veranstaltungen keine Lieder singen wollen, in denen zum Heiligen Geist gebetet wird. Bei einer Veranstaltung stand ich neben einem Kollegen, der mit mir für das Programm verantwortlich war und mit dem ich über die Musikauswahl gesprochen hatte. Während wir zwei zusammenstanden, setzte die Band an ... und spielte ein Lied, in dem der Geist angesprochen wurde. Das war uns irgendwie „durchgerutscht“. Als uns dies bewusst wurde, lagen wir uns in den Armen, mussten lachen und haben das Lied mit

frohem Herzen zur Ehre Gottes gesungen und an unseren Vater im Himmel gerichtet.

Wir wollten nicht, dass dieses Lied gesungen wird. Aber wir wollen noch weniger Christen verurteilen, wenn sie aus voller Überzeugung ihre Gebete zum Heiligen Geist richten. Letztendlich möchten wir, dass sich die Überzeugungen, die sich aus der direkten Beobachtung des Bibeltextes ergeben, durchsetzen.



OLIVER LAST



JESUS IM ZENTRUM

In den Compassion Kinder-Projekten werden die Kinder mit Jesus Christus bekannt gemacht. Denn seine Liebe verändert am stärksten und nachhaltigsten.



KINDER IM BLICKPUNKT

Wir sehen die Nöte der Kinder, mehr aber ihr Potenzial. Diese Kinder können später einmal eigene stabile Familien gründen. Sie können ihre Zukunft aktiv gestalten und mit ihren Fähigkeiten die Bedingungen in ihren Ländern verbessern.



GEMEINDEN ALS PARTNER

Compassion arbeitet ausschließlich mit christlichen Gemeinden in Ländern des globalen Südens zusammen. Als Einheimische kennen diese die Bedingungen vor Ort und können daher den Kindern und ihren Familien am besten helfen.



EIN KIND – EIN PATE

Jedes Compassion Kind hat nur einen Paten. Durch gegenseitige Gebete, Briefe und Ermutigungen spielt jeder Pate eine wichtige Rolle im Leben des Kindes, glaubt an es und zeigt ihm die Liebe Gottes.

Wie Sie, Compassion und die lokale Gemeinde ...

DAS LEBEN EINES KINDES IN ARMUT VERÄNDERN

www.compassion.de

ORIENTIERUNG FINDEN

Herausfinden, was Gott mit deinem Leben vorhat. Klarheit gewinnen, was die Berufswahl angeht. Deine geistlichen Gaben entdecken und erkennen, wo du sie am besten einsetzen kannst. Entdecken, wie geistliches Leben „funktioniert“.

GOTT KENNEN LERNEN

Während der 10 Monate unterwegs wirst du alle Bücher der Bibel kennenlernen. Du wirst lernen, das Gelesene tiefer zu verstehen und auf dein eigenes Leben anzuwenden, so dass du diese wertvolle Botschaft schließlich an andere weitergeben kannst.

VERÄNDERUNG ERLEBEN

Du wirst wichtige Prinzipien entdecken, die dir auf deinem Weg der Nachfolge helfen. Du wirst verstehen, wie du selbst tickst, was deine ganz persönlichen Stärken und Schwächen sind und wie du diese ganz praktisch für den großen Traum Gottes einsetzen kannst.

www.dein-jahr-unterwegs.de

unterwegs

10 Monate, die dein Leben verändern werden.
 Das Jüngerschaftsprogramm für junge Leute.

15 Wochen
 Leben bei
 einem Mentor

15 Wochen
 gemeinsame
 Bibelschule

8 Spezial-Wochen
 Konferenzen &
 Einsätze



GEISTESTAUF

WAS BEDEUTET DAS?

1. DIE TAUF

Wer Christ geworden ist, wer also an die frohe Botschaft von Jesus Christus als seinem persönlichen Retter und Erlöser glaubt, der weiß, dass es die Taufe mit Wasser gibt. Diese Wassertaufe zeigt an, dass ein zuvor gottloser, unerlöster Mensch aufgrund seines Glaubens „in den Tod hineingetauft“ wird und daraufhin als ein „neuer Mensch im Glauben“ aus der Taufe steigt (vgl. Römer 6,1-4). Der Apostel lehrt: „Durch die (Wasser-)Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun aber Christus durch die unvergleichlich herrliche Macht des Vaters von den Toten auferstanden ist, ist auch unser Leben neu geworden, und das bedeutet: Wir sollen jetzt ein neues Leben führen.“ (Römer 6,4)

Die Taufe mit Wasser gehört also zum christlichen Glauben dazu, will jemand sein Christsein auch äußerlich sichtbar zum Ausdruck bringen. So hat es Jesus selbst seinen Nachfolgern als Handlungsanweisung aufgetragen:

„Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ (Matthäus 28,19).

2. DIE TAUF

Nun gibt es immer wieder in der Geschichte der Gemeinde Jesu seit ihren Anfängen Frömmigkeitsbewegungen, wie heutzutage die charismatische Bewegung oder die Pfingstbewegung, die auf die eine

oder andere Weise behaupten und lehren, dass diese Wassertaufe und der Glaube an Jesus für „echtes Christsein“ noch nicht ausreichen. Man müsse noch unbedingt zusätzlich „mit dem Heiligen Geist getauft“ werden (die sog. „Geistestaufe“ empfangen), um ein richtiger, vollständiger Christ zu sein. Erst mit dieser besonderen Erfahrung würde ein Christ die geistliche Fülle erleben, die Gott versprochen habe. Erst jetzt könne der Christ ein „Siegeseben führen“ und dem Herrn vollmächtig dienen. Die Wortbildung „Geistestaufe“ kommt so in der Bibel nicht vor, sie nimmt aber beispielsweise Bezug auf die Verheißung, die durch Johannes den Täufer ausgesprochen wurde:

„Ich habe euch mit Wasser getauft; er aber [Christus] wird euch mit Heiligem Geist taufen“ (Markus 1,8).



Nach der Überzeugung vieler Anhänger der Pfingstlerlehre und der charismatischen Bewegung ist die Geisteserfahrung, die sie erlebt haben und die sie als „Geistestaufe“ bezeichnen, eben dieses Getauftwerden mit dem Heiligen Geist. Ihre „klassische“ Lehre betont, dass der Gläubige mit der Bekehrung und der Wassertaufe noch nicht den Heiligen Geist empfangen habe, zumindest nicht im vollen Sinn dieses Wortes. Der Empfang des Heiligen Geistes geschieht ihnen zufolge erst später. Der Gläubige muss dafür bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Das waren in der klassischen Pfingstbewegung u.a. die „völlige Heiligung“ (bis hin zur Erfahrung von Vollkommenheit und Sündlosigkeit), die „völlige Hingabe an Gott“, ein Ausharren und Ausstrecken im Gebet und durch Enthaltensamkeit mit der sehn-süchtigen Bitte, doch nun endlich auch „Geistestaufe“ zu empfangen.

Diese „Geistestaufe“ wird dann meistens als ein eindrückliches Erlebnis

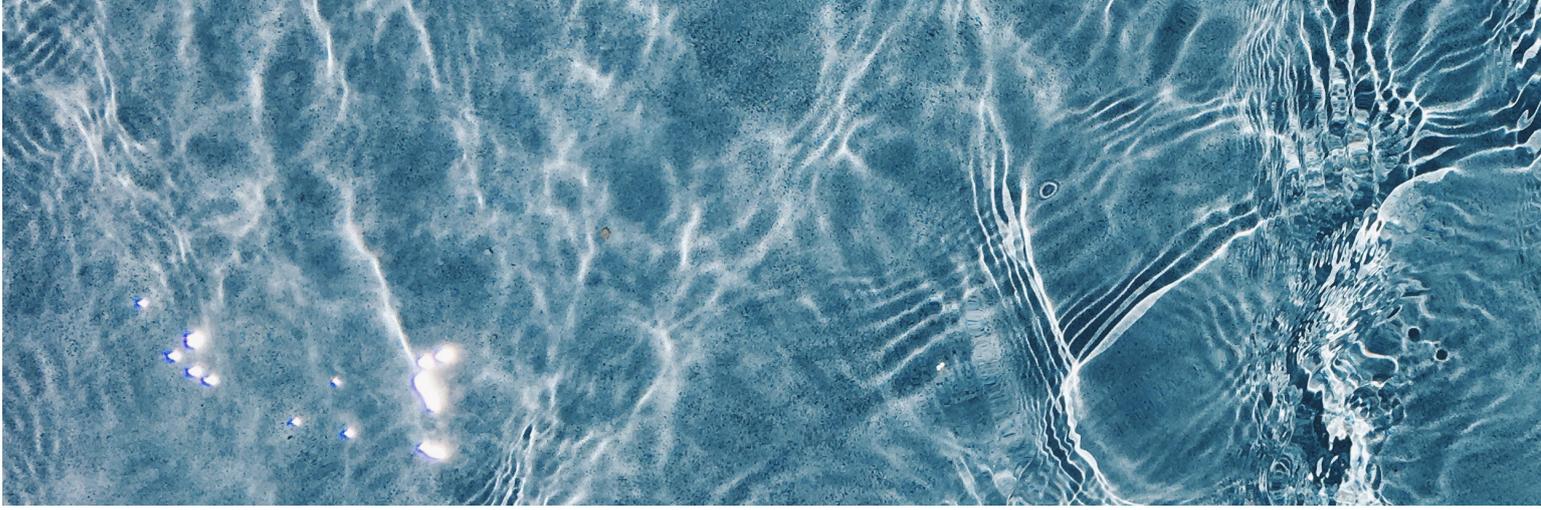
einer durchströmenden „Gotteskraft“ beschrieben. Das notwendige und entscheidende Kennzeichen der „Geistestaufe“ ist nach der „klassischen“ Pfingstler-Lehre die Gabe der Zungenrede. Wer also die Geistestaufe empfangen hat (dieser angeblich „zweite Segen“ nach der Bekehrung), kann in Zungen reden. Wer das (noch) nicht kann, dem fehlt noch der Heilige Geist. So ein Christ ist bedauerlicherweise noch „unvollständig“.

Diese strenge Zwei-Stufen-Lehre wird heutzutage nicht mehr überall vertreten. Es gilt vielmehr, dass der Gläubige durchaus den Heiligen Geist schon empfangen habe, als er gläubig wurde, aber erst durch die „Geistestaufe“ erhalte er die Fülle des Geistes und komme ganz unter die Kraft des Geistes. Manche erklären heute, dass das Zungenreden nicht mehr zum notwendigen Zeichen der „Geistestaufe“ dazugehöre. In der Praxis bleibt es jedoch fast überall in dieser Frömmigkeitsbewegung noch das entscheidende Merkmal dafür, die „Geistestaufe“ auch wirklich empfangen zu haben.

Die persönliche Erfahrung dieser „Geistestaufe“ ist die zentrale Schlüsselerfahrung, durch die man zum eigentlichen Christsein vorwärtsschreitet. Ohne sie ist man nur ein unvollständiger und kraftloser (Anfänger-)Christ ohne Vollmacht und Erkenntnis, ohne „Salbung“, ohne Heiligung und ohne Sieg über die Sünde, jemand, dem das Entscheidende des Glaubenslebens noch fehlt.

Kurz zur Aufklärung: Das Wort aus Markus 1,8 „Ich habe euch mit Wasser getauft; er aber [Christus] wird euch mit Heiligem Geist taufen“ (und ähnlich lautende Bibelverse) spricht gar nicht von einer „Geistestaufe“ als einer besonderen Erfahrung des einzelnen. Johannes predigt konkret zu den damaligen Hörern über die Bußtaufe, mit der

∞ DIE GEISTESTAUFEN WIRD MEISTENS ALS
EIN EINDRÜCKLICHES ERLEBNIS EINER
DURCHSTRÖMENDEN GOTTESKRAFT BESCHRIEBEN. ∞



nur damalige Juden getauft werden konnten, auf die allein sie bezogen ist. Die Johannestaufe ist nicht identisch mit der christlichen Wassertaufe aus Römer 6,2-4. Sie ist vielmehr eine Vorbereitungswaschung für Juden, ihrem Messias nach alttestamentlichen Verheißungen an das Bundesvolk Israel ehrfürchtig zu begegnen und sich auf das Kommen Gottes mit Reue und Buße vorzubereiten. Der Täufer nun betont, dass seine Vorbereitungstaufe der Buße nichts ist im Vergleich mit der göttlichen Vollmacht, in der Christus das eigentliche Heil wirken und vollbringen wird, der – so muss man es über Johannes hinaus deuten – zugleich nach seiner Himmelfahrt den Tröster, den Heiligen Geist (Hinweis auch auf Pfingsten), für die Gläubigen senden wird (Johannes 14; Johannes 16,4-15; vgl. auch 1.Korinther 12,12).

3. DIE SACHE MIT DEM HEILIGEN GEIST – WANN EMPFÄNGT EIN CHRIST DEN GEIST GOTTES?

Der Heilige Geist im Leben eines Christen ist sehr zentral und wichtig. Wann empfängt aber nun ein Mensch den Heiligen Geist? Geschieht das in aufeinanderfolgenden Schritten? Oder einmalig?

Das muss erklärt werden. In Johannes 7,39 finden wir im Anschluss an die zuvor gegebene Verheißung über das Kommen des Heiligen Geistes die Aussage: „Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, welche an ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.“

Auch in Johannes 14,17 spricht der Herr in Bezug auf den noch zukünftig kommenden Geist Gottes: „... denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“

Wenn wir die Lehrbriefe des NT in Bezug auf den Empfang des Heiligen Geistes untersuchen,

so stellen wir fest: In dem Moment, in dem ein Mensch durch das Wirken des Geistes Gottes im verkündigten Wort wahrhaft Buße tut und an den Herrn Jesus Christus gläubig wird, da empfängt er auch den Heiligen Geist als eine Gabe Gottes. Wiedergeburt und Geistempfang fallen also nach der Lehre des NT zusammen und können nicht voneinander getrennt werden. In Galater 3,2 weist Paulus die Galater zurecht, weil sie vergessen hatten, auf welcher Grundlage sie den Geist Gottes empfangen hatten: „Habt ihr den Geist durch Werke des Gesetzes empfangen oder durch die Verkündigung vom Glauben?“

Sie hatten den Geist Gottes empfangen, als sie der Botschaft des Evangeliums geglaubt hatten, die die Errettung durch den Glauben an Jesus Christus verkündete (vgl. Galater 3,5). Ähnlich auch: „Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes (...), damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißen worden war.“

Auch aus anderen Stellen lässt sich ableiten: wenn jemand wirklich den Geist Gottes nicht hat, dann ist er gar kein Christ, nicht wahrhaft bekehrt und gläubig und ihm fehlt die „Liebe“ (Römer 5,5), ohne die ein Christ ja gar nicht leben und wirken kann. So wird es auch in Römer 8,14-16 betont: „Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“

Diese offenbarte Wahrheit wird weiter bestätigt durch die sehr bedeutende Stelle im Epheserbrief, wo gesagt wird: „...in ihm [Christus] seid auch ihr,



fen (1.Korinther 12,3), und nur im Geist Gottes erlebt der Gläubige die großartige göttliche Freiheit, die er ohne den innewohnenden Geist gar nicht erfahren könnte (2.Korinther 3,17).

Dass die Apostelgeschichte unterschiedliche Zeitpunkte an-

als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung, der ein Unterpfand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Lob seiner Herrlichkeit“ (Epheser 1,13)

Daraus lässt sich schlussfolgern: Der Geist Gottes kann nach der Lehre der Apostel nicht nur halb oder nur teilweise empfangen werden, denn er ist ja eine Person der Dreieinigkeit Gottes und nicht nur eine unpersönliche Kraft. Auch kann ein Christ gar nicht Liebe üben ohne den Geist, da die gebunden ist mit der ausgegossenen Gabe des Heiligen Geistes, die ein Gläubiger geschenkt bekommen haben muss. Wer Christ und damit ein Kind Gottes ist, der hat demnach den Heiligen Geist innewohnen und ist mit ihm in dem Augenblick für die Ewigkeit versiegelt worden, als er gläubig wurde.

Wie sich die Fülle des Geistes im persönlichen Glaubensleben auswirkt, ist dabei eine ganz andere Sache. Das hängt teilweise von unserem Lebenswandel ab. Der Geist kann nämlich betrübt oder gedämpft werden, d.h. er kann durch mein sündhaftes Verhalten in der Wirkung in meinem Leben behindert werden (Epheser 4,30). Doch ist das nur ein vorübergehender Zustand, der nicht bedeutet, der Heilige Geist wäre nun fort oder müsste gar durch eine (erstmalige oder erneute) Geistestaufe wieder „eingegossen“ werden. Der innewohnende Geist ist es ja gerade, der den Christen von seiner Sünde überführt (Johannes 16,7-11) und zur ungetrübten Gemeinschaft mit Gott zurückführt (1.Johannes 1,9-2,1). **Es gibt keinen Christen, der nicht den Heiligen Geist mit allen Segnungen, die er mitbringt, in sich hat und dauerhaft in sich behält.** Nur im Geist, der in mir wohnen muss, um das in mir zu bewirken, kann ich Jesus als HERRN anru-

gibt, wann Zuhörer des Evangeliums den Heiligen Geist empfangen (Apostelgeschichte 2: Juden; Apostelgeschichte 8 u. 10: Gottesfürchtige aus den Heiden; Apostelgeschichte 15: Heiden; Apostelgeschichte 19: Johannesjünger), kann meiner Überzeugung nach nicht als Norm gelten. In der Apostelgeschichte werden häufig heilsgeschichtliche Übergangszeiten des Handelns Gottes beschrieben (von der vorherigen Haushaltung mit ihren Bestimmungen hin zur Gemeinde Jesu), die nicht dauerhaft die Regel im Gemeindeleben darstellen. Das heilsgeschichtliche Ereignis von Pfingsten (Apostelgeschichte 2) war einmalig. Es kann und wird nie wiederholt werden. Dort ist davon die Rede, dass der Geist grundsätzlich ausgegossen wird, der so zuvor noch nicht für die Gemeinde Jesu vorhanden war (Johannes 7,39). Mit einer besonderen Erfahrung einer „Geistestaufe“ im Leben eines einzelnen hat das aber nichts zu tun.

4. FAZIT

Die Geistestaufe als eine angeblich notwendige „zweiten Segnung“ (zweite Stufe) nach dem Gläubigwerden und der Bekehrung ist eine menschliche Erfindung. Wer sie als „Erfahrung“ fordert, der führt in die Irre. Sie ist kein Ausdruck des christlichen Glaubens. Wer zum Glauben an Jesus kommt, hat unmittelbar die Fülle des Geistes mit allen Segnungen, die damit verbunden sind, geschenkt bekommen.



DER DRITTE

GEDANKEN ZUM UMGANG MIT DEM HEILIGEN GEIST

Ich bin durch die Arbeit bei Hilfe für Brüder und Christliche Fachkräfte International in vielen Ländern der Welt unterwegs, darf Geschwister in altherwürdigen orthodoxen Felsenkirchen ebenso kennenlernen wie informelle Gemeindegründungsarbeiten unter Gastarbeitern im Park einer asiatischen Metropole. Indigene Brüder und Schwestern, die Gemeindegründungsarbeiten in lateinamerikanischen Guerillagebieten machen, wo der „Narcotraffic“ der Drogenmafia echte Lebensgefahr für die Christen ist, gehören zu meinen Gesprächspartnern ebenso wie Bibelschulleiter in der arabischen Welt, die eine nächste Generation emigrierter Christen aus dem Nahen Osten in der westlichen Diaspora ausbilden. Wir sprechen über unsere Leidenschaft – Jesus Christus und die Weltmission. Und wir reden über das, was uns Leiden schafft – die Anfechtungen und Rückschläge, die zu jedem geistlichen Leben dazugehören. **Bei all dem Austausch über kulturelle, konfessionelle und ökonomische Grenzen hinweg sind mir einige Aspekte aufgefallen, wo wir hier in Deutschland vielleicht neu über unseren Umgang mit dem Heiligen Geist nachdenken dürfen.** Mein Beitrag soll dazu eine Einladung sein – mehr nicht. Er ist keine theologische Ausarbeitung in Pneumatologie, der Lehre vom Heiligen Geist. Er ist auch keine das Thema erschöpfen-

de Abhandlung mit dem Literaturapparat einer theologischen Fakultät im Rücken – sondern er soll den Leser zum eigenen Denken mit dem eigenen Kopf anstoßen. Und vielleicht ja auch zum Handeln mit dem eigenen Leben, in der eigenen Gemeinde und Jugendgruppe...

VERFOLGTE CHRISTEN WISSEN, WAS SIE AN IHM HABEN

„Aber der Tröster, der HEILIGE GEIST, den mein VATER senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ICH euch gesagt habe.“ (Johannes 14,26)

Ein Phänomen, das mich nach jeder Dienstreise aufs Neue beschäftigt, ist der frappierende Unterschied, was vom Heiligen Geist erwartet wird. Viele bedrängte Geschwister in der arabischen Welt oder in Teilen Asiens berichten mir nicht nur von Begegnungen mit dem auferstandenen Jesus, sondern geben auch Zeugnis davon, wie der Heilige Geist sie getröstet und ermutigt hat. Ganz authentisch berichten sie von dem tiefen Frieden, den sie erfahren haben, der sich wie ein warmer Sommerregen auf sie gelegt hat – manchmal mitten im Gefängnis, nur wenige Meter von der Folterkammer entfernt.

Zurück in Deutschland erlebe ich Veranstaltungen mit fetten Lautsprecherboxen, coolen

IM BUNDE

Life-Acts und jeder Menge „Remmidemmi“, in denen der Heilige Geist aufgefordert wird, die verschlafene deutsche Jugend aufzuwecken. Dabei lese ich in der Bibel, dass der Herr Jesus den Heiligen Geist angekündigt hat – aber nicht als „Wecker“ für Leute, die ihr Leben am Smartphone vergammeln, sondern als Tröster für Nachfolger, die ihr Leben riskieren.

Diesen Trost haben viele Jugendliche noch nicht erlebt. Wenn ich an die Gespräche in Studentengruppen über durchgefallene Prüfungen und die Scham, ein „Looser“ zu sein, an Gebete abends auf dem Parkplatz für eine zerbrechende Familie oder unsere Gebetstipis in Aidlingen beim Pfingstjugendtreffen denke, wo so viele „Kids“ um Fürbitte für Krankheiten, Ängste und Zukunftssorgen bitten, dann frage ich mich: warum hat unser HERR im Johannes-Evangelium gleich vier Mal davon geredet, dass der Heilige Geist als

Tröster kommen wird, und hier in Deutschland haben es viele noch kein einziges Mal erlebt, von IHM getröstet worden zu sein. **Könnte es sein, dass unsere geistliche Lage oft so „trost-los“ ist, weil wir nicht wissen, was wir an dem Tröster haben, der der Heilige Geist eigentlich für uns sein möchte?** Könnte es sein, dass wir zu laut sind, um sein leises Reden zu unserer Seele zu hören?

„EINFACHE“ CHRISTEN WISSEN, DASS SIE ALLES VON IHM ERWARTEN DÜRFEN

„Und als er zu uns kam, nahm er den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und Hände und sprach: Das sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und überantworten in die Hände der Heiden.“ (Apostelgeschichte 21,11)

Irgendjemand sagte einmal, auch „an den Frommen sei die Aufklärung nicht ganz spurlos

vorbeigegangen“ – und für Deutschland stimmt das sicherlich. Sachlich nüchtern, auf Fakten vertrauend und immer schön „nach-vollziehbar“ wird bei uns in die Zukunft (sic!) gedacht. Als wenn der Begriff des „gesunden Menschenverstandes“ nicht spätestens seit dem Sündenfall ein Oxymoron ist – einfach ein Widerspruch in sich selbst. Denn wir denken nicht mehr „gesund“, und Gott will uns eigentlich mit einem Frieden ausstatten, der „höher ist als unsere Vernunft“ (Philipper 4,7). Doch wir bleiben viel zu oft an der Erdkruste kleben, aus der wir gemacht sind. Paulus ließ sich darauf ein, von einem Propheten Agabus aus Judäa – wir wissen von dem Mann nichts weiter – eine Prophetie anzunehmen. Für mich noch viel erstaunlicher: ein „No-name-Jünger“ macht einen Ausspruch in der Autorität des Heiligen Geistes. Und zwar über die Verhaftung des „Superstars“ der Gemeindegründungsarbeit, Paulus, den Mann Gottes seiner Zeit. Hier kam niemand mit Professur „h.c.“, Habilitationsschrift oder wenigstens prominentem Ältestenamts – aber er tut Aussprüche Gottes. Ich begegne Geschwistern, die im Bhutan heimlich Gemeinde gründen, in den Golfstaaten illegal unter Gastarbeitern Hauskirchen aufbauen – es sind oft einfache Leute, da war niemand lange auf der Bibelschule oder hat irgendwelche Abschlüsse – aber sie haben offensichtlich „Anschluss“ an das Wort Gottes und an seinen heiligen Geist, wenn man die Vollmacht und Autorität ihres Redens, Predigens, Betens und Leitens beobachtet. Ich will es nur als Frage formulieren – könnte es sein, dass wir in Deutschland sehr viel Kopfwissen ansammeln und akademisch auf „dicke Hose machen“, bei unserer geistlichen Praxis aber leider eher zur „Dritten Welt“ gehören, die mit ihrem Reichtum und ihren „Mach(t)barkeiten“ meilenweit weg ist von Gottes Reich der einfachen Leute? Ich erlebe in der orthodoxen Kirche Ägyptens mit ihren hunderten Märtyrern jedes Jahr eine grundsätzliche Ehrfurcht vor der Begegnung mit dem Heiligen Geist, die mir bei aller „Jesus ist mein Freund“-Jovialität hier

im Westen irgendwann völlig verloren gegangen zu sein scheint.

Wieder als Frage: wäre es nicht an der Zeit, ein durchaus „heiliges“ Staunen über den Heiligen Geist und seine Hinwendung an unsere sterblichen Seelen neu zu bestaunen und anzubeten statt den nächsten „Worship runterzuleiern“.

Ein guter Anfang wäre ja schon mal, wenn bei angekündigten „1,2 Minuten Stille für die Anbetung“ in den nächsten Jugendabenden und Konferenzen jemand den Mut hätte, mal reale 120 Sekunden (!) keine Gitarre oder Keyboards anzurühren und einfach mal still zu sein. Wenn dann noch die Handys in der Hosentasche blieben, könnte der Heilige Geist echt mal reden.

Ein Versuch wäre es wert.

„ARME“ CHRISTEN WISSEN, DASS SIE (ALLES) VON IHM ERHALTEN WERDEN

„Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.“ (Römer 14,17)

Bald ist wieder Weihnachtszeit, und wir werden in Deutschland wieder übervolle Regale, Gabentische und Dickdärme haben. Während nach dem Fest die Entsorgungsindustrie unter Geschenkverpackungen und unverbrauchten Lebensmitteln ächzen wird, werden woanders Menschen hungern. Auch solche, die wir gerne mal „Geschwister im Herrn nennen“, aber zu Weihnachten nur hungern in unsere Gedankenwelt lassen, weil sie uns ein schlechtes Gewissen machen und damit alles verderben. Wenn ich bei armen Geschwistern bin,

» WICHTIG BEI ALL DIESEN GEDANKEN MUSS SEIN: WIR VERFÜGEN NICHT ÜBER DEN HEILIGEN GEIST. «

wird mir als Ehrengast oft ein gutes Essen zubereitet: getrockneter Fisch, ein Ei, Brotfladen oder Reis – offen gesagt ist das oft rührend, aber einfach nichts im Vergleich zu dem, was bei uns an Festtagen auf dem Tisch steht. Aber – und dieses „aber“ will ich betonen – das Tischgebet, der Erntedank, das „Sich-selbst-von-Gott-abhängig-machen“ der Geschwister ist „galaktisch“ im Vergleich zu dem oft hastigen, dahingeleiteten „Schnelldank“, den ich hier mitbekomme – wer hat schon den Mut wie die Jugendgruppe in einem Dresdener Biergarten, die ich kürzlich erlebte und die in aller Öffentlichkeit Gott laut für das Essen dankte? Ja, das geht auch in einem Biergarten! Es ginge auch in deiner Mensa, es geht in der Betriebskantine, es geht bei deiner eigenen Geburtstagsparty, wenn du deine Freunde zu Gast hast – und endlich bekennt, dass alles, was du hast und was du bist, eine Gabe Gottes ist. Denn wenn du alles vom Heiligen Geist erwartest, dann kann er auch die Bekehrung deiner ungläubigen Freunde zu seiner Sache machen. Noch eine Frage: ist das dein Gebetsanliegen, dein Weihnachtsgeschenk für deine Freunde, Kumpels, Mitbewohner, Schulkollegen und Kommilitonen: „Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“?

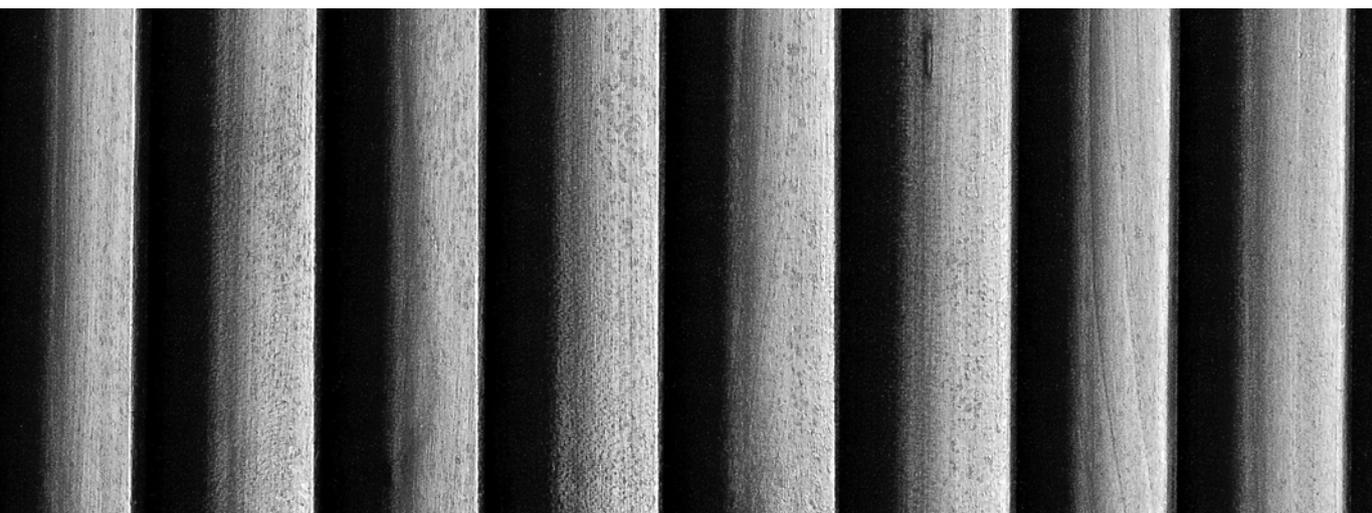
Wichtig bei all diesen Gedanken muss sein – wir verfügen nicht über den Heiligen Geist. Es gibt keinen „Holy-Spirit-On/Off-Button“ – weder im Jugendgottesdienst noch in unserem Privatleben. Wir sollen uns nach Gottes Wort „vom Geist erfüllen lassen“ (Epheser 5,18). Paulus sagt nicht, wie ein geistlicher Freund einmal anmerkte: „Betet um den Heiligen Geist, dass er euch erfüllt.“ Er sagt auch nicht: „Wartet darauf, bis der Heilige Geist euch erfüllt.“ Er sagt: „Lasst euch vom

Geist erfüllen.“ Gerade vorher warnt Paulus vor Suchtmitteln. Und vielleicht würde er heute sagen: „Dröhnt Euch nicht voll! Schießt Euch nicht ab! Lenkt Euch nicht ab – sondern lasst euch vom Geist voll laufen!“

Ich wünsche dir ein ganzes „Holy-Spirit-Life“. Ich wünsche dir Trost, der vom Heiligen Geist selbst kommt und dich deshalb das Unerträgliche ertragen lässt. Ich wünsche dir eine Erwartungshaltung, die nicht auf die scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten der Konsumwelt schießt und auch nicht auf die unglaublich peinlichen Grenzen deines Wesens, sondern auf den Heiligen Geist. Und ich wünsche dir das Wissen, dass Gott uns mit seinem Sohn auch alles andere schenken will – allen voran seinen Geist, der uns hilft, die Welt und auch unser Leben immer mehr mit seinen Augen zu sehen. Geschwister in aller Welt sind mit dem Heiligen Geist unterwegs, erleben mit ihm Frieden und Freude mitten in einer ungerechten Welt, auf deren Sonnenseite du sitzen darfst. **Wäre es vielleicht für dich dran, neben Gott dem Vater und seinem Sohn vermehrt auf „den Dritten im Bunde“ zu achten? Oder – um es mit Paulus zu sagen – „wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?“ (1.Korinther 6,19). Ich will zuletzt so direkt fragen: ist bei dir „die Bude voll“, oder hast du noch „Luft (und Lust?) nach oben“, wenn es um den Heiligen Geist geht?**



ULI WEINHOLD



**„SEI NICHT BEUNRUHIGT
ODER ÜBERRASCHT,
WENN DU DEN HEILIGEN GEIST
ALS ETWAS UNKLARER
ODER SCHEMENHAFTER
EMPFINDEST ALS DEN VATER
ODER DEN SOHN;
ICH GLAUBE, ES GIBT EINEN
GUTEN GRUND DAFÜR:**





WAS JETZT?

**IM CHRISTLICHEN LEBEN
SCHAUST DU NORMALERWEISE
NICHT AUF IHN -
ER HANDELT IMMER NUR
DURCH DICH.“**

C. S. LEWIS

TEEN SPIRIT

DER HEILIGE GEIST IN DEINER GRUPPENSTUNDE

Ich weiß nicht, wie es in deiner Jugendstunde ist. Wenn ich über die Themen in unserer Gruppe nachdenke, stelle ich ein Ungleichgewicht fest: Obwohl Gott in unserer Zeit in Form seines Geistes unter uns ist (und das seit über 2000 Jahren!), wagen wir uns selten daran, diese seltsame und faszinierende Gegenwart Gottes in unseren Treffen zu thematisieren! **Vielleicht ist es aber an der Zeit, einmal gemeinsam mit unseren Teens mutig die Fragen zu stellen, die uns selbst beschäftigen.**

Wir leben im 21. Jahrhundert. Weil ich gern #kindmeinerzeit bin und diese Realität sowohl mich als auch meine Gruppe unmittelbar betrifft, möchte ich meine Stunden genau dort anfangen. Ich bin davon überzeugt, dass unsere Aufgabe als Jugendleiter ist, im Fragen, Denken und Suchen anzuleiten - das bedeutet, dass ich keine Antworten auf Fragen geben möchte, die meine Zuhörer überhaupt nicht haben.

Die folgenden Gedankenexperimente sollen dabei helfen, echten Austausch mit unseren Teens zu fördern, bei dem nicht schon die „richti-

ge Antwort“ klar ist. Der jeweilige Bibeltext soll einen Ausgangspunkt bieten, um unsere dabei entstehenden Fragen an Gott selbst zu richten.

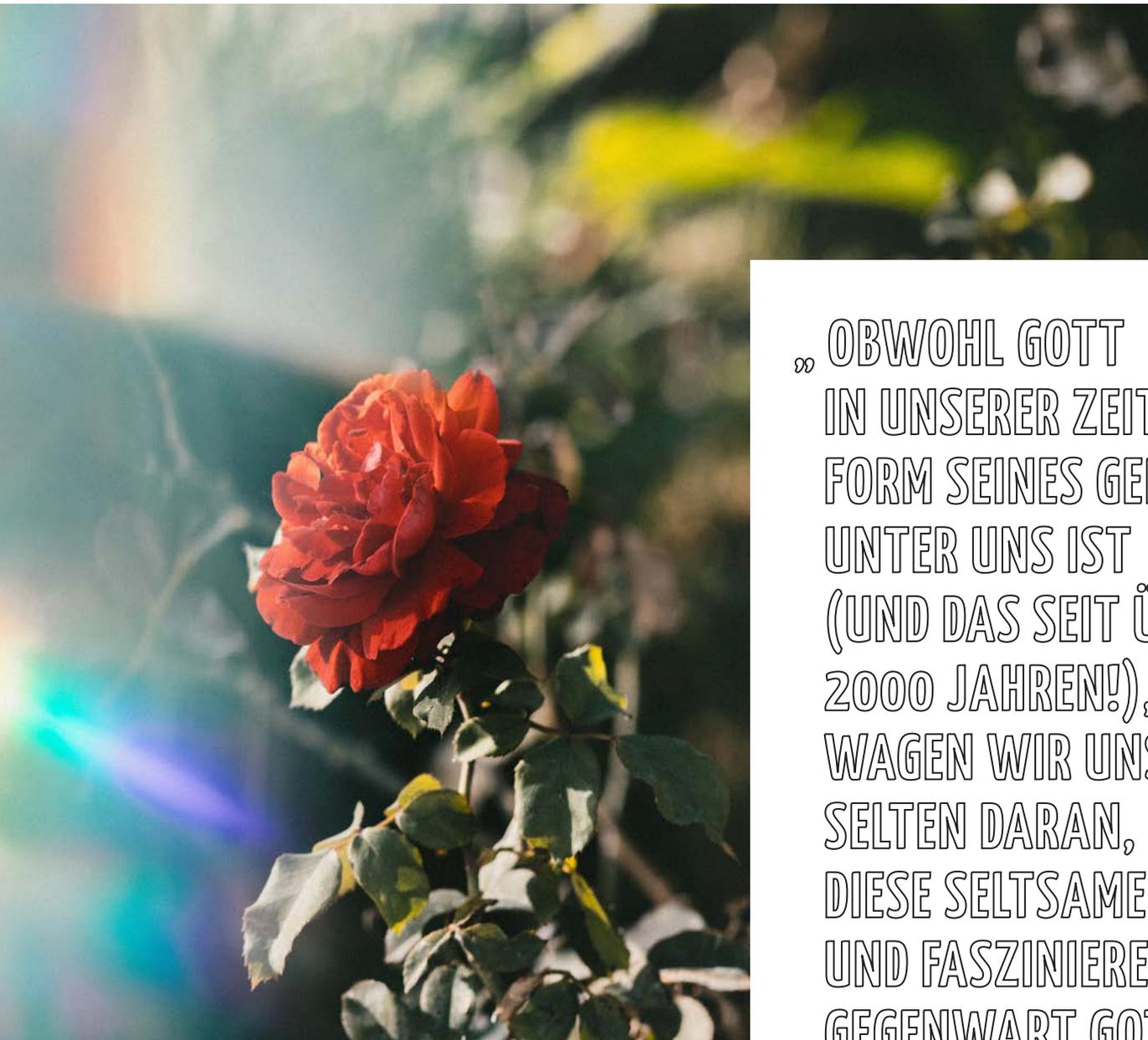
PERSONAL JESUS

Gedankenexperiment

Stellt euch vor, Jesus wür-

de jetzt leibhaftig durch die Tür kommen und dich bitten, den Tag mit ihm zu verbringen: Kaffeetrinken, Spazieren gehen, vielleicht zusammen Sport machen oder einkaufen gehen - eben das, was du gerne mit deinen Freunden machst, wenn ihr Zeit zusammen haben wollt, um miteinander zu reden.

Tragt einmal zusammen, was eure Pläne wären! Es reicht, wenn 3-4 Teens ihre Ideen sagen. Wenn keine Resonanz kommt (vielleicht musst du solche „offenen Runden“ erst noch mit deiner Gruppe üben), erzähl von dir und dem, was du dir vorstellst. Wichtig: Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten! Mir (und vermutlich auch deiner Gruppe) fällt auf, dass mir eine echte und



vertraute Beziehung zu einem „Face to Face“-Jesus sehr viel leichter fallen würde.

Gespräch über den Bibeltext

Lest jetzt gemeinsam Johannes 16,7. Du kannst den Vers auch einfach gut sichtbar an eine Tafel schreiben. „Es ist das Beste für euch, ...“ Wir haben manchmal den Eindruck, dass uns eine Beziehung zu Jesus viel leichter fallen würde, wenn er noch hier wäre. Überlegt gemeinsam und sammelt Ideen, warum Jesus dann sagt, dass es das Beste für uns ist, wenn er geht. **Hab keine Angst davor, die entstehenden Fragen im Raum stehen zu lassen.**

» OBWOHL GOTT
IN UNSERER ZEIT IN
FORM SEINES GEISTES
UNTER UNS IST
(UND DAS SEIT ÜBER
2000 JAHREN!),
WAGEN WIR UNS
SELTEN DARAN,
DIESE SELTSAME
UND FASZINIERENDE
GEGENWART GOTTES
IN UNSEREN TREFFEN
ZU THEMATISIEREN. «³

BACK TO THE 90S

Gedankenexperiment

Stellt euch vor, ihr seid in den Neunziger Jahren aufgewachsen. Frage deine Teenager, was im Alltag anders gewesen wäre. Verteile Zettel, sodass jeder viele Dinge notieren kann. Tragt zusammen, was euch einfällt.

Wahrscheinlich kommt ihr schnell auf die Unterschiede der Kommunikation zu sprechen:

WLAN, WhatsApp und Smartphones waren damals noch Zukunftsmusik! Wenn ihr noch weiter zurückgeht wird schnell deutlich, dass die Zeit, in der man persönlich zu seinem Freund gehen musste, um mit ihm zu sprechen, noch nicht lange zurückliegt.

Gespräch über den Bibeltext

Lest Psalm 50,15: „Rufe zu mir ...“. Überlegt gemeinsam: Was macht diese Aussage Gottes so revolutionär? Uns wird klar: Gott ist unserer Zeit voraus! Wir können durch seine ständige Gegenwart in Form seines Geistes in uns nicht nur kabellos, sondern auch unabhängig von Raum und Zeit mit ihm kommunizieren - und das ging schon lange bevor auch nur der Buchdruck erfunden wurde!

JESUS CHRIST SUPERSTAR

Gedankenexperiment

Wem folgst du auf Instagram, weil du sein Leben interessant findest? Wessen Story guckst du dir sofort an und wessen Posts verpasst du eigentlich nie? Welchen YouTuber hast du abonniert? Und wieso? Sammelt die Antworten auf diese Fragen.

Nehmt jetzt einmal an, Jesus wäre nach seinem Tod auf dieser Erde geblieben. Was wäre über die Jahrzehnte und Jahrhunderte passiert? Tragt an einer Tafel zusammen, auf welche (Marketing-) Ideen wir Menschen kommen: „Gewinne ein Meet and Greet“, die Jesus-Diät, Live-Stories, ein Instagramkanal nur für seine Outfits, ... Wir merken schnell, wie schräg das alles wäre und wie wenig dieser Promikult ihm und seinem Ziel entspräche.

Gespräch über den Bibeltext

Interessanterweise waren die Menschen zur Zeit Jesus genau wie wir. Lest gemeinsam Lukas 19 und tauscht euch darüber aus: der Tempel wurde zu einem Touristenzentrum, in dem es hauptsächlich um Vermarktung ging. Jesus wurde wegen der Wunder, die er tat, in einen Moment bejubelt und im Nächsten gekreuzigt.

Wie würden wir als Christen Nachfolge leben, wenn Jesus sich leibhaftig auf dieser Erde befän-

de? Die Vermutung liegt nahe, dass wir viel zu sehr damit beschäftigt wären, ihn auf Schritt und Tritt zu beobachten und einander mit Imitationen seines Lebensstils zu übertrumpfen als wirklich zu leben! Unser Christentum wäre ein passiver Kult und keine aktive Liebe!

EINER FÜR ALLE

Gedankenexperiment

Was haben Google und der Heilige Geist gemeinsam? Tragt eure Ideen einmal zusammen. Beide helfen uns bei der Kommunikation (GoogleMail), Orientierung (GoogleMaps), erinnern mich an Wichtiges (GoogleCalendar) und helfen, wenn ich nicht mehr weiter weiß (Google Suche). Worin liegen aber die Unterschiede? Google ist eine Maschine, jemand verdient damit eine Menge Geld und die Angst, dass dieser Jemand irgendwann einmal beschließt, seine Macht zu missbrauchen, ist durchaus berechtigt.

Gespräch über den Bibeltext

Und der Heilige Geist? Was erklärt Jesus selbst über diese Form seiner Gegenwart? Lest den Text aus Johannes 14,15-31 gemeinsam und geht ihn Vers für Vers durch. Sammelt Schlagwörter an der Tafel. In diesem Text wird berichtet, wie Jesus seinen Jüngern erklärt, was es mit dem Heiligen Geist auf sich hat.

Ihr könnt jede Menge Synonyme und Funktionen entdecken: Jesus bezeichnet ihn als „Geist der Wahrheit“ - das macht Sinn, weil er auch sich selbst als die Wahrheit in Person vorstellt. Außerdem ist er der Tröster, Fürsprecher, Lügendetektor, eine Seehilfe, Lebenshilfe, unmittelbarer Beweis Gottes Anwesenheit, Lehrer und „greifbarer“ Frieden.

Bei dieser Vielfalt wird schnell deutlich, dass es Jesus nicht um sich geht.



Die „digitale Variante“ seiner Anwesenheit ist nicht pragmatisch und möglichst ökonomisch gedacht, sondern erfüllt seinen Wunsch, individuell für dich da und zu jedem Zeitpunkt ansprechbar zu sein! Er möchte, dass wir leben - dass wir handeln und einen positiven Unterschied in unserer Gesellschaft machen - nicht, dass wir einem äußeren Kult verfallen (so sehr das auch unserer Natur als Menschen entspricht!). **Jesus will uns anhand der Anwesenheit seines Geistes das Geheimnis seiner Selbst offenbaren:** „An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.“ Wir sollen mehr von ihm sehen und verstehen als sein Äußeres.



RAHEL SCHEPERS

„ WAS HABEN
GOOGLE
UND DER
HEILIGE GEIST
GEMEINSAM?
WORIN LIEGEN
UNTERSCHIEDE?“



5 DINGE

DIE DER HEILIGE GEIST FÜR DICH TUT

Hast du auch schon manchmal davon geträumt mit Jesus zu leben? Also ich meine tatsächlich. Im wortwörtlichen Sinn mit Jesus leben. Jeden Tag. Hand in Hand mit ihm auf die Arbeit, in die Uni oder zu Schule gehen. Als Jugendmitarbeiter Jesus immer dabei haben: in jedem Meeting, bei jedem Gespräch, bei allen Vorbereitungen. Das wäre wohl der Optimalfall. Jesus ist da irgendwie ganz anderer Meinung. In Johannes 16,7 macht er seinen Jüngern klar, dass es besser ist, wenn er sie verlässt und der Heilige Geist kommt, der dann in ihnen leben wird. **Jesus ist von seinem Nachfolger extrem überzeugt. Er findet Leben mit dem Heiligen Geist noch viel besser.**

Deshalb hier fünf gute Dinge, die der Heilige Geist für dich tut.

ER SCHENKT DIR SICHERHEIT

Durch den Heiligen Geist sind wir als Kinder Gottes adoptiert. Der Heilige Geist gibt dir genau diese Sicherheit, dieses Bewusstsein, dass du zu Gott gehörst (Römer 8,16). Er ist dein Sicherheitsexperte und gibt dir in Zeiten des Zweifels und der Fragezeichen die Sicherheit untrennbar mit Gott verbunden zu sein.

ER FLÜSTERT DIR WORTE EIN

Es gibt Situationen, in denen ist es schwierig, über Jesus zu sprechen. Oder es gibt Gespräche, in denen es schwierig ist, den richtigen Rat zu geben. Es fehlen die Worte. Es fehlt der Mut. Es fehlt Klarheit. Genau dann tritt der Heilige Geist als Wortfinder auf (Lukas 12,12). Der Heilige Geist wird dir in diesen Situationen deutlich machen, was du sagen kannst. Besser gesagt: Er wird lehren, was du sagen kannst. Es liegt an uns, ob wir auf ihn hören.

ER INSPIRIERT DICH

Um geistliche Dinge zu bewirken brauchen wir Inspiration. Der Heilige Geist ist der direkte Zugang zu göttlichen Gedanken (1. Korinther 2,9-14) und er offenbart dir die ganze Wahrheit über Gott (Johannes 16,13). Egal was du tust: vorbereiten, planen, predigen, unterhalten. Der Heilige Geist möchte dich in-





„GOTT WILL UNSEREN
CHARAKTER FORMEN
UND VERÄNDERN,
BIS WIR JESUS
ZUM VERWECHSELN
ÄHNLICH SEHEN.“

Wir dürfen anders werden. Gott will unseren Charakter formen und verändern, bis wir Jesus zum Verwechseln ähnlich sehen. Und das tut er durch den Heiligen Geist. Diese Umgestaltung ist das Spezialgebiet des Heiligen Geistes (2. Korinther 3,18b). Wenn wir mit dem Heiligen Geist kooperieren fängt er an unser Wesen zu verändern: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Dieser Wunsch wird Wirklichkeit durch die verändernde Kraft des Heiligen Geistes.

ER SCHENKT DIR HOFFNUNG

Diese Welt ist von Hoffnungslosigkeit geprägt. Und von Perspektivlosigkeit. Genau da knüpft der Heilige Geist an. Er gibt Hoffnung und sorgt dafür, dass deine Hoffnung immer fester und stärker wird (Römer 15,13). Der Heilige Geist gibt Hoffnung für das Leben hier und darüber hinaus.

spirieren und dir göttliche Gedanken geben. Wir sind auf seine Inspiration angewiesen.

ER FORMT DEINEN CHARAKTER

Das geniale am Leben als Nachfolger von Jesus ist, dass du nicht so bleiben musst, wie du bist.



Die Christliche Jugendpflege e. V. (CJ) ist ein Jugendwerk der Freien Brüdergemeinden in Deutschland. Unser Ziel ist es, Jugendmitarbeitern zu helfen, eine gute **Jugendarbeit mit Jesus im Fokus** zu machen, in der junge Menschen die Liebe von Jesus erfahren, ihn besser kennen lernen und in ihrem Glauben wachsen.



LERNEN

Wir **schulen** Mitarbeiter mit dem Konzept „10 Ziele der Jugendarbeit“, **begleiten** das Arbeiterteam und **vernetzen** die Jugendarbeiten in einer Region. Inspirationen, Konzepte und Hilfestellungen für die Jugendarbeit **publizieren** wir auf cj-lernen.de und in unseren Büchern.



LEBEN

Als besondere Highlights bieten wir **Jugendtage** und **Freizeiten** an. Gern kommen wir auch bei eurer Jugendgruppe vorbei. Außerdem gibt's in unserem **STEPS-Projekt** jeden Tag neue Impulse, damit Teens, Jugendliche und junge Erwachsene Schritte im Glauben wagen. Unser großer Wunsch ist, dass wir gemeinsam **für Jesus leben**.



WEITERSAGEN

Um das missionarische Anliegen zu fördern, bieten wir in der **Ich hab's!**-Reihe und durch den **Life is more**-Bus zeitgemäße missionarische Möglichkeiten. **Wir beraten** Jugendgruppen, wie sie mit ihrer Gruppe evangelistisch aktiv werden können, und sind immer auf der Suche nach passenden Wegen, um Jugendliche zum **Weitersagen von Jesus** zu motivieren.

JESUS IM FOKUS




www.cj-lernen.de



www.jesusimfokus.de



www.10ziele.de



Markus Bartsch, Rendsburg
m.bartsch@cj-info.de



Karsten Brückner, Basdahl
k.brueckner@cj-info.de



Markus Danzeisen, Detmold
m.danzeisen@cj-info.de



Richard Dengel, Holzgerlingen
r.dengel@cj-info.de



Markus Garbers, Kiel
m.garbers@cj-info.de



Lukas Herbst, Schweinfurt
l.herbst@cj-info.de



Achim Jung, Görlitz
a.jung@cj-info.de



Lothar Jung, Dillenburg-Manderbach
l.jung@cj-info.de



Oliver Last, Werne
o.last@cj-info.de



Christian Nicko, Dillenburg-Manderbach
c.nicko@cj-info.de



Siegbert Krauss, Dillenburg-Manderbach
s.krauss@cj-info.de



Wenke Peter, Dillenburg-Manderbach
w.peter@cj-info.de



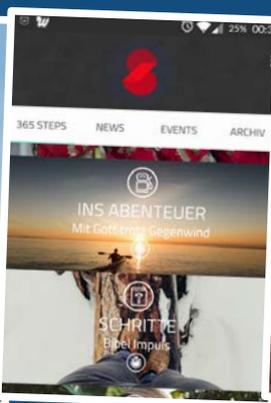
Carina Schöning, Iserlohn
c.schoening@cj-info.de



Torsten Wittenburg, Stein-Neukirch
t.wittenburg@cj-info.de



www.crg-reisen.de



www.365steps.de



www.steps-konferenz.de



www.ichhabs.info



www.myfaithonfacebook.de



www.life-is-more.de

CJ-LERNEN.DE

INSPIRATION & MATERIAL FÜR DEINE JUGENDARBEIT



CJ-LERNEN.DE liefert, was ein Jugendmitarbeiter für seine Arbeit braucht - praxiserprobte Tools und geistreiche Inspirationen für eine kompetente Jugendarbeit!



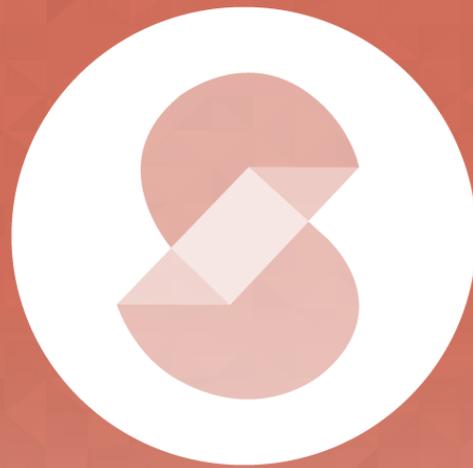
**ENTWÜRFE FÜR
BIBELARBEITEN & ANDACHTEN**



**SPIELE, THEATERSTÜCKE
& KREATIVES**



**HINTERGRUNDARTIKEL
ZUM AUFBAU EINER
GUTEN JUGENDARBEIT**



STEPS KONFERENZ



J E D E S J A H R L I V E

G E M E I N S A M

S C H R I T T E

I M G L A U B E N

— G E H E N

W W W . S T E P S - K O N F E R E N Z . D E

STH
BASEL

Theologie studieren

Schnupperstudientage:
6. April 2019
23. November 2019



bibelorientiert
universitär
für Kirche und Gemeinde

Abschlüsse
Bachelor of Theology
Master of Theology
Doktor theol.

Die STH Basel ist eine private theologische Hochschule und als universitäre Institution akkreditiert. Die Abschlüsse sind international anerkannt, und es bestehen vielfältige Fördermöglichkeiten für unsere Studentinnen und Studenten wie Stipendien etc.

Besuchen Sie uns

Machen Sie sich selber ein Bild und besuchen Sie uns an unseren Schnupperstudientagen oder jederzeit nach Absprache!

Für Studierende aus Deutschland

Studieren in der Schweiz. Auf Wunsch wohnen im grenznahen Deutschland. BAföG-Förderung möglich.

STH Basel | Mühlestiegrain 50 | CH-4125 Riehen (Basel)
Tel. +41 61 646 80 80 | info@sthbasel.ch | www.sthbasel.ch/schnupperstudientag